

Bücherei**perspektiven**

Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreichs

1/23



Arbeitswelten

Realitäten und Visionen

Nachhaltigkeit
Bibliotheken gegen die Klimakrise

Bibliotheksraum
Kuratieren und gestalten

Öffentlichkeitsarbeit
Tipps für Bibliotheken

ÖSTERREICH

Treffpunkt
Bibliothek **LIEST**

16. – 22. Oktober 2023



ILLUSTRATION: DANIEL JONESCH/BVÖ

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit einigen Jahren gibt es in Österreich Bemühungen, die Bereiche öffentliches Bibliothekswesen und wissenschaftliche Bibliotheken einander anzunähern.

So wurde vor einigen Jahren auch beschlossen, anstelle der bisher abwechselnd durchgeführten Bibliothekartage – organisiert von der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) – und den vom Büchereiverband Österreichs (BVÖ) veranstalteten Bibliothekskongressen einen gemeinsamen Österreichischen Bibliothekskongress durchzuführen.

Nach mehreren pandemiebedingten Verschiebungen konnte am 3. Mai 2023 im Congress Innsbruck schließlich der 1. Österreichische Bibliothekskongress eröffnet werden.

Nach einer sehr gelungenen Eröffnung, die ganz im Zeichen der Gemeinsamkeit der Bibliotheken stand, zeigte sich im Verlauf des Kongresses jedoch auch die Problematik dieses ambitionierten Vorhabens. Ein großer Teil des Kongressprogramms war eher an den Interessen der an wissenschaftlichen Bibliotheken und an hauptberuflich geführten Stadtbibliotheken beschäftigten Bibliothekar:innen orientiert und dementsprechend waren die für das österreichische Büchereiwesen so wichtigen ehrenamtlichen Bibliothekar:innen am Kongress unterrepräsentiert.

Eine erste Analyse nach dem Bibliothekskongress zeigt, dass die bei wissenschaftlichen Kongressen übliche Praxis der ausschließlichen Programmgestaltung über „Call for Papers“ keine für den Bereich der öffentlichen Bibliotheken praktikable Vorgehensweise darstellt, da die Erwartungen vieler Bibliothekar:innen vor allem in Richtung praxisorientierter Workshops und Erfahrungsaustausch gehen.

Der Büchereiverband Österreichs nimmt diese Signale sehr ernst, weshalb sich der Vorstand des BVÖ in seiner Herbstsitzung mit einer zukünftigen Kongressgestaltung befassen wird, die sämtliche Bereiche des österreichischen Büchereiwesens berücksichtigt. Über das Ergebnis werde ich in der nächsten Ausgabe der Büchereiperspektiven informieren.

Jetzt einmal wünsche ich viel Freude mit dieser Ausgabe der Büchereiperspektiven und verbleibe mit lieben Grüßen,

Ihr

Markus Feigl



FOTO: PRIVAT



Geschichte schreiben
Seite 6



Raum gestalten
Seite 16



Willkommen heißen
Seite 24

Inhalt

Arbeitswelten – Realitäten und Visionen

„Gemeinsam bibliotheken“	2
Lena Schilling: „Wir müssen aktiv werden“	6
Die SDGs im Bibliotheksangebot	10
Praxisnahe zur nachhaltigen Bibliothek	14
Der erste Eindruck zählt!	16
(T)RÄUME werden wahr	19
[kju:b] -Teaching Library der Stadtbibliothek Graz	22
Jugendarbeit in der GGG Stadtbibliothek Basel	24
Bibliothekspädagogik als Erfolgsgeschichte	26
Wikimedia und Bibliotheken	28
Roboter für die Büchereien Wien	30
Das BiblioWeekend	32
Die Chancen kleiner Büchereien stärken	34
Zwischen Information und Infotainment	35
Neue Formen der Lobbyarbeit	36
Die Öffentlichkeit von Bibliotheken in den USA	38

Aus dem BVÖ

Statistik 2022

Aus- und Fortbildung

Fachliteratur

Preise

Internationales

Aus den Bibliotheken

Rubrik

Green Library **13**

Bücher über Bücher **67**

Impressum 77



„Gemeinsam bibliotheken“

Ein Rückblick auf den 1. Österreichischen Bibliothekskongress unter dem Motto „Arbeitswelten – Realitäten und Visionen“ von 2. bis 5. Mai im Congress Innsbruck.

Von Simone Kreamsberger

Menschen sind soziale Wesen – und Bibliothekar:innen sind es ganz besonders. Schließlich gehört es zu ihrer Profession, nicht nur mit Medien aller Art, sondern auch mit unterschiedlichsten Menschen kompetent umzugehen. Umso erfreulicher, dass im Mai 2023 wieder ein großes Vernetzungstreffen für die Bibliothekar:innen selbst stattfinden konnte: Der 1. Österreichische Bibliothekskongress fand von 2. bis 5. Mai unter dem Motto „Arbeitswelten – Realitäten und Visionen“ im Congress Innsbruck statt – als Premiere in Kooperation der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) und des Büchereiverbandes Österreichs (BVÖ). So fanden sich 900 Mitarbeiter:innen aus öffentlichen, wissenschaftlichen und Schulbibliotheken sowie aus verschiedenen Institutionen und Firmen in der Landeshauptstadt Tirols zum fachlichen und persönlichen Austausch ein.

Generalversammlung des BVÖ

Am Dienstag, den 2. Mai fand die Generalversammlung des Büchereiverbandes Österreichs statt. Gastgeber war die Stadtbibliothek Innsbruck, deren Leiterin Christina Krenmayr, Vorstandsvorsitzende des BVÖ, die Teilnehmer:innen herzlich begrüßte. Nach dem Bericht des Geschäftsführers Markus Feigl über die Arbeit des Büchereiverbandes der

Periode 2020 bis 2022 präsentierte Heike Merschitzka den Bericht der Kassierin, Karin Claudi und Birgit Ferstl stellten den Bericht der Rechnungsprüfung vor. Der Vorstand der Funktionsperiode 2020–2022 wurde entlastet, der Wahlvorschlag zur Wahl- und Antragsprüfungskommission angenommen.

Im Anschluss fand eine Präsentation von Shared Reading Österreich statt. Shared Reading ist eine besondere Form des angeleiteten gemeinsamen Lesens in einer Gruppe. Carsten Sommerfeldt von der Shared Reading gGmbH stellte das Konzept des Projekts vor, das 2023 in ausgewählten Bibliotheken Österreichs startet.

Danach luden die Stadtbibliothek Innsbruck und der Büchereiverband Österreichs zum Empfang mit Blick auf die umliegenden Berge.

Eröffnung des Bibliothekskongresses

Am Mittwoch, den 3. Mai wurde der 1. Österreichische Bibliothekskongress im Congress Innsbruck festlich eröffnet. VÖB-Präsidentin Maria Seissl von der Universitätsbibliothek Wien hieß die Gäste willkommen. Bundesminister Martin Polaschek sandte Grußworte per Video, Landeshauptmann Anton Mattle begrüßte die Bibliothekar:innen persönlich und betonte die Bedeutung der Bücherei als „ganz wesentlichen sozialen Treffpunkt“. Irene Häntschel-



Der Congress Innsbruck und die Altstadt boten einen schönen Rahmen für den Bibliothekskongress

FOTO: IRENE JASCHER



FOTOS: SIMONE KREMSBERGER/BVO

Erhart von der Universität Innsbruck verwies auf künftige Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz, wobei Bibliotheken eine wesentliche Rolle spielen würden. Für einen Überraschungsmoment im Saal sorgte Christina Krenmayr, als sie das Publikum zum Bibliothekskongress 2033 begrüßte, woraufhin sie eine Vision der öffentlichen Bibliothek in zehn Jahren entwarf. Sie unterstrich die Bedeutung der Bibliothek als Ort der gesellschaftlichen Teilhabe und hob das ehrenamtliche Engagement der österreichischen Bibliothekar:innen hervor. Nach einem Zitat von Rob Bruijnzeels vom niederländischen Bibliothekskollektiv „Ministerium für Vorstellungskraft“ rief sie auf: „Lasst uns gemeinsam bibliotheken!“

Eva Ramming begrüßte seitens der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol und positionierte die Bibliothek als „unverzichtbaren Player in der Medienlandschaft“, Albert Unterkircher von der Firma Littera eröffnete die Firmenausstellung. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung durch EODOPEN unplugged.

Höhepunkt der Eröffnungsveranstaltung bildeten zwei Festreden, die sich bei aller Unterschiedlichkeit in ihren Verweisen auf Zukunft und Vergangenheit und in ihrer Beschwörung von Büchern und Bildung aufs Schönste ergänzten.

Der Autor Raoul Schrott führte zurück zu den Ursprüngen der Bibliothek und rief die Muse als Schutzherrin der Bibliothek an. Die historischen Ausführungen endeten in einer sehr aktuellen Diagnose: Das Wissen sei das einzige Heilmittel gegen Idiotie und damit gegen Populismus und den Zerfall der Demokratie. „Ohne Wissen geht die Welt vor die

Mehr Informationen

Fotogalerien:

www.bvoe.at/fotogalerie-generalversammlung-des-bvoe-2023

www.bvoe.at/fotogalerie-bibliothekskongress-2023

Kongress-Website:

<https://www.uibk.ac.at/congress/bibliothek2023>

**BIBLIOTHEKS
KONGRESS
2023**

Hunde“, schloss Raoul Schrott ganz unpoetisch deutlich. Um Lesen, Bildung und Demokratie ging es auch in der Festrede der Aktivistin und Autorin Lena Schilling, die der BVÖ als Vortragende eingeladen hatte. Sie erzählte von der Bedeutung von Büchern für ihre Sozialisation, von ihrem Weg zur Klimaaktivistin und lud ein, selbst aktiv zu werden und Geschichte zu gestalten. „Geschichten entstehen, weil Menschen Dinge tun“, verknüpfte sie Vision und Realität. Ein Interview mit Lena Schilling finden Sie ab Seite 6.

Vielfältiges Programm

An den weiteren Tagen luden zahlreiche Sessions zu vielfältigen Arbeitsbereichen zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch ein. Ausbildung und Teaching Library, Menschen und Roboter, Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenarbeit, Partizipation und Leseförderung, Nachhaltigkeit und Raumkonzepte waren Themen der Vorträge und Diskussionen. Der BVÖ stellte die neue Online-Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen vor. Die spannendsten Beiträge für öffentliche Bibliotheken können Sie in dieser Ausgabe der Büchereiperspektiven nachlesen.

Die Firmenausstellung bot die Möglichkeit, sich über neue Entwicklungen zu informieren. Im Zuge des Rahmenprogramms konnten umliegende Bibliotheken und die malerische Altstadt bei frühlingshaftem Wetter erkundet werden. Persönlicher Austausch fand in den Kaffeepausen, unterm Goldenen Dachl oder am Festabend im Kulturgasthof Bierstindl statt. Der 1. Österreichische Bibliothekskongress war eine gute Gelegenheit, gemeinsam zu „bibliotheken“, interessante Einblicke zu gewinnen und neue Ideen für die eigene Bibliotheksarbeit mitzunehmen.

.....
Simone Kremsberger ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und Chefredakteurin der Büchereiperspektiven.



Im Rahmen des Kongresses fand die Generalversammlung des BVÖ statt

FOTOS: IRENE ASCHER



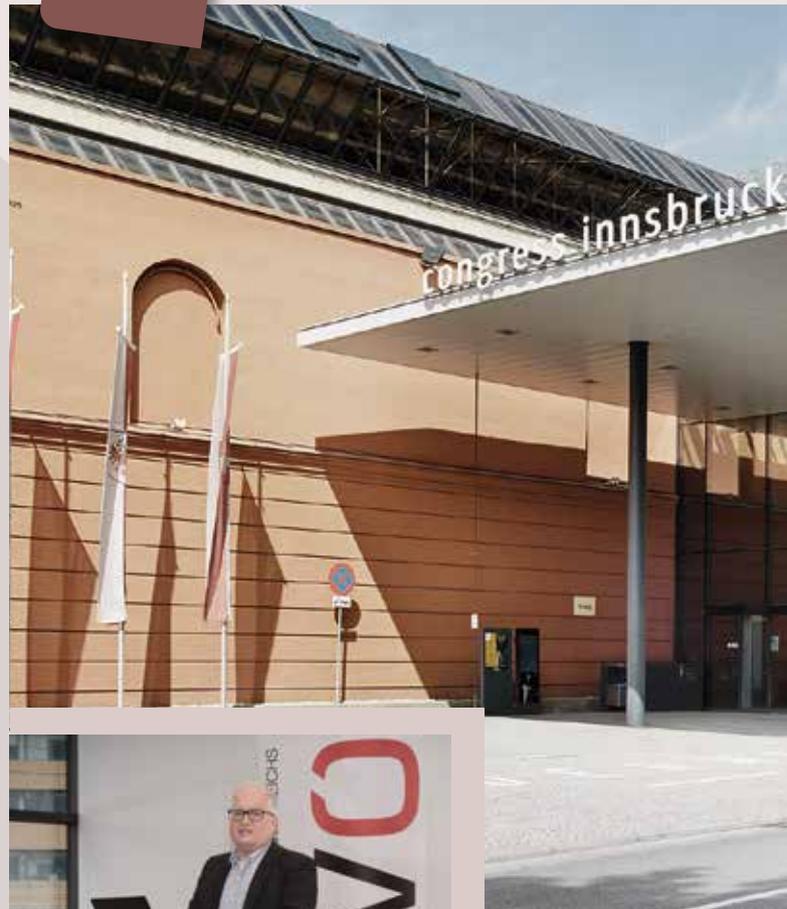
Die anwesenden Mitglieder des Vorstands des BVÖ



Lena Schilling sprach bei der Eröffnung ...

**BIBLIOTHEKS
KONGRESS
2023**

Der Kongress



... ebenso wie Raoul Schrott



Markus Feigl bei der Generalversammlung



Die Bibliothekar:innen bevölkerten Innsbruck

im Rückblick



FOTO: GMI



Die Eröffnung des Bibliothekskongresses war gut besucht



Christina Krenmayr bei der Kongresseröffnung



Im Kongressgebäude und ...



... bei der Firmenausstellung fand Austausch statt



„Wir müssen aktiv werden“

Die Klimaaktivistin und Autorin Lena Schilling erläutert im Interview ihren Zugang zur Klimakrise: selbst tätig werden und mitgestalten. Auch öffentliche Bibliotheken können einen Beitrag zur Bekämpfung der Klimakatastrophe leisten.

Interview: Simone Krensberger

Büchereiperspektiven: Sie sind seit Ihrer Jugend politisch aktiv. Wo liegen die Wurzeln Ihres Aktivismus?

Lena Schilling: Wahrscheinlich liegt es daran, dass ich bei Ungerechtigkeiten nicht zusehen kann. Meine Mutter ist Sozialarbeiterin. Ich war mit sechs Jahren im Obdachlosenzentrum mit ihr, und die große Frage, die ich mir

stellte, war: Warum haben manche Menschen so wenig und andere so viel? Und wo ist die Gerechtigkeit in dem Ganzen?

Als Kind bekommt man Nächstenliebe, Zusammenhalt und all die Werte, die wir im Kindergarten lernen, vermittelt. Aber je älter wir werden, desto mehr wird klar, dass unsere

Gesellschaft nicht auf diesen Werten basiert und dass wir sie nicht einhalten. Profitgier und Ausbeutung sind der Ursprung vieler Krisen. Mit 16 Jahren habe ich mich stark für die Klimakrise interessiert und bin dann zu „Fridays for Future“ gekommen.

In den letzten Jahren haben sich globale Probleme verschärft. Für viele Menschen führen die allgegenwärtigen Krisen zu einem Ohnmachtsgefühl. Wie bewahren Sie als Aktivistin den Fokus?

Meine Generation und insbesondere die folgenden sind in einer Zeit der Krise auf die Welt gekommen und aufgewachsen. Ich erinnere mich an die Finanzkrise im Jahr 2008, als ich sieben Jahre alt war. In der Volksschule habe ich begonnen, darüber nachzudenken. Dann kamen die Flüchtlingskrise, die Corona-Pandemie, der Krieg, die Klimakrise. Jetzt sprechen wir von einer Demokratiekrise, und all das hängt zusammen.

Ich denke, um uns weniger machtlos zu fühlen, müssen wir aktiv werden. Wir Menschen können handeln. Wir leben in einer Demokratie und haben die Möglichkeit, unsere Gesellschaft mitzugestalten. Das ist eine große Aufgabe. Aber für mich wäre es viel schlimmer, einfach tatenlos zuzuschauen.

Was sind die größten Herausforderungen im Kampf gegen die Klimakrise?

Die größte Herausforderung ist, dass es eine globale Krise ist, die nicht vor irgendwelchen Grenzen oder Regeln haltmacht. Im Gegensatz zur gesellschaftlichen Ordnung ist die Klimakrise ein Naturgesetz, das wir nicht einfach umschreiben können.

In Österreich sind die zwei wichtigsten Stellschrauben die Themen Mobilität und Energie. Im Mobilitätsbereich ist der Verkehr der Sektor, in dem die Emissionen am meisten angestiegen sind, seit wir von der Klimakrise wissen. Wir haben jedes Jahr mehr Autos auf den Straßen, darunter immer mehr SUVs. Bezeichnend finde ich, dass Eltern in Österreich in ihrem Leben im Durchschnitt mehr Geld für ihr Auto als für ihr Kind ausgeben.

Auch im Energiebereich stehen wir vor großen Herausforderungen. Wir brauchen eine nachhaltige Energieversorgung, ohne von fossilen Energieträgern abhängig zu sein. Hier hätten wir schon vor 20 Jahren ansetzen müssen, aber spätestens jetzt müssen wir handeln. Wir sollten uns nicht von autokratischen Regimes abhängig machen, sondern versuchen, energieautark zu werden beziehungsweise Handelsbeziehungen mit demokratischen Ländern zu schaffen.

Wo sehen Sie den Handlungsspielraum für Individuen?

Wir haben viel zu lange geglaubt, dass wir die Welt durch individuelle Beiträge beeinflussen können. Aber ehrlich gesagt können wir es nicht. Wenn wir vor dem Supermarktregal herausfinden wollen, woher die Produkte kommen und was darin enthalten ist, ist das eine Herkulesaufgabe. Ich war Sprecherin für das Lieferkettengesetz. In dem Rahmen haben wir versucht, die Herkunft von Lebensmitteln und anderen Produkten zu recherchieren, die in Österreich verkauft werden. Zum Beispiel haben wir die Herkunft von Tiefkühlpizzen nachverfolgt: Die Produkte haben über zehn Länder durchlaufen. Um das herauszufinden, ging die Anfrage bis ins Europäische Parlament.

Es ist schwierig, bewusste Kaufentscheidungen zu treffen, wenn keine Informationen verfügbar sind. Darüber hinaus sind Produkte mit Labels wie „Bio“ teurer. Das bedeutet, dass sich manche Menschen ein gutes Leben leisten können und andere nicht. Das ist keine Entscheidungsfreiheit für alle.

Deshalb sollten Menschen politisch aktiv werden. Wir können als Individuen nur handlungsfähig werden, wenn

IM INTERVIEW



Lena Schilling ist Klimaaktivistin, Autorin („Radikale Wende“, Amalthea 2022) und studiert Politikwissenschaften. Mit 17 Jahren war sie federführend bei „Fridays for Future“ aktiv und hat 2020 den Jugendrat, eine unabhängige Jugendorganisation, gegründet. Außerdem ist sie Sprecherin der „Lobau Bleibt“-Bewegung. Schilling hielt beim 1. Österreichischen Bibliothekskongress in Innsbruck die Festrede mit dem Titel „Geschichte(n) schreiben“.

🔗 <https://derjugendrat.at>

wir uns in Kollektiven organisieren und etwas tun. Ohne Organisationen und Zusammenschlüsse für unsere politischen Interessen ist es schwierig, etwas zu erreichen. Wir sind überall im Leben organisiert, im Kindergarten, in Klassenverbänden, an Universitäten, in unserer Arbeit. Wir sind also überall organisiert, außer für unsere politischen Interessen, weil wir sagen, „die da oben“ werden es schon richten. Aber das ist vielleicht zu naiv.

Wie eng sind die soziale und die ökologische Frage verknüpft?

Ich glaube, die Klimafrage ist die soziale Frage unserer Zeit. Wo in Gesellschaftssystemen Krisen eintreten, verschärfen sich Ungleichheitsverhältnisse. Bei einem Temperaturanstieg werden Menschen in ärmeren Gebieten mehr leiden. Sie haben schlechter gedämmte Wohnungen und können sich keine Klimaanlage leisten. In Österreich haben wir seit 2019 mehr Hitzetote als Verkehrstote. Weltweit sind jene Menschen von der Klimakrise am meisten betroffen, die am wenigsten dazu beigetragen haben. Die Klimakrise ist daher eine Verteilungsfrage, eine soziale Frage und auch eine feministische Frage, denn Frauen leiden unter den Auswirkungen stärker als Männer. Frauen sind bei Naturkatastrophen besonders betroffen, da sie sich um die Familie kümmern müssen und oft weniger wirtschaftliche Möglichkeiten haben als Männer.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Im Moment agiere ich in der Kommunikation innerhalb der Klimabewegung, weil ich das Gefühl habe, dass die Wissenschaftler:innen seit 50 Jahren darüber sprechen und seit 30 Jahren gemeinsam Beiträge veröffentlichen, es ihnen aber nicht gelungen ist, die Menschen zu erreichen. Deshalb sehe ich meine Rolle darin, eine Brücke zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und dem Bewusstsein und der Handlungsfähigkeit der Menschen zu schlagen. Ich denke auch darüber nach, wie wir die Gesellschaft demokratischer gestalten und gegen politische Strömungen vorgehen können, die antidemokratische Züge haben.

Wie könnte man Informationen zur Klimakrise besser kommunizieren?

Viele Menschen wissen zwar Bescheid, aber sie stehen vor dem Problem, allein mit dieser riesigen Krise fertig werden zu müssen. Sie wissen nicht, was sie dagegen tun sollen. Deshalb finde ich es wichtig, den Menschen die Möglich-

keit zu geben, sich zu beteiligen. Bürgerinitiativen und Organisationen können dabei helfen, Menschen an Orten zusammenzubringen, an denen sie aktiv werden können, sei es bei der Rettung eines Baumes oder anderen Aktionen. Es gibt viele Dinge, die man tun kann, und man kann klein beginnen. Wichtig ist, sich bewusst zu werden, dass man politische Macht hat. Ich sehe meine Aufgabe darin, den Menschen dabei zu helfen, Orte zu finden, an denen sie zusammenkommen und etwas bewirken können.

Wenn man aktiv werden möchte, wie startet man am besten?

Am besten dort, wo man ist. Meine Erfahrung ist, dass lokale Kämpfe das Wichtigste sind, auch wenn es sich um eine globale Krise handelt. Man sollte dort anfangen, wo man ganz akut Probleme sieht, sei es bei Fragen der Mobilität, des öffentlichen Verkehrs oder der Begrünung – Österreich ist Europameister in der Bodenversiegelung. Man sollte sich mit Menschen zusammenschließen, die ähnlich denken, und versuchen, gemeinsam Ideen zu erarbeiten und umzusetzen. Es gibt nicht den einen vorgeschriebenen Weg, sondern wir müssen gemeinsam herausfinden, was machbar ist und welche Strukturen dafür notwendig sind.

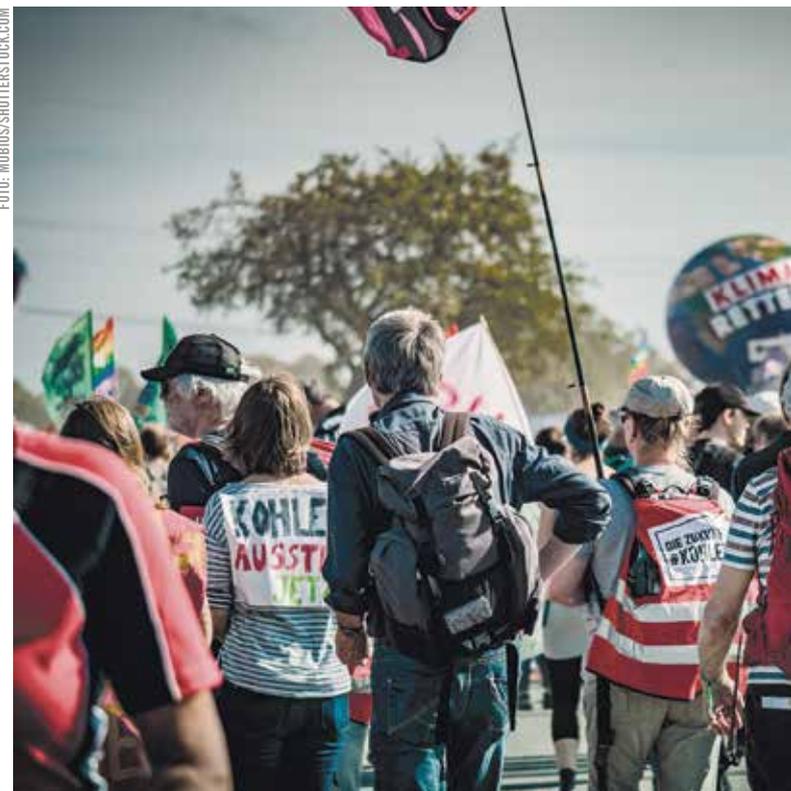


FOTO: MOBILS/SHUTTERSTOCK.COM

Was entgegnen Sie Stammtischargumenten wie: „Es spielt keine Rolle, was ich tue“ oder „Im Vergleich zu China ist Österreich eh gut unterwegs“?

Meine Mama hat immer gesagt, aufgeben tut man einen Brief. Das habe ich mitgenommen. Wir sind in Österreich im Europavergleich schlecht, was unsere Klimaziele angeht, wir sind meilenweit davon entfernt. Also könnten wir anfangen, uns an unsere eigenen Gesetze, Ziele und Vorgaben zu halten. Wir müssen noch gar nicht woanders hinschauen, sondern wir haben selbst etwas versprochen. Wir haben unsere Produktion der meisten Güter ausgelagert und kaufen zum Beispiel aus China – ich finde es frech, dann zu sagen: „Wir sind eh sauber und die Treibhausmissionen sind deren Problem.“

Es muss klar werden, dass wir in globalen Handelsketten zusammenhängen und deswegen alle Verantwortung haben. Und wenn man es runterrechnet, hat Österreich einen größeren CO₂-Ausstoß pro Kopf als China.

Was können öffentliche Bibliotheken zur Bekämpfung der Klimakrise beitragen?

Ich denke, dass der Zugang zu Büchern der Schlüssel zur Demokratie ist. Solange Wissen demokratisch organisiert ist und allen offen steht, können wir in Demokratien handeln. Bücher können uns bewusst machen, dass es andere Welten gibt und dass wir alle Teil der Geschichte sind.

Bibliotheken können als Kommunikatoren agieren und Orte bieten, wo Menschen wieder zusammenkommen. Öffentliche Bibliotheken haben die Möglichkeit, viele Menschen niederschwellig zu erreichen. Mit Veranstaltungen und Kooperationen mit der Zivilgesellschaft können sich Bibliotheken als Treffpunkt und Diskussionsraum etablieren. Das, was wir wieder mehr machen müssen, ist miteinander reden und einander zuhören.

Vor allem die Jugend kämpft für ihre Zukunft auf unserem Planeten

Wie ist Ihr persönlicher Bezug zu Bibliotheken? Als Kind war ich sehr viel in der Bibliothek. Sie war eine Zuflucht. Ich glaube, das ist sie für viele Menschen. Man steht vor einem Bücherregal mit

Eine Welt zu gewinnen

Eine Generation, die auf die Straße geht, um für ihre Zukunft zu kämpfen, sagt: Es darf kein „Weiter wie bisher“ geben. Lena Schilling ist ihre Stimme. Sie erzählt die Geschichte einer Selbstermächtigung der Jugend, warum Tausende junge Menschen politisch aktiv werden und die Praxis des Protests für eine klimagerechte Welt leben, warum und wie das politische und wirtschaftliche System in unserem Land grundlegend umgebaut werden muss. Wenn Entscheidungsträger:innen jahrzehntelang verabsäumen, Änderungen einzuleiten, während die Klimakrise voranschreitet, braucht es radikale Antworten auf Probleme, die wir als Gesellschaft an ihrer Wurzel packen müssen. Weil wir eine Welt zu gewinnen haben.



Lena Schilling: **Radikale Wende**. Weil wir eine Welt zu gewinnen haben. Amalthea 2022

vielen Geschichten, die uns neue Welten eröffnen, in die wir noch nie eingetaucht sind. Das vermittelt eine Idee davon, dass Dinge nicht so bleiben müssen, wie sie sind. Bibliotheken sind für mich Orte, wo auch Visionen entstehen, wo Utopien entstehen, wo Ideen dafür entstehen, wie man weitermachen kann. Ich glaube, wir müssen nicht das Rad neu erfinden, sondern manchmal einfach zurückgehen in die Geschichte und uns anschauen, wie Kämpfe ausgehten wurden.

Haben Sie eine besondere Leseempfehlung?

Abgesehen vom IPCC-Report lese ich persönlich ungern Klimabücher, nach vier Seiten wird mir schlecht. Wenn es mir nicht gut geht oder wenn ich im Zweifel bin, dann lese ich Dostojewskis Novelle „Der Traum eines lächerlichen Menschen“. Für mich hat die Erzählung die Botschaft, dass es eine bessere Welt geben kann, wenn wir an uns arbeiten und als Kollektiv andere Werte leben. Das finde ich schön.



Die SDGs im Bibliotheksangebot

Die Sustainable Development Goals (SDGs) in der Bibliothek: Wie die C3-Bibliothek Wissen und Kompetenzen zu nachhaltiger Entwicklung vermittelt und Global Citizenship fördert.

Von Sarah Schmelzer und Hanna Reiner

Im Jahr 2015 wurde von den Vereinten Nationen ein weitreichendes Programm für die Zukunft beschlossen: Unter dem Titel „Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ einigten sich die Mitgliedsländer auf 17 Entwicklungsziele für eine bessere Welt (Sustainable Development Goals). Zu diesen gehören die Beseitigung extremer Armut, hochwertige Bildung für alle, die Verringerung von Ungleichheit, Klimaschutz und die Stärkung globaler Partnerschaften. Die 17 Ziele der Agenda 2030 zeigen deutlich den Zusammenhang von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten für die Erreichung einer nachhaltigen Zukunft.

Als öffentliche Räume der Information, des Wissens und der Begegnung unterstützen Bibliotheken mit ihren Angeboten die Umsetzung der Agenda 2030. Sie stellen Information und Wissen in Form von Medien bereit, schaffen (digitale) Infrastrukturen für ihre Nutzung und Raum für Begegnung und Dialog. Als Bildungseinrichtungen informieren, beraten und schulen sie ihre Nutzer:innen. Sie können nicht nur Wissen zu globaler nachhaltiger Entwicklung vermitteln, sondern aktiv dazu beitragen, in der Gesellschaft Kompetenzen und Engagement für eine tragfähige Zukunft zu stärken.

Globale nachhaltige Entwicklung

Unsere heutige Welt ist globalisiert und vernetzt. So sind es auch die aktuellen Herausforderungen und Krisen, seien es Klimawandel, Ukrainekrieg oder Wissenschaftsskepsis. All diese Themen sind komplex und nur im globalen Zusammenhang zu begreifen. Widersprüchliche Interessen und strukturelle Unterschiede prägen Informationen und Positionen dazu. In der Auseinandersetzung mit globaler nachhaltiger Entwicklung muss dies Berücksichtigung finden. Eine Herausforderung, die durchaus auch in Politikverdrossenheit, nationalen Tendenzen und den Rückzug ins Private münden kann. Andererseits zeigen Initiativen wie „Fridays for Future“, dass (junge) Menschen sehr wohl bereit und interessiert sind, sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung zu beschäftigen und aktiv für eine bessere Welt einzusetzen.

Welche Kompetenzen braucht es, um mit dieser Komplexität nicht nur umgehen zu können, sondern sich auch aktiv und erfolgreich an der nachhaltigen und inklusiven Gestaltung unserer globalen Gesellschaft zu beteiligen? Die UNESCO benennt in ihrem Ansatz der „Global Citizenship Education“ drei Dimensionen:

- > das Wissen über globale Zusammenhänge und die Fähigkeit, kritisch zu denken und zu hinterfragen,
- > das Verständnis der eigenen Verantwortung und eine Haltung von Solidarität und Respekt
- > sowie die Motivation und die Bereitschaft, sich aktiv für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen.

Kompetenzen stärken

Viele Bibliotheken sind bereits aktiv: Sie bieten Medien, Veranstaltungen und Bildungsprogramme zu den Themen



der SDGs an, unterstützen „Community Building“ und vermitteln Informationskompetenz. Gerade letztere ist eine zentrale Aufgabe von Bibliotheken. Kritische Informationskompetenz ist zugleich eine Schlüsselkompetenz für globale nachhaltige Entwicklung: In einer komplexen, dynamischen und global vernetzten Welt ist sie die Basis für das Engagement von Bürger:innen. Eine solche kritische Informationskompetenz berücksichtigt soziale, politische und wirtschaftliche Machtverhältnisse als Rahmen für die Produktion von Wissen und den Zugang zu Information. Bildungsangebote zur Stärkung von kritischer Informationskompetenz sollten daher:

- > Themen in ihren globalen Zusammenhängen zeigen und weltumspannende Beziehungen sichtbar machen,
- > Machtverhältnisse und Ungleichheit kritisch reflektieren,
- > Interessenslagen hinter Informationen und nicht gehörte Stimmen sichtbar machen und
- > dazu beitragen, die eigene Lebenswelt zu reflektieren.

Zusammenhänge aufzeigen

Ganz konkret: Was hat ein E-Scooter mit der Wasserqualität in Chile zu tun? Ein Beispiel aus der C3-Bibliothek zeigt die Vermittlung kritischer Informationskompetenz in der



FOTO: PHILINE ZECH PHOTOGRAPHY

Nachhaltigkeit ist Thema in der Bibliothek

Mehr Informationen

Agenda 2030 und ihre 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung:
www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs

Global Citizenship Education. Bildung zu verantwortlichen und aktiven Weltbürger:innen (UNESCO):
www.unesco.at/bildung/global-citizenship-education

Angebote der Österreichischen Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE): www.oefse.at/bildung-vermittlung

Angebote der C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik:
www.centrum3.at/bibliothek

Praxis. Im Rahmen des Erasmus+-Projekts „FutureSIM: Making Europe’s Future Sustainable“ werden Bildungsangebote zu globaler nachhaltiger Entwicklung, darunter das Thema Elektromobilität, erarbeitet. Neben Wissen und Fakten wird kritische Informationskompetenz vermittelt und gestärkt. Der Zugang zum Thema Elektromobilität ist ein ganzheitlicher: So werden nicht nur die Ursachen und Abläufe des Rohstoffabbaus von Lithium behandelt, vielmehr wird der für Batterien zentrale Zukunftsrohstoff in globale ökonomische, politische und soziale Zusammenhänge gesetzt: Arbeitsverhältnisse, Proteste lokaler Bevölkerungen und Umweltproblematiken in den Abbau-ländern werden beim Ausbau der Elektromobilität in der Europäischen Union mitgedacht. Die Lernenden werden in ihrer kritischen Reflexion der eigenen Lebenswelt und im Bewusstsein ihrer eigenen Eingebundenheit in die Welt als globale Bürger:innen gestärkt, Handlungs- und Lösungsoptionen werden sichtbar gemacht.

Bibliotheken als Orte der Partizipation

„Leave no one behind“ – „Niemanden zurücklassen“ ist das zentrale Versprechen der Agenda 2030. Nicht nur Ungleichheit zwischen Staaten soll beseitigt werden, ebenso Ungleichheiten zwischen Bevölkerungsgruppen innerhalb eines Landes: Ziel ist die Beseitigung von Diskriminierung und die Beteiligung von marginalisierten und exkludierten Gruppen. Bei der Betrachtung globaler Klimaprotestbewegungen hört man zuweilen den Vorwurf, es handle sich hier um eine Rebellion der Privilegierten. Zumindest ist es nur ein Teil der Gesellschaft, der sich in

Planung: Living Library

- > Wählen Sie ein besonders relevantes oder vielfältiges Thema und finden Sie einen einladenden Titel.
- > Treten Sie in Kontakt mit Schulklassen und/oder Gruppen, die sich mit dem Thema beschäftigen und eine Living Library besuchen wollen.
- > Legen Sie das Datum und den Raum der Veranstaltung fest.
- > Recherchieren Sie „lebende Bücher“, die als Expert:innen aus der Praxis eine möglichst große Bandbreite des Themas abdecken und diese teilen können.
- > Erstellen Sie einen „Katalog der lebenden Bücher“ und legen Sie gemeinsam Beschreibung und Titel fest.
- > Lassen Sie die Teilnehmer:innen den Katalog durchsehen und „Lieblingsbücher“ auswählen. Gestalten Sie am Veranstaltungstag Stationen im Raum.
- > Organisieren Sie das Buchen der lebenden Bücher: In mehreren Runden treten die Teilnehmer:innen in Kleingruppen für 30 Minuten in Dialog.
- > Gestalten Sie eine Abschlussinteraktion, lassen Sie die lebenden Bücher und die Teilnehmer:innen zu Wort kommen und reflektieren.

Anregungen zur Gestaltung einer Living Library:

www.oefse.at/bildung-vermittlung/living-library

verschiedensten Formen von zivilgesellschaftlichem Engagement für eine bessere Zukunft einsetzt. Andere Gruppen bleiben aus unterschiedlichsten Gründen aus der Debatte exkludiert. Zur Erreichung einer nachhaltigen Zukunft ist jedoch die Beteiligung aller notwendig. Student:innen und Wissenschaftler:innen in überhitzten urbanen Räumen sind ebenso Expert:innen und Akteur:innen der Klimakrise wie von Ernteausfällen, Wassermangel und Naturkatastrophen betroffene Menschen in landwirtschaftlichen Räumen, Arbeiter:innen in systemrelevanten Sektoren oder aufgrund von Umweltbedingungen flüchtende und migrierende Personen. Gerade ihre Perspektiven sind für eine nachhaltige Transformation von besonderer Bedeutung. Um nachhaltige Entwicklung für alle zu erreichen, gilt es,

blinde Flecken zu erkennen, die einen inklusiven und sozial gerechten Prozess behindern.

Erfahrungsaustausch mittels „Living Library“

Niederschwellige und partizipative Veranstaltungsformate wie die „Living Library“ bieten die Möglichkeit, Themen globaler nachhaltiger Entwicklung für breite Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen. Living Libraries bringen Menschen in Dialog mit Expert:innen aus der Praxis. Vielfältige Perspektiven können eingebunden und eine Beteiligung aller kann gefördert werden. Der individuelle und persönliche Austausch auf Augenhöhe ermöglicht einen einzigartigen Lerneffekt auf beiden Seiten. Living Libraries eignen sich für verschiedene Zielgruppen. Im Besonderen sind sie für Jugendliche und Schulklassen geeignet, um sich mit einem Thema fächerübergreifend, lebensnah und kritisch auseinanderzusetzen.

Die C3-Bibliothek bietet regelmäßig „Living Library“-Veranstaltungen, 2022 etwa unter dem Titel „(K)Ein gutes Leben für Alle? Globale Ungerechtigkeiten und Wege in eine solidarische Lebensweise“. Dazu wurden Schüler:innen und Expert:innen in die Räume der Bibliothek eingeladen. Wissenschaftler:innen, Aktivist:innen, NGO-Mitarbeiter:innen, politische Entscheidungsträger:innen bildeten als „lebende Bücher“ eine möglichst große Bandbreite des Themas ab. Die Schüler:innen erfuhren von nachhaltiger Verkehrspolitik, Initiativen für Lieferkettengesetze im globalen Rohstoffabbau und Einsatz für gerechtere Bildung. Sie konnten ihre Fragen einbringen und erfahren, wie praktisches Engagement für eine globale nachhaltige Entwicklung aussehen und umgesetzt werden kann. Mit der Verknüpfung von Informations- und Wissensvermittlung, Praxis- und Aktualitätsbezug sowie Kompetenz- und Engagementförderung haben Living Libraries das Potenzial, zu einer niederschweligen, inklusiven und nachhaltigen Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) im Bibliotheksangebot beizutragen.

.....

Sarah Schmelzer ist Leiterin des Bereichs Bibliothek der Österreichischen Forschungstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE), die gemeinsam mit Frauen*solidarität und Baobab die C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik betreibt.

Hanna Reiner ist Mitarbeiterin des Bereichs Bibliothek der ÖFSE.

► www.oefse.at



IPCC-Report: Dringender Handlungsbedarf

Wie dringend Maßnahmen gegen den Klimawandel ergriffen werden müssen, zeigt der jüngste IPCC-Report. Er bietet eine Zusammenstellung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Klimawandel und seinen Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.

Der Report wird vom Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) erstellt, einem Gremium von führenden Klimaforscher:innen und Regierungsvertreter:innen aus der ganzen Welt, und dient als Grundlage für internationale Klimaverhandlungen und politische Entscheidungen.

Der aktuelle Report warnt vor dem dramatischen Fortschreiten des Klimawandels und seinen katastrophalen Folgen für die Menschheit. Der Bericht zeigt, dass der menschengemachte Klimawandel bereits zu irreversiblen Schäden geführt hat und dass es dringende Maßnahmen braucht, um den Temperaturanstieg noch auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Die Zeit ist knapp: Die Handlungen in diesem Jahrzehnt entscheiden über unsere Zukunft.

Simone Kreamsberger

⋮ AR6 Synthesis Report: **Climate Change 2023:**
 ⋮ www.ipcc.ch/report/sixth-assessment-report-cycle

Green Library der Stadtbibliothek Graz

Von Hannah Stadtegger

Bibliotheken leisten bereits aus ihrem Grundprinzip heraus einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Leben. Nach intensiver Beschäftigung mit den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der UN-Agenda 2030 will sich die Stadtbibliothek Graz stärker dem ökologischen, wirtschaftlichen und sozial nachhaltigen Handeln verpflichten und zur „Green Library“ entwickeln.

Der Grundstein für das Projekt wurde 2022 durch eine Förderung des Referats für Klimaschutzkoordination der Stadt Graz gelegt. Die zentral gelegene Zweigstelle Zanklhof entwickelt sich nach und nach zur Green Library. Fachliteratur zu den Themen „DIY“, nachhaltiges Leben und Klimaschutz werden hierfür stark ausgebaut. Für den neuen Medienswerpunkt wurden nachhaltige Obstkistenregale bestellt. Zur Anschaffung neuer Möbel ging die Stadtbibliothek eine Kooperation mit der Caritas Steiermark ein. Es wurden restaurierte Möbel eingekauft und das bereits abgenutzte Inventar wurde den Werkstätten der Caritas zum Upcycling zur Verfügung gestellt. Moos- und Pflanzenbilder werden genutzt, um das Raumklima zu verbessern, und die vorhandenen und veralteten Echtholzregale werden nicht ausgetauscht, sondern durch einen Tischler ressourcenschonend

modifiziert und im Bestand reduziert, damit Barrierefreiheit gegeben ist. Teile der Zweigstelle werden somit in Arbeitsplätze und Aufenthaltsorte für Nutzer:innen umgewandelt, denn auch das Schaffen sozialer Räume ist ein wichtiger Aspekt einer grünen Bibliothek. Bibliotheken sind Multiplikatoren und können dabei unterstützen, Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu vermitteln. Aus diesem Grund werden auch die Nutzer:innen der Bibliothek aktiv in das Projekt einbezogen. Es wird vermehrt Veranstaltungen und Workshops zu Themen wie Recycling, Klimaschutz und Nachhaltigkeit geben. Der Zanklhof wird so zur Denkwerkstatt für nachhaltige Ideen. Alles, was dort aus klima- und ressourcenschonenden Perspektiven heraus entsteht und sich gut umsetzen lässt, soll in weiteren Zweigstellen angewendet werden.

Einige Initiativen wurden auch schon bibliotheksweit gesetzt: Die „Dingeborg“, die Bibliothek der Dinge der Stadtbibliothek Graz, wurde ausgebaut, der Stromverbrauch wurde durch den Abbau von Getränke- und Snackautomaten sowie von Kühlschränken verringert, Drucksorten und das Einbinden von Büchern wurden reduziert und die Bibliothekar:innen wurden im Rahmen von „Challenges“ zu ihrem persönlichen Beitrag zum Klimaschutz motiviert.

Die nächsten Ziele: Am meisten würden wir uns über eine wachsende Green-Library-Community freuen. Außerdem wollen wir uns international vernetzen und regelmäßig Ideen über innovative Bibliotheksprojekte austauschen.



FOTO: STADTBIBLIOTHEK GRAZ

Nachhaltigkeit auch im Bestand



FOTO: CLEMENS ASCHER

Praxisnahe zur nachhaltigen Bibliothek

Nachhaltigkeit ist im kollektiven Bewusstsein angekommen. Die zentrale Frage lautet nun: Wie können wir unsere Gesellschaften nachhaltiger organisieren? Erfahrungen aus der Stadtbibliothek Innsbruck.

Von Elisabeth Ennemoser

Als Leitfaden zur Bewältigung dieser komplexen Aufgabe können die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, die Sustainable Development Goals (SDGs), verstanden werden. Ökologie, Ökonomie und soziale Gerechtigkeit werden gleichermaßen berücksichtigt und als miteinander verbunden begriffen. Sie zeigen Handlungsfelder auf und erleichtern durch eine gemeinsame Sprache die Kommunikation über das vielschichtige, teils unscharf gewordene Prinzip Nachhaltigkeit. Gerichtet sind sie an Akteur:innen aus Politik und Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft sowie der Zivilgesellschaft.

Öffentliche Bibliotheken als soziale Treffpunkte sind ständig gefordert, sich mit der Gesellschaft im Wandel weiterzuentwickeln und diese dabei zu unterstützen. Das macht sie zu prädestinierten Orten, um nachhaltiges Handeln zu ermöglichen und zu fördern.

Eines vereint alle öffentlichen Bibliotheken und verschafft ihnen einen Startvorteil: Sie sind als niederschwellige, kon-

sumfreie Kultur- und Bildungsorte, in denen Information, Wissen, Ressourcen und Infrastruktur bereitgestellt werden, per se nachhaltig. Nachhaltigkeit ist sozusagen in ihre DNA eingeschrieben.

In der Stadtbibliothek Innsbruck (SBI) ist Nachhaltigkeit seit 2018 als Arbeitsschwerpunkt verankert, die SDGs dienen als Leitlinien. Die Erfahrungswerte können in drei Punkten zusammengefasst werden.

Selbstverständlich nachhaltig

Erstens: Nachhaltiges Arbeiten ist Teamarbeit. Obwohl bereits ein gut ausgeprägtes Selbstverständnis der Bibliothek als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit besteht, ist es unerlässlich, in den Teams daran zu feilen – keine schwierige Übung, aber ein Prozess. In der SBI wird der Grundsatz Nachhaltigkeit vom gesamten Personal getragen. Es hat sich zwar als sinnvoll erwiesen, eine zuständige Person für die Koordination und Kontrolle von gewissen Prozessen

zu ernennen, aber in der täglichen Arbeit formen wir alle gemeinsam unsere SBI-Identität, welche in nachhaltigem Denken und Handeln fußt und sich im Arbeitsalltag auf verschiedenste Weise ausdrückt. Das Bewusstsein, dass die Bibliothek als öffentliche Einrichtung eine Vorbildfunktion einnimmt, wird so ständig geschärft und glaubwürdig nach außen getragen.

Kleine Schritte, große Wirkung

Die zunehmende Sensibilisierung für Nachhaltigkeit führt in vielen Bereichen zu einfachen laufenden Veränderungen, deren Wirkung mit der Zeit deutlich sichtbar wird. Als zweites Learning kann festgehalten werden, dass es weder ganz große Würfe braucht, noch ein massiver Einschnitt in bereits etablierte Arbeitsabläufe erfolgen muss, um einen Beitrag zu leisten.

- > Es gibt einen Wasserspender sowie Kaffee- und Snackautomaten mit fair gehandelten Produkten, die bei durchschnittlich 400 Besucher:innen pro Tag beachtliche Mengen Abfall produzieren. Deshalb wurden Einwegbecher für Wasser durch Gläser ersetzt. Getränke am Automaten sind im wiederverwendbaren Becher günstiger. Die Einwegbecher-Türme sind damit Geschichte. Zugleich werden die Besucher:innen auf Müllvermeidung aufmerksam gemacht.
- > In der Öffentlichkeitsarbeit wird eine Digital-First-Strategie verfolgt: Drucksorten werden ausschließlich für länger gültige Informationen gestaltet und bedarfsorientiert auf Recyclingpapier gedruckt. Neben Abfallvermeidung spart das Grafik- und Druckkosten.
- > Im Veranstaltungsbetrieb wurde eine Zertifizierung als nachhaltige Eventlocation erreicht, im Zuge dessen wurde das Recyclingsystem im ganzen Haus optimiert. Entsprechende Initiativen und Beratungseinrichtungen gibt es in allen Bundesländern.

Gemeinsam für ein Ziel

Hierin wird schon das dritte Learning sichtbar, das im Sinne des SDG 17 auf Partnerschaften zur Erreichung der Ziele setzt. Zahlreiche öffentliche und zivilgesellschaftliche Initiativen haben sich Aspekten der Nachhaltigkeit angenommen, enormes Wissen angesammelt und Netzwerke etabliert. Das zeigt sich nicht zuletzt in Sachen grüne Bibliotheken: Die IFLA plädiert bei den Vereinten Nationen für die Anerkennung von Bibliotheken als Akteure für inklusive und nachhaltige Entwicklung. Verbände wie der Bücherei-

Beispielhaft nachhaltig

biblio2030 – Nachhaltigkeit in Bibliotheken:

www.biblio2030.de

Nachhaltigkeit in Bibliotheken – Ein Ratgeber mit Best-Practice-Beispielen (Bibliosuisse):

www.bibliosuisse.ch/Portals/0/Bibliosuisse%20Ratgeber%20Nachhaltigkeit%20in%20Bibliotheken%20DE%20web_1.pdf

Libraries and the Sustainable Development Goals – a storytelling manual (IFLA):

www.ifla.org/wp-content/uploads/2019/05/assets/hq/topics/libraries-development/documents/sdg-storytelling-manual.pdf

verband Österreichs oder die Plattform biblio2030 ermöglichen Erfahrungsaustausch, machen einzelne Aktivitäten sichtbar und vereinen sie zu einer starken gemeinsamen Stimme.

Ein Beispiel für gelungene Zusammenarbeit wurde von der SBI gemeinsam mit der Volkshilfe Tirol umgesetzt: Stofftaschen-Wiederverwendung statt Neuproduktion. (Nicht mehr) gebrauchte Taschen werden in der Bibliothek gesammelt, in der sozialökonomischen Volkshilfe-Wäscherei gereinigt und an Bibliotheksnutzer:innen, die selbst keine Tasche dabei haben, verschenkt. Neben ökologischen Vorteilen bringt die Wiederverwertung auch Kosteneinsparungen, denn die Neuproduktion einer Tasche übersteigt die Reinigungskosten um 80 Prozent. Nicht zuletzt bewirkt die Aktion einen sympathischen Werbeeffekt, denn „sharing is caring“. Seit einigen Monaten wird das Projekt im Bezirk Kufstein in drei Büchereien erfolgreich durchgeführt. Auch Großstadtbüchereien haben bereits bezüglich Ablauf und Erfahrungen Informationen eingeholt. Das Bibliotheksteam steht hinter dem Projekt, die Umsetzung ist einfach und ökonomisch wie ökologisch überzeugend. Langfristig realisierbar ist es aber nur durch die Partnerschaft.

.....
Elisabeth Ennemoser ist Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Innsbruck.

► <https://stadtbibliothek.innsbruck.gv.at>

Der erste Eindruck zählt!

Über das Kuratieren von Bibliotheksräumen.

Von Klaus Ulrich Werner

Ist der aus der Kunstwissenschaft, dem Museums- und Ausstellungsbereich stammende Begriff „Kuratieren“ nur ein schickes Label oder handelt es sich um ein neues Paradigma für die Gestaltung von Bibliotheken? Das „bibliothekische Kuratieren“ (nach Jonas Fansa) von Publikumsflächen in der Bibliothek im Rahmen eines Gesamtkonzepts von Raum, Ausstattung und Service meint einen umfassenden Gestaltungsanspruch und -willen der Bibliothek.

Lernen von vielen

Bei diesem Anspruch des Kuratierens geht es nicht um Beliebigkeit und ästhetische Vorlieben oder gar um persönlichen Geschmack. Vielmehr basiert das Kuratieren von Flächen und Räumen in der Bibliothek auch auf einem wissenschaftlichen Fundament. Man kann sich Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen zunutze machen:

- > Mithilfe soziologischer und sozialwissenschaftlicher Kategorien entstehen Konzepte wie die der Bibliothek als sozialer oder Dritter Ort, als Institution mit vielfältigen gesellschaftlichen Funktionen. Auch Inklusion und Partizipation haben hier ihren wissenschaftlichen Hintergrund.
- > Aus der Psychologie, insbesondere der Lernpsychologie, kommen entscheidende Hinweise zur Gestaltung von Lernsettings in der Bibliothek, vonseiten der pädagogi-

schen Psychologie für die Nutzerschulung der „Teaching Library“.

- > Aus der Erziehungswissenschaft lässt sich Grundsätzliches für die Ausgestaltung der Kinderbibliothek herleiten.
- > Erkenntnisse aus der Medizin, etwa der Orthopädie, finden Anwendung bei der Ergonomie des Sitzens; die Ophthalmologie beschreibt die Bedingungen für gutes Sehen und Lesen, an denen man sich in der Bibliotheksgestaltung orientieren kann.
- > Die Physiologie des menschlichen Organismus hilft den Einfluss von akustischen Umgebungsbedingungen und Farben oder auch von Klimabedingungen im Bibliotheksraum (Sauerstoff, Temperatur, Zug) zu verstehen.
- > Häufig unterschätzt ist die Kunstwissenschaft als wissenschaftliche Disziplin zur Herleitung von gestalterischen Aspekten aus der Ikonographie der Bibliothek als Baukunstwerk – ist sie doch eine der ältesten profanen Gebäudetypen der Menschheit.

Am heutigen Lernort Bibliothek geht es vor allem darum, ein nutzungsorientiertes räumliches Angebot zum Arbeiten und für einen inspirierenden Aufenthalt zur Verfügung zu stellen. Die Leitbegriffe des Vier-Räume-Modells nach Jochumsen, Skot-Hansen und Hvenegaard-Rasmussen (Erleb-



Links: Info-Bereich in Leiden (Niederlande), Universitätsbibliothek

Mitte: Medienpräsentation wie in einer Buchhandlung in Tilburg (Niederlande), Bibliothek LochHal

Rechts: Stadtteilbibliothek Köln-Kalk (Deutschland)
Innenarchitektonische Projektleitung:
Aat Vos



nis, Empowerment, Beteiligung, Innovation) bringen dabei als neue Kategorie nur das Empowerment ein, ansonsten sind alle Funktionen bereits mit den nun schon fast 20 Jahre alten Qualitätskriterien zur Gestaltung von Bibliotheken von Andrew McDonald dargelegt: Seine zehn (eigentlich elf) Kriterien gelten zu Recht immer noch als maßgeblich für jeden Bibliothekstyp.

Womit anfangen?

Beim Betreten der Bibliothek erschließt sich das spezifisch Kuratorische schnell und unabhängig von Größe oder Bibliothekstyp gilt: Der erste Eindruck zählt! Es geht dabei um die schlüssige Gesamtheit von Gestaltung, Möblierung, Beschriftung und Atmosphäre zur Schaffung eines einladenden, willkommen heißenden ersten Eindrucks, der sich intuitiv mit der Nutzung vermittelt. Weil nur die wenigsten Bibliotheken in den Genuss von Neu- oder aufwändigen Umbauten kommen, denn das Budget hierfür ist in den meisten Fällen viel zu klein, gilt es diejenigen Bereiche für ein „Facelift“ zu identifizieren, die den ersten Eindruck ausmachen – und hier schnell und pragmatisch Verbesserungen umzusetzen. Dabei geht es primär um die folgenden (analogen) Funktionsbereiche:

Eingangsbereich von außen

Funktion: Auffindbarkeit, Information, einladende Geste, Sogwirkung

Ausstattung: deutliche Erkennbarkeit, barrierefreie Beschriftung (Typographie, Größe, Farbe, Materialität), barrierefreie Mobilität

Bibliotheksraum gestalten

Beyond Access: „Modernize your library’s space“:
www.webjunction.org/documents/webjunction/beyond-access-modernizing-your-librarys-space.html

Design Thinking for Libraries: <http://designthinkingforlibraries.com>

Eingangsbereich von innen

Funktion: Begrüßung und Orientierung (als Eingangszone), Auffindbarkeit und Information (als Ausgangszone)

Ausstattung: Displays (analog oder digital), Leitsystem, Erstinformation

(Zentrale) Informations-/Ausleih-/Beratungstheke

Funktion: Einladung zu Interaktion/Kommunikation zwischen Bibliotheksteam und Nutzer:innen

Ausstattung: hohe Komplexität, Positionierung im Raum, Sichtbarkeit

Arbeits-/Lernplätze für Nutzer:innen

Funktion: Orte zur Mediennutzung (analog und digital) zum Lesen und Schreiben, zur Gruppenarbeit

Ausstattung: größtmögliche Vielfalt von Arbeitsplätzen (einzeln, zu zweit, Gruppe), Tische, Stühle, Sessel, Aufenthaltsmöglichkeiten im Stehen und im Liegen, Stromanschlüsse, ergonomische Aspekte



FOTOS: KLAUS ULRICH WERNER



Lounge-Bereich

Funktion: Entspannung, Einladung zum sozialen Miteinander und zum Chillen, „Wohnzimmer“

Ausstattung: „bequemes“ Mobiliar, Angebote zu (spielerischer) Bewegung und Spaß (traditionell nur in der Kinderbibliothek – heute als allgemeine Anforderung)

Die charakteristische Konfiguration der Arbeitsumgebung in der Bibliothek ergibt sich aus dem besonderen Mix und der Balance in der Beziehung von Flächen und Ausstattung für die individuellen Arbeitsformen (einzeln, im Team, zur Präsentation), für Kommunikation, für das Chillen und für spielerische Bewegung. Es ist das gestalterische Gesamtkonzept aus Raum, flexibler Ausstattung sowie analogen und digitalen Services, das den „perfekten“ Arbeitsort ausmacht – selbstverständlich ungeachtet der Tatsache, dass Bibliotheksbeschäftigte keine Innenarchitekt:innen oder Designer:innen sind.

Von der Buchhandlung zum Co-Working-Space

Gerade öffentliche Bibliotheken haben in den vergangenen Jahrzehnten viel von der Innenarchitektur in modernen Buchhandlungen in Bezug auf die Aufenthaltsqualität gelernt und einiges adaptiert (zum Beispiel Gestaltung von Präsentationsflächen, neue Formen der Bestandspräsentation, Sitzmöbel zum Verweilen). Heute zeigen neueste Trends den typologischen Einfluss von Co-Working-Spaces etwa bei der Flächenzonierung, den Lounge-Bereichen, den Elementen von Spiel und Bewegung und der unprogrammierten, flexiblen Zone im Sinne eines multifunktionalen Markplatzes. Hierzu kann man den niederländischen Designer Aat Vos als Impulsgeber nennen, der geradezu stilprägend für viele öffentliche Bibliotheken geworden ist.

Dabei spielen Modelle von Nutzerpartizipation beim Gestalten von Bibliotheksräumen eine immer größer werdende Rolle: Kuratierende Bürger:innen sind ein zunehmendes, sich gesamtgesellschaftlich verbreitendes Phänomen, wobei Partizipation hier eine gewünschte und geförderte Einladung zur mitgestaltenden Teilhabe bedeutet. Andererseits zeigen viele Best-Practice-Beispiele aus Bibliotheken auch Grenzen von solchen Beteiligungsprozessen. Die Anwendungsmöglichkeiten von Design Thinking zeigen das große Potenzial spielerischen Entwerfens im Sinne einer partizipativen nutzungsorientierten Bibliotheksgestaltung.

Literatur

Jonas Fansa (2017): **Wer macht die Bibliothek von morgen?** In: Petra Hauke, Andrea Kaufmann, Vivien Petras (Hg.): *Bibliothek – Forschung für die Praxis*. Festschrift für Konrad Umlauf zum 65. Geburtstag. Berlin/Boston: De Gruyter Saur, S. 548–560

Henrik Jochumsen, Dorte Skot-Hansen & Casper Hvenegaard Rasmussen (2014): **Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation: Die neue Öffentliche Bibliothek**. In: Olaf Eigenbrodt und Richard Stang (Hg.): *Formierungen von Wissensräumen. Optionen des Zugangs zu Information und Bildung*. Berlin/Boston: De Gruyter Saur, S. 67–80

Andrew McDonald (2007): **The Top Ten Qualities of Good Library Space**. In: Karen Latimer & Hellen Niegaard (Hg.): *IFLA Library Building Guidelines. Developments & Reflections*. München: Saur, S. 13–29

Klaus Ulrich Werner (2020). **Räume kuratieren – Vom Lernort zum Coworking Space**. In: Ders. (Hg.): *Bibliotheken als Orte kuratorischer Praxis*. Berlin/Boston: De Gruyter Saur, S. 215–249

Klaus Ulrich Werner (2022): **Lernarchitekturen in Bibliotheken. Vom Lesesaal zum Coworking Space**. In: Richard Stang (Hg.): *Architektur und Lernwelten. Perspektiven für die Gestaltung*. Berlin/Boston: De Gruyter Saur, S. 160–175

Kuratieren als Prozess

Das kuratorische Gestalten von Bibliotheksräumen kann und soll Bibliothekar:innen nicht zu Innenarchitekt:innen machen, eine fachlich und methodisch professionelle Herangehensweise lohnt aber gerade auch bei den vermeintlich kleinen, mit relativ geringem Aufwand zu erreichenden Veränderungen. Das Kuratieren von Räumen umfasst auch die alltäglichen Routineaufgaben des Managements der Publikumsflächen und die kontinuierliche Anpassung an veränderte Anforderungen – bibliothekisches Kuratieren ist ein andauernder Prozess.

.....
Klaus Ulrich Werner ist Berater für Bibliotheken.

🔗 <https://klaus-ulrich-werner.de>

(T)RÄUME werden wahr

Ein kleiner Methodenkoffer zur Neugestaltung von Bibliotheksräumen.

Von Eva-Christina Edinger

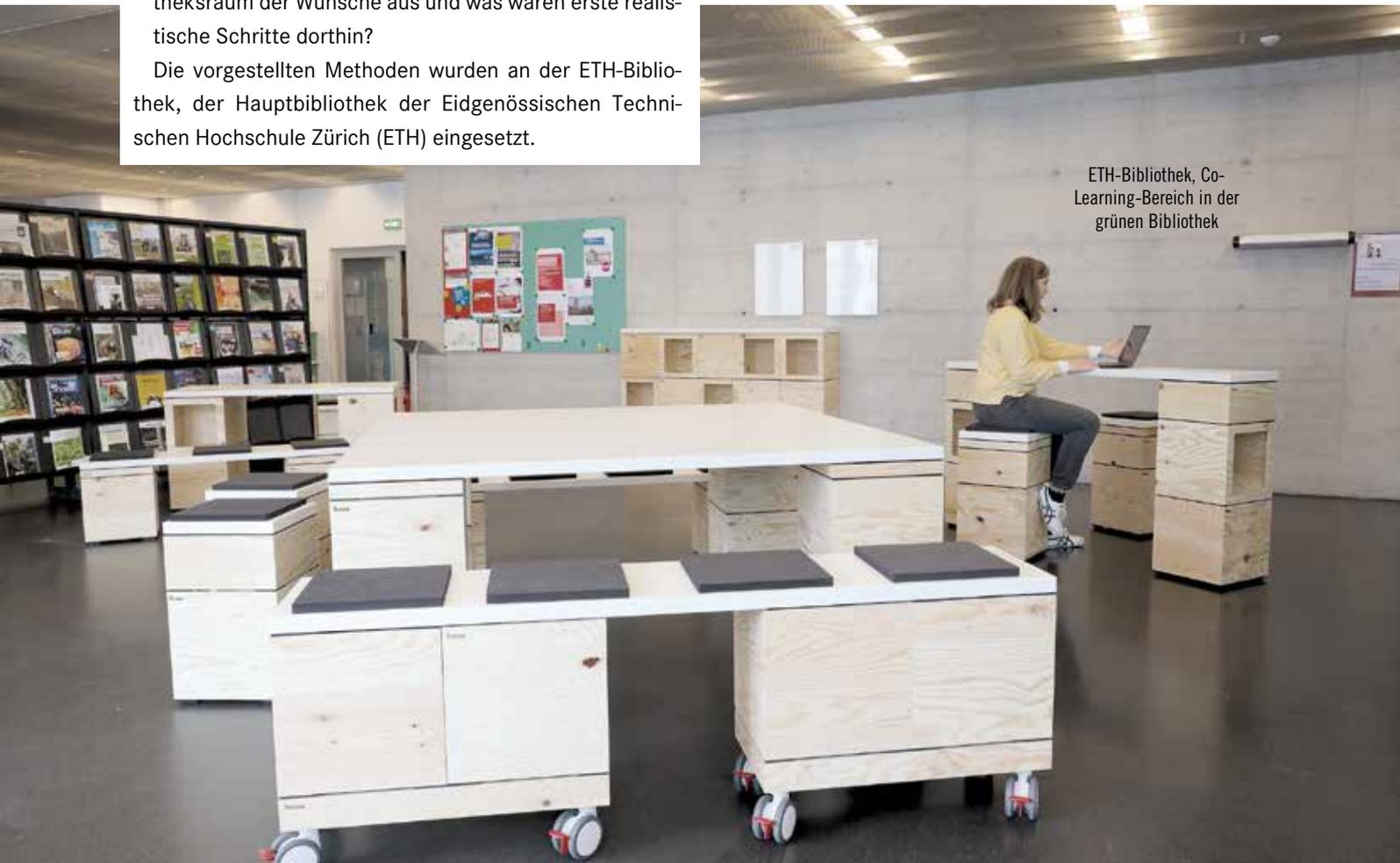
Harry-Potter-Fans kennen ihn, den „Raum der Wünsche“: Er öffnet sich genau dann, wenn er gebraucht wird, und bietet genau das, was benötigt wird. Stellen Sie sich vor, Ihre Bibliothek wäre solch ein Raum! Ob Besucher:innen oder Mitarbeitende – die Bibliothek böte immer die passende Umgebung für alle und alles. Das klingt fantastisch – und ist dennoch in großen Teilen erreichbar. Im Folgenden werden in drei Abschnitten Methoden vorgestellt, die bei der Neu- oder Weiterentwicklung von Bibliotheksräumen aufeinander aufbauend genutzt werden können:

- > Raum-Analyse: Welche Räume funktionieren gut, welche weniger gut und warum? Wo besteht Verbesserungspotenzial?
- > Nutzer:innen-Analyse: Welcher Raumbedarf besteht aktuell? Wer hält sich in unserer Bibliothek auf und mit welchem Ziel?
- > Entwicklung von Gestaltungsideen: Wie sähe ein Bibliotheksraum der Wünsche aus und was wären erste realistische Schritte dorthin?

Die vorgestellten Methoden wurden an der ETH-Bibliothek, der Hauptbibliothek der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) eingesetzt.

Raum-Analyse

An der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) sind wir mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert, die typisch für (Hochschul-)Bibliotheken sind: Viele unserer Dienstleistungen wie Kurse und Beratungen, aber auch Bestände in Magazinen und digitale Datenbanken sind für unsere Bibliotheksnutzer:innen unsichtbar und oft unbekannt. Viele, die zu uns kommen, tun dies, um Medien auszuleihen oder um in der Bibliothek zu lernen und zu arbeiten. Letzteres tun vor allem Studierende. Doch oft steht zu wenig Platz zur Verfügung und die von uns angebotenen Lern- und Arbeitsumgebungen entsprechen nicht dem Bedarf der Zielgruppen. In manchen Bereichen wissen unsere aufmerksamen Bibliotheksmitarbeitenden ziemlich genau, wo die Probleme liegen, manche Bereiche stellen eher blinde Flecken dar. Mit den nachfolgend exemplarisch vorgestellten Methoden lassen sich diese aufspüren.



ETH-Bibliothek, Co-Learning-Bereich in der grünen Bibliothek

Beobachtungen sind eine großartige Methode zur Raumanalyse. Die teilnehmende Beobachtung gehört zu den klassischen soziologischen Methoden. „Teilnehmend“ bedeutet, dass man selbst am Geschehen teilnimmt, die eigene Bibliothek aus der Perspektive einer Person ohne spezifische Ortskenntnisse betrachtet und sich auch gezielt wundert, wenn sich Menschen anders verhalten, als man erwarten würde. An der ETH-Bibliothek habe ich mich oft gewundert und oft gestaunt, zum Beispiel über diese Situation: Im Foyer vor unserem InfoCenter, einem Ort mit 150 vorwiegend stillen Arbeitsplätzen, steht eine Reihe Sitzplätze zur Verfügung. Wir wissen, dass diese vor allem in Lernpausen zum Essen oder für Gespräche genutzt werden. Die Studierenden zeigten aber, dass die Architektur des Ortes eine andere Nutzung nahelegt: Man möchte sich flexibler nebeneinander zwischen die Säulen auf die Fensterbank setzen, vielleicht ins Atrium blicken.

Um detaillierte Rückmeldungen unserer Nutzer:innen zu spezifischen Orten unserer Bibliothek zu erhalten, haben wir in Zusammenarbeit mit dem Verein der Studierenden der ETH sowie den Akademischen Diensten eine ortsspezifische Langzeitbefragung eingerichtet. Auf Tischen oder Postern an allen unseren Standorten haben wir Aufkleber mit einem QR-Code angebracht. Dieser QR-Code führt zu einer ortsbezogenen Befragung, der spezifische Ortscode ist bereits eingegeben. So lassen sich mit geringem Aufwand dauerhaft Rückmeldungen und Wünsche sammeln, zum Beispiel zur Ausstattung und Atmosphäre an diesem Ort. Auch Reaktionen auf Veränderungen werden automatisch erhoben.

Rund um das Atrium gibt es auch Schreibtischplätze. Für diese treffen immer wieder positive Rückmeldungen ein, so wird geschätzt „dass man aus dem Fenster raus in die Halle schauen kann“. Allerdings muss man sich auch der Kritik stellen, wie: „Die kleinen runden Tische machen es schwierig zu arbeiten (schlechte Haltung und dadurch Rückenschmerzen)“. Die Rückmeldungen können in regelmäßigem Turnus (etwa halbjährlich) ausgewertet werden.

Einen anderen Ansatz, um Stärken und Schwächen auf den Grund zu gehen, bietet die Methode der Liebesbriefe. Dafür werden Kund:innen oder Mitarbeitende gebeten, ihrer Bibliothek einen Liebesbrief zu schreiben. Der Arbeitsauftrag kann etwa so lauten: „Stellen Sie sich vor, Sie wären in einer Liebesbeziehung mit Ihrer Bibliothek. Schreiben Sie einen anonymen Liebesbrief. Wie in jeder Beziehung gibt es sicher Dinge, die Sie besonders mögen, die Sie schätzen und die Sie nicht vermissen wollen. Betonен Sie diese!

Und selbstverständlich gibt es auch Dinge, die Sie weniger mögen, die Ihnen vielleicht sogar gehörig auf die Nerven gehen. Auch diese Dinge sollen einen Platz in Ihrem Brief finden.“ Ein Formulierungsbeispiel hilft den Teilnehmenden beim Einstieg: „Liebe Bibliothek. Wir sind nun schon so viele Jahre zusammen. Was ich immer an Dir mochte, ist Aber an manchen Tagen ärgere ich mich über ...“ Die Briefe sind anonym, sie werden in einer „Briefbox“ gesammelt. Erfahrungsgemäß reichen 15 Minuten zur Bearbeitung. Ein Brief unserer Mitarbeitenden sah so aus:

„Liebe ETH-Bibliothek. Jeden Morgen freue ich mich, in das majestätische, schöne Gebäude der ETH zu treten, in dem Du Dich befindest. Du wirkst jedoch nicht ganz so frisch, wie ich mir wünschen würde. Ich wünsche mir Dich altherwürdig und modern zugleich. Den Charme des ETH-Gebäudes solltest Du aufnehmen, aber auch das moderne, den technologischen Fortschritt, den die ETH verkörpert.“

Die in den Briefen angesprochenen Themen und Bereiche werden in einer Auswertung geclustert.

Nutzer:innen-Analyse

Neben der Analyse der bestehenden Räume lässt sich die Perspektive auch umdrehen und die Frage stellen: Wer kommt wann, wie und warum in die Bibliothek? An der ETH-Bibliothek werden diese Lern- oder Besuchsanlässe vor allem durch die Sozialform des Lernens (individuell versus gemeinschaftlich), durch den Planungskontext (spontan versus geplant), die zeitliche Dauer sowie die Art der Tätigkeit geprägt. Daraus ergeben sich an der ETH-Bibliothek drei Raumtypen, die für die jeweiligen Anlässe optimale Rahmenbedingungen schaffen: Einzelarbeitsplätze, Co-Learning/Working sowie Gruppenarbeitsplätze. Je nach Bibliothek und Zielgruppen-Zusammensetzung ergeben sich unterschiedliche Lern- und Besuchsanlässe und daraus folgend andere Raumprofile.

Aufbauend auf diese Anlässe können bibliothekarische Dienstleistungen zu Servicepaketen gebündelt werden. Hierzu bieten sich Workshops mit den Zielgruppen an. An der ETH-Bibliothek wurden mit Lehrenden, Studierenden und Forschenden aus verschiedenen Fachdisziplinen, Expert:innen aus der Hochschuldidaktik und Bibliotheksmitarbeiter:innen Services gesammelt, die typisch für unsere Bibliotheksstandorte sind oder die man zukünftig anbieten könnte. Berücksichtigt wurden neben den Standorten und den dort beheimateten Fachdisziplinen auch Informationen über die Zusammensetzung der Kundschaft – an manchen Orten

haben wir mehr externe Kund:innen, an anderen vor allem Hochschulangehörige. Die gesammelten Services wurden in zusammengehörige Service-Pakete geschnürt. Im nächsten Schritt wurden diese in räumliche Gestaltungsideen übertragen.

Entwicklung von Gestaltungsideen

Die oben beschriebenen Service-Pakete lassen sich, kombiniert mit den Profilen der Lern- und Arbeitsumgebung, zu räumlichen Gestaltungsideen weiterentwickeln. Zwei Methoden bieten sich hier an: räumliche Szenarien eines einzelnen Bereiches und „User Journeys“. Letztere stellen Besuchsabläufe in mehreren Schritten dar und machen sichtbar, an welchen Punkten die Besucher:innen Dienstleistungen oder Produkte nutzen.

Zur Entwicklung von Szenarien bietet sich ein Workshop an. Auf der Basis von großformatigen Grundrissen werden die Service-Pakete sowie die Raumprofile vor Ort verankert. An der ETH-Bibliothek haben wir Workshopteilnehmende aufgefordert, mindestens zwei Service-Pakete plus ein dazu passendes Raumprofil in einem Szenario zusammenzuführen. Die Grundrisse durften bemalt und beklebt werden,



FOTOS: EVA-CHRISTINA EDINGER

dazu standen verschiedenste Materialien zur Verfügung, wie: Papier, Karton, Styropor, Knete, Legofiguren. Die Szenarien können im Sinne eines Baukastensystems miteinander kombiniert werden.

Zur Prüfung und Veranschaulichung eines typischen Aufenthaltes in einer unserer Bibliotheken wurden ergänzend User Journeys entwickelt: Wie verläuft ein Besuch in der Bibliothek, wie sind die Services und Szenarien miteinander verknüpft?

Zum Beispiel haben wir die User Journey einer Lehrveranstaltung entwickelt. Diese setzt sich aus 4 Stationen zusammen, in denen unsere Kund:innen – in diesem Fall Lehrende und Studierende – mit unseren Dienstleistungen in Kontakt kommen.

1. Lehrende und Studierende treffen sich in der Bibliothek zu einem Fachinput durch die Lehrperson und erhalten eine Studienaufgabe.
2. Studierende führen individuell Recherchen in der Bibliothek durch – hierfür können sie die Unterstützung der Bibliothekar:innen in Anspruch nehmen.
3. Studierende bearbeiten in Gruppen ihre Studienaufgabe. Dafür nutzen sie entsprechende Gruppenarbeitsplätze.
4. Lehrende und Studierende treffen sich zur Präsentation der Ergebnisse im Plenum.

Die so entstandenen Gestaltungsideen können im Rahmen von Testsettings oder Pilotbetrieben erprobt und überarbeitet werden. So können auch Neu- oder Weiterentwicklungen der Services sukzessiv umgesetzt werden.

In allen vorgestellten Methoden steckt das Potenzial, auf neue Herausforderungen und Ideen zu stoßen, sodass man immer wieder aufs Neue staunt und ins Träumen gerät.

Testsetting zur Präsentation von Neuerwerbungen (2021) (vorher/nachher)

.....

Eva-Christina Edinger ist promovierte Architektursoziologin. Nach über 10 Jahren Bibliotheksforschung wechselte sie an die ETH-Bibliothek. Als stellvertretende Leiterin der Sektion Information und Lernumgebungen ist sie für die Weiterentwicklung der Bibliotheksstandorte sowie das Kurs- und Beratungsangebot zuständig.

► <https://spacesofknowledge.com>



Teaching Library der Stadtbibliothek Graz

Bibliotheken bieten heutzutage neben Wissen vor allem auch (digitale) Informations- und Medienkompetenz. „Teaching Library“ nennt sich eine Bibliothek, die diese Kernkompetenzen vermittelt und dabei als Ort des informellen, nicht intentionalen Lernens – ohne Druck und Zertifikate – fungiert.

Von Boris Miedl

Die Teaching Library vermittelt, wie man seriös recherchiert und welche Tools zur Verfügung stehen, um das Recherchierte auf den Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen. Außerdem vermittelt sie Wissen um die richtige Handhabung von digitalen Medien und deren kritische Reflexion. Diese Fähigkeiten dienen dazu, brauchbare Fakten aus dem Meer an Fake News und manipulativen Inhalten herausfiltern zu können.

Entwicklung zur Teaching Library

Wie kann sich eine Bibliothek in Richtung Teaching Library entwickeln? Neben der Beratungskompetenz der

Bibliothekar:innen ist vor allem das Veranstaltungsangebot in diesem Bereich von großer Bedeutung. In der Stadtbibliothek Graz gibt es seit 2015 ein Veranstaltungsprogramm, das sich an Jugendliche, junge Erwachsene und Multiplikator:innen richtet: „[kju:b] – Die kreative Jugendbibliothek“. Es beinhaltet Workshops für Schulklassen, Freizeitangebote und Fortbildungen sowie Informationsveranstaltungen für Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen, Eltern und Großeltern. Dieses Angebot wird seit 2019 gezielt zur Teaching Library weiterentwickelt. Dabei haben sich drei Säulen als wesentlich herauskristallisiert: Eine neue Struktur des Veranstaltungsangebotes, Workshops für Schulklassen mit Fokus auf



Informations- und Medienkompetenz und der europaweite „Safer Internet Day“ als jährlicher Schwerpunkttag.

Neue Programmstruktur

Die Basis bildet die neue, fünfteilige Struktur des Programmes:



1. [kju:b]-Explore: In dieser Kategorie findet man Workshops an Vormittagen, in erster Linie für Schulklassen.



2. [kju:b]-Script: Hier geht es um Unterstützung bei VWA (AHS) und Diplomarbeit (BHS).



3. [kju:b]-Special: Das sind unsere Highlight-Veranstaltungen wie Lesungen, Foto-, DJ- oder Poetry-Slam-Workshops – vor allem auch während der Schulferien.



4. [kju:b]-Multiply: Hier bieten wir unsere Informations- beziehungsweise Fortbildungs- und Vernetzungsveranstaltungen für Multiplikator:innen an.



5. [kju:b]-Club: Dieses seit dem Sommersemester 2023 laufende Angebot umfasst aufbauende Semesterkurse, die alle zwei Wochen stattfinden. Die Teilnehmer:innen kommen dadurch über

ein ganzes Semester immer wieder in die Bibliothek und werden so stärker an die Institution gebunden, als wenn sie nur einzelne Workshops besuchen. Im [kju:b]-Club ist es möglich, tiefer in die jeweilige Materie einzutauchen und über ein Halbjahr hinweg aufbauende Kenntnisse zu erwerben. Somit werden im Rahmen der Teaching Library mehr als nur Basiskenntnisse vermittelt. Aktuell laufen die drei Kurse „Die fantastische Manufaktur – Figuren- und Dioramenbauworkshop für Tabletop-Spiele“, „Die [kju:b]-Fotoschule – Die Kunst der Fotografie in acht Einheiten mit einem Profi-Fotografen erlernen“ und „Meet your Middle – Gemeinsam herausfinden, was du im Leben willst: ob Schule, Ausbildung oder Job – wichtig ist, dass du deine Werte und Ziele kennst“.

Workshops

Die zweite Säule bildet der verstärkte Fokus auf (digitale) Informations- und Medienkompetenz im Veranstaltungsprogramm. Hierbei stehen drei Themenbereiche im Vordergrund:

1. Fake News: Digitale Medien bringen ein völlig neues Ausmaß an Falschinformation und Manipulation mit sich. Hier wird der Umgang mit Online-Informationen vermittelt, um Fake News zu entlarven.

2. Surfverhalten, Social Media und Datenschutz: Bei diesem Themenkomplex liegt der Schwerpunkt auf Selbstreflexion –

welche (sensiblen) Daten gebe ich wofür preis und welche Nachteile könnten daraus für mich entstehen?

3. Online-Gaming: Das Zeitalter der virtuellen Spiele bringt jede Menge pädagogische Herausforderungen mit sich – von überbordender Spieldauer, In-App-Käufen, Datenschutz bis hin zu sexistischen Geschlechterdarstellungen in digitalen Spielen. In diesem Format kommt das eigene Hinterfragen des Spielverhaltens und das Diskutieren mit den Gaming-Expert:innen nicht zu kurz.

Schwerpunkttag

Die dritte Säule und gleichzeitig das Jahreshighlight bildet der jährliche „Safer Internet Day“, den wir seit 2019 zwei Mal gemeinsam mit dem Grazer Keplergymnasium und LOGO – Jugendmanagement ausrichten konnten. Über 100 Länder beteiligen sich an diesem europaweiten Schwerpunkttag, der in Österreich von der Initiative Saferinternet.at getragen wird. In allen drei Institutionen finden ganztags Workshops für Schulklassen und Multiplikator:innen statt. Neben den bereits erwähnten Veranstaltungen zu Datenschutz und Gaming konnten wir für diese Tage auch zwei Cybercrime-Expert:innen der Polizei für einen Vortrag gewinnen. Im ersten Jahr hatten wir mit der Influencerin „JustBecci“ ein besonderes Highlight im Programm. Die Teilnehmer:innen diskutierten sehr angeregt über die Vor- und Nachteile des Influencer-Berufs. Heuer hatten wir die renommierte Digitalisierungsexpertin Ingrid Brodnig für einen abendlichen Vortrag zu Gast, was uns an den Rand unserer Publikumskapazitäten brachte.

So viel auch schon umgesetzt wurde, so viel befindet sich noch in der „Umsetzungs-Pipeline“ für die nächsten Jahre. Gerade in den Bereichen der Informations- und Medienkompetenz haben wir es ständig mit lebensverändernden Neuerungen zu tun – man denke nur an die aktuell aufkommenden Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz. Ein ganz wesentliches Merkmal einer Teaching Library ist es aber, dass sie sich stets im Wandel befindet. Insofern freuen wir uns auf die kommenden Jahre – was auch immer das digitale Informationszeitalter noch alles für uns auf Lager haben wird.

.....
Boris Miedl ist Leiter der Teaching Library und stellvertretender Leiter der Stadtbibliothek Graz.

► www.stadtbibliothek.graz.at

Jugendliche werden in der
Bibliothek willkommen
geheißen



FOTOS: GGG STADTBIBLIOTHEK BASEL

Jugendarbeit in der GGG Stadtbibliothek Basel

Um Konflikte mit Jugendlichen in Filialen der Stadtbibliothek Basel zu vermeiden, wurde vor zehn Jahren in Kooperation mit der Organisation Jugendarbeit Basel (JuAr) ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, das zu einem in der Schweiz einzigartigen Konzept der „Jugendarbeit in der Bibliothek“ geführt hat.

Von Heinz Oehen und Sibylle Rudin

Dabei werden die jungen Menschen von Jugendarbeiter:innen und Bibliothekar:innen explizit willkommen geheißen. Trägerverein der Stadtbibliothek Basel ist der Verein „Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG)“. Seit jeher sind Jugendliche ein fester Bestandteil der Kundschaft, vor allem in Vierteln mit Migrationshintergrund. Hier treffen sich die Jugendlichen, um Hausaufgaben zu erledigen, Vorträge für die Schule zu schreiben und Bewerbungen zu verfassen, aber auch einfach um zu gamen oder zu chillen. Mit der Einführung des kostenlosen WLANs wurde die Bibliothek für junge Menschen noch attraktiver.

Vor zehn Jahren standen die Bibliothekar:innen Jugendlichen, die den Bibliotheksbetrieb massiv störten, hilflos

gegenüber und suchten nach Lösungen. Statt die Polizei zu rufen, ging die Bibliothek schließlich einen anderen Weg: Es sollte Vertrauen aufgebaut werden. Dazu braucht es pädagogische und sozialintegrative Kompetenz, die im Berufsumfeld der Bibliotheken nicht immer vorhanden ist. Die Stadtbibliothek suchte deshalb die Kooperation mit der Jugendarbeit Basel (JuAr), die das fachliche Know-how garantiert. Die JuAr ist in den Bibliotheken tätig, wo sie am meisten gebraucht wird. Sie führt neben der klassischen Kontakt- und Beziehungsarbeit partizipative Projekte durch, die Jugendliche fordern und fördern. Mittlerweile sind zwei Jugendarbeiter:innen mit insgesamt 120 Stellenprozent angestellt, ab Herbst 2023 ergänzt durch eine Praktikant:

tin, die in Ausbildung zum „Bachelor Soziale Arbeit“ ist. Sie sind wichtige Bezugspersonen und erreichen Jugendliche auf einer Vertrauensebene. Die Finanzierung durch den Kanton, der die Jugendarbeit in Bibliotheken als wertvolle Aufgabe wahrnimmt, ist seit 2018 für die Stellenprozente gewährleistet, Spendengelder, deren Beschaffung nicht immer einfach ist, sind aber nach wie vor für die Ausbildungsstelle nötig.

Der Stadtbibliothek ist es nun möglich, mithilfe der Jugendarbeiter:innen ein attraktives Angebot anzubieten, sodass die Jugendlichen die Bibliothek als wichtigen Ort in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen.

Spielerisch lesen fördern

Jugendliche, welche die Bibliothek als Treffpunkt benützen, werden einbezogen und vermehrt zur Beteiligung an kulturellen Inhalten eingeladen. Sie kommen durch eine reiche Veranstaltungspalette mit Literatur, Kunst oder Musik in Kontakt. Es ist spannend zu beobachten, wie sich die Jugendlichen mit wenigen Materialien und etwas Anleitung kreativ ausleben und verwirklichen können. Die Jugendarbeit leistet damit einen Beitrag zur außerschulischen Bildung und ist in Zusammenarbeit mit der Bibliothek ein wichtiges Element der spielerischen Leseförderung geworden – ein zentraler Auftrag der öffentlichen Bibliothek.

Analoge Treffpunkte bieten

Analoge Treffpunkte sind in einer digitalisierten Welt essenziell geworden. Sie machen es möglich, Einsamkeit und Depressionen, die durch eine übermäßige Internetnutzung und durch die Pandemie vermehrt auftreten, entgegenzuwirken. In der Bibliothek kann eine gewisse Unabhängigkeit an einem sicheren Ort ausgelebt werden. Umgekehrt können aber auch Jugendliche in einer anregenden Umgebung Ansprechpartner finden: Denn die elektronische Kommunikation ist ein schlechter Ersatz für den persönlichen Kontakt, das Beieinandersitzen und Zuhören.

Online-Welt thematisieren

In einer jugendlichen Lebenswelt, die virtuell geprägt ist, wird es immer wichtiger, im Dialog mit Jugendarbeiter:innen diese digitale Welt zu justieren, zu bewerten und zu diskutieren. Mittels spannender Angebote werden Kenntnisse zum kreativen Gebrauch von Smartphones & Co vermittelt. Dabei gelingt es den Jugendarbeiter:innen kritische Fragen anzusprechen, ohne bevormundend zu sein. Es ist wichtig,

Mehr Informationen

„10 Jahre Jugendarbeit in einer Öffentlichen Bibliothek: Geschichte eines erfolgreichen Projekts“. In: 027.7 Zeitschrift für Bibliothekskultur (2022)
<https://0277.pubpub.org/pub/hc4ctjp4/release/1?readingCollection=1f25bdd2>

„10 Jahre Jugendarbeit in der Bibliothek“. In: Einblick Nr. 39 (2023)
www.ggg-basel.ch/fileadmin/ggg-basel/docs/Einblick_Nr._39.pdf

den Jugendlichen zu zeigen, dass neben dem Konsum von digitalen Medien die eigene Vorstellungskraft, die Kreativität und die Fantasie helfen, Selbstwirksamkeit aufzubauen.

Sozialkompetenz stärken

Die Jugendarbeit kann jungen Menschen helfen, sich auf vielfältige Weise ausdrücken zu lernen, ihre Interessen wahrzunehmen und in einem partizipativen Kontext umzusetzen. Gerade das Miteinander verschiedener Generationen und Zielgruppen werden in einer Bibliothek geübt. Auch auf Jugendliche mit Migrationshintergrund kann vertieft eingegangen werden. Sie können darin unterstützt werden, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden und zu integrieren. Eltern erlauben zum Beispiel ihren Töchtern, die Bibliothek aufzusuchen, nicht aber andere öffentliche Angebote. Dank der Bibliothek steht den Mädchen ein Ort zur Verfügung, wo sie sich treffen und austauschen können.

Die Jugendarbeit versucht auch das Bibliothekspersonal einzubeziehen, indem sie sowohl im Alltag als auch in Workshops den Mitarbeitenden die Lebenswelt der Jugendlichen näherbringt und so eine gute Beziehung zwischen der Bibliothek und der jugendlichen Kundschaft hergestellt werden kann. Denn ohne die Offenheit der Bibliothekar:innen gegenüber den jungen Menschen ist ein solches Projekt im Vorhinein zum Scheitern verurteilt.

.....
Heinz Oehen ist Leiter der Bibliothek Schmiedenhof, **Sibylle Rudin** ist Leiterin der Filialbibliotheken und Leseförderung der GGG Stadtbibliothek Basel.

► www.stadtbibliothekbasel.ch

Bibliothekspädagogik als Erfolgsgeschichte

Die Winterthurer Bibliotheken arbeiten seit vielen Jahren erfolgreich mit Schulen zusammen. Sie nutzen dazu ein klar strukturiertes Vermittlungskonzept sowie ein eigenes Lehrmittel, das „biblioheft“.

Von Hanna Scheidegger

Seit 2005 arbeiten die Winterthurer Bibliotheken (winbib) und die Schulen der Stadt Winterthur eng zusammen. Aus der drohenden Schließung eines Standorts entstand die Winterthurer Bibliothekspädagogik, die zu einer Erfolgsgeschichte wurde. Sie steht auf drei Säulen: der BiblioTour, dem BiblioBesuch und dem biblioheft.

BiblioTouren sind in der Regel dazu gedacht, die Bibliothek kennenzulernen. Es gibt auch thematische BiblioTouren wie das Programmieren mit Ozobots. Die BiblioTouren werden von der Bibliothek inhaltlich und didaktisch geleitet. Sie werden meist als Einstieg für die regelmäßigen BiblioBesuche gebucht: Dabei kommen Klassen mit der

biblioheft zum Download

Das biblioheft ist frei zugänglich unter:

<https://stadt.winterthur.ch/bibliotheken-winterthur/lernen/bibliotheken-machen-schule/biblioheft-1/biblioheft-pdf>

Lehrperson vorbei, stöbern und leihen aus. Wir leisten dabei traditionelle bibliothekarische Dienstleistungen.

Das biblioheft wurde von den winbib vor über 20 Jahren entwickelt und zuletzt 2022 überarbeitet. Klassen, welche das biblioheft buchen, kommen regelmäßig in die Bibliothek und werden ebenfalls inhaltlich und didaktisch angeleitet.

Das biblioheft

Das biblioheft ist ein im Spiralcurriculum aufgebautes Lehrmittelpaket. Erarbeitete Kompetenzen werden in höheren Stufen wieder aufgegriffen und vertieft. Es deckt die Stufen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse ab, was acht von elf Jahren der obligatorischen Schulzeit der Schweiz entspricht. Die zentralen Inhalte sind Leseförderung sowie die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz. Außerdem spielen Anwendungskompetenzen im Bereich Informatik sowie der Sprachtransfer eine wichtige Rolle.

Alle Lernziele sind auf die Kompetenzziele aus dem Lehrplan 21 gestützt. Dies ist der gemeinsame Lehrplan der 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone der Schweiz.

Das biblioheft besteht aus sieben Arbeitsheften und zugehörigen didaktischen Kommentaren. Jedes Einzelheft umfasst zehn Lektionen. Jedes Kind erhält pro Jahr ein Heft, mit dem es arbeitet und das ihm Überblick über die erreichten Lernziele verschafft. Die Hefte regen

Lernen mit dem biblioheft



zu weiteren freiwilligen Aktivitäten in der Bibliothek an. Im didaktischen Kommentar sind zu jeder Lektion der Ablauf sowie das Lernziel und das benötigte Material beschrieben. Meist sind auch alternative Lektionsabläufe und zusätzliche Medientipps vorhanden. Bei allen Lektionen werden die bearbeiteten Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 angegeben. Dieser Aufbau macht das biblioheft mit anderen Lehrmitteln vergleichbar und trägt zum professionellen Auftritt des Produkts bei.

Bucht eine Lehrperson ein biblioheft, werden durchschnittlich acht Termine vereinbart, die üblicherweise von derselben Vermittlungsperson geleitet werden.

Organisation

Die Winterthurer Bibliothekspädagogik ist zweistufig organisiert. Ein zentrales Team arbeitet auf einer strategischen Ebene, kümmert sich um Projekte, die Weiterentwicklung des Angebots, den gegenseitigen Austausch und die Zusammenarbeit mit der Schule. An den einzelnen Standorten der winbib werden die bibliothekspädagogischen Angebote konkret umgesetzt.

Jeweils im Mai werden die Angebote für das kommende Schuljahr durch einen zentralen Versand beworben. Die Lehrpersonen melden sich daraufhin an und die Terminkoordination wird noch vor den Sommerferien abgeschlossen. Dadurch lässt sich das gesamte Schuljahr größtenteils planen.

Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Die unterschiedlichen Niveaus der einzelnen Klassen stellen eine Herausforderung dar. Auch der enge Zeitrahmen der einzelnen Lektionen ist nicht immer einfach zu managen. Schwerpunkte zu setzen ist unerlässlich. Der vielfältige Einsatz von digitalen Medien und Geräten eröffnet viele neue Möglichkeiten und hat zugleich den Nachteil, dass manchmal etwas nicht funktioniert und improvisiert werden muss.

Die Anzahl der Klassen, in denen mit dem biblioheft gearbeitet wird, hat sich in den vergangenen 15 Jahren von 11 auf 95 Klassen gesteigert. Das biblioheft wird von Lehrpersonen vor allem wegen der inhaltlichen und methodischen Ergänzung zur Schule sowie aufgrund der ansprechenden grafischen Gestaltung geschätzt. Der persönliche Kontakt zu den Lehrpersonen und die systematische Bewerbung der Angebote sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren der Winterthurer Bibliothekspädagogik.

Best Practice: Orientierungslauf

Die Lektion aus biblioheft 4 stützt sich auf folgendes Kompetenzziel aus dem Lehrplan 21: „Die Schülerinnen und Schüler können unter Anleitung die Bibliothek als Ort zur Lektüre- und Informationsbeschaffung nutzen.“

Lernziel: „Ich kenne verschiedene Orientierungshilfen. Ich kann mich in der Bibliothek orientieren.“

Ablauf: Die Kinder helfen dem aus dem biblioheft bekannten Roboterhund, Leckerli zu finden. Auf eine Einführung in das Thema folgt ein Plenumsgespräch zu möglichen Orientierungshilfen, bei welchem Bilder und Streifen mit Bezeichnungen zum besseren Verständnis nach und nach im Kreis ausgelegt werden. Dann werden die Kinder aufgefordert, mit einem Tablet in der Bibliothek nach den besprochenen Orientierungshilfen zu suchen und sie zu fotografieren. In einer App ist alles bereits so vorbereitet, dass die Kinder selbstständig arbeiten können. Alternativ zur Arbeit mit Tablets können die Kinder im Raum verteilte Orientierungshilfen finden, die darauf versteckten Buchstaben notieren und das Lösungswort entschlüsseln.



FOTO: 2023 WINTERTHURER BIBLIOTHEKEN

Spielerisch die Bibliothek erkunden

Hanna Scheidegger leitet das Team „Kind und Schule“ in der Stadtbibliothek der Winterthurer Bibliotheken.

🔗 <https://stadt.winterthur.ch/bibliotheken-winterthur>



Wikimedia und Bibliotheken

In der Mitte unserer Galaxie befindet sich ein schwarzes Loch. In der Mitte des Internets steht das Wiki*Versum.

Von Christian Erlinger



FOTO: TEEMU PERRIO, CC BY SA 2.0

Bearbeiten von
Wikipedia-Artikeln
in der Universitätsbibliothek
Helsinki

Was ist dieses „Wiki*Versum“?

Als Wiki*Versum wird die Gesamtheit aller Projekte unter Patronanz der Wikimedia Foundation verstanden: die Online-Enzyklopädie Wikipedia, das Medien-Repository Wikimedia Commons (alle Bilder der Wikipedia sind dort versammelt und noch viel mehr), der Wissensgraph Wikidata und eine Vielzahl an kleineren Projekten wie Wikisource (Plattform zur Volltext-Transkription gemeinfreier Literatur), Wikivoyage (freie Reiseliteratur) oder Wikiversity und Wikibooks (Seiten für offene Bildungsressourcen).

Mit Ausnahme von Commons und Wikidata gibt es jeweils eigene Sprachversionen - bei der Wikipedia beinahe 300 Sprachen.

Wie funktioniert das Wiki*Versum?

Das Wiki*Versum erhält die Inhalte allein durch die Gemeinschaft. Keine Institution - auch nicht die schon angesprochene Wikimedia Foundation - gibt Richtlinien vor, welche Artikel zu welchen Themen in welcher Breite mit welchen Referenzen geschrieben, gepflegt, editiert oder auch wieder gelöscht werden. Die Gemeinschaft der Editor:innen arbeitet an diesen Projekten 24/7, 365 Tage im Jahr - bei Wikipedia seit mehr als 20 Jahren.

Findet dabei (Qualitäts-)Kontrolle statt?

Die Kontrolle findet durch die Gemeinschaft statt. Dazu bietet die MediaWiki-Software einige Werkzeuge.

1. Jeder Artikel, jedes Bild, jeder Wikidata-Datensatz verfügt über eine komplette Versionsgeschichte. Jeder und jede Besucher:in kann alle Änderungen an einem Objekt vom ersten Zeichen bis zur aktuellen Version nachvollziehen.
2. Jedes Objekt hat zusätzlich noch eine „Diskussions“-Seite. Auf dieser können Meinungsverschiedenheiten

zum Inhalt des Artikels ausgetragen werden sowie Zweifel, Anregungen, Korrektur- oder Ergänzungsvorschläge deponiert werden.

3. Benutzer:innen können beliebige Inhalte auf die „Beobachtungsliste“ setzen und somit Veränderungen an bestimmten Inhalten übersichtlicher mitverfolgen.
4. Dabei darf auch nicht vergessen werden, dass bereits durch die Nutzung der Inhalte Kontrolle ausgeübt wird. Keine Google-Suche kommt ohne Wikidata-Suche aus. Fehler in Wikidata-Datensätzen (etwa biografische Informationen zu Geburts- oder Sterbedaten) werden tausendfach abgefragt und angezeigt.

Fehler können somit entdeckt werden – und im Gegensatz zu vielen anderen Plattformen können sie im Wiki*Versum auch korrigiert werden, und zwar von uns allen.

Was haben Bibliotheken damit zu tun?

„The sum of all human knowledge“ ist ein Motto im Wiki*Versum. Trifft das nicht auch auf die lange Tradition der Bibliotheken als Orte des Gedächtnisses, des Wissens und dessen Weitergabe und Verbreitung zu? Die Bereitstellung eines offenen und niederschweligen Zugangs zum Wissen ist sowohl Leitidee für Bibliotheken als auch für alle Wiki-Projekte. Bei so viel Übereinstimmung ist es naheliegend, dafür einzutreten und zusammenzubringen, was zusammenpasst!

Wie können Bibliotheken institutionell unterstützen?

Bibliotheken öffnen gerne ihre Räume für den gemeinsamen Wissensaustausch. „Editathons“ zum gemeinsamen Editieren und Arbeiten an Wiki-Projekten stärken den Zusammenhalt, erhöhen die Freude am Gemeinsamen, dienen unweigerlich zum Wissensaustausch und sind für Einsteiger:innen wie Expert:innen geeignet – zusätzlich haben Bibliotheken mit ihrem Medienbestand die passenden Ressourcen für die Arbeit im Wiki*Versum.

Wie können Bibliothekar:innen konkret beitragen?

Die kleinen Edits sind die wichtigen – und Metadaten, unsere Expertise schlechthin, sind Feenstaub in diesen Systemen. Beim Erschließen neuer Medien ist ein Blick auf die Wikipediaseite der Autorin schnell getan und falls der neue Titel in der Publikationsliste noch nicht aufscheint, ist die Eintragung gleich erledigt. ISBN-Nummern sind in

Wikipedia mit einer speziellen Seite verlinkt, die wiederum selbst Links zu vielen Bibliothekskatalogen anbietet. Die gesuchte Autorin hat noch gar keine Wikipedia-Seite? Dann heißt es aktiv werden: Eine Auflistung der Werke mit dem Katalog ist rasch zur Hand, Literaturlexika oder -zeitschriften stehen als verlässliche Quelle zur Verfügung.

Wie können Bibliotheken Inhalte aus dem Wiki*Versum nachnutzen?

Das Verlinken von Wikipedia-Artikeln in Bibliothekskatalogen zur weiterführenden Information ist ein kleiner Baustein. Wikibooks und Wikiversity bieten offene Bildungsmaterialien an, die in Schulungen durchaus Anwendung finden können, so wie umgekehrt Materialien aus Schulungen dort eingestellt werden könnten. Mit Wikidata steht eine offene Datenbank bereit, die im Bibliotheksbereich vielzählige Möglichkeiten des Einsatzes anbietet: Sei es zur Normierung von Schlagwörtern, Personen oder Verlagsdaten oder schlicht als bibliografischer Speicher. Wünschen sich doch gerade öffentliche Bibliotheken für manche ihrer abonnierten Zeitschriften auch Artikel Daten in der Recherche anbieten zu können: Große Datenbanken sind überschießend und zu teuer beziehungsweise sind populäre Zeitschriften erst gar nicht indiziert.

We can edit?!

Bibliotheken und Wikimedia – eine starke Verbindung für eine starke Gemeinschaft, die als zentrale Säule für ein freies, offenes und die Gesellschaft stärkendes Internet

fungieren soll. Arbeiten wir gemeinsam daran, weil wir es können!



BEARBEITER: TOM MORRIS, PUBLIC DOMAIN

.....
Christian Erlinger arbeitet an der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern und war von 2017 bis 2021 Mitarbeiter der Büchereien Wien.

👉 www.zhbluzern.ch/home

Roboter für die Büchereien Wien

In den Büchereien der Stadt Wien wird daran gearbeitet, einen humanoiden Roboter zu beschaffen und in den Betrieb und das Team zu implementieren.

Von Robert Kellner

Das Projekt Roboter bei den Büchereien Wien hat bereits eine längere Geschichte. Im Rahmen eines internen Programms wurde die Idee zur Anschaffung eines humanoiden Roboters entwickelt. Das Konzept wurde der Abteilungsleitung, der Magistratsabteilung 13, vorgestellt. Die Kolleg:innen konnten dazu ein Robotermodell der Universität Wien ausleihen und vorführen. Die Idee kam gut an und wir wurden ermutigt, das Thema weiter zu verfolgen.

Also begaben wir uns auf die Suche nach Finanzierungsquellen und reichten das Konzept bei einem Innovationscall der Stadt Wien ein: Unserem Projekt wurde ein Fördertopf in der Höhe von 45.000 Euro für die Umsetzung zuerkannt. Parallel bewarben wir uns erfolgreich bei einer Förderaktion der IÖB-Serviceestelle (Innovationsfördernde Öffentliche Beschaffung), einer Initiative der Ministerien für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) und Klimaschutz (BMK).

Dank gesicherter Finanzierung konnten wir im Februar 2022 mit dem Projekt starten. Das digitale Innovationsteam PACE der Stadt Wien moderierte den fünfteiligen Startworkshop. In einer multidisziplinären Gruppe aus Bibliothekar:innen, IKT-Expert:innen, Datenschutzexpert:innen und Führungskräften wurden Ideen ausgetauscht. So war es möglich, über unterschiedliche Zugänge eine gemeinsame Sicht auf den Projektverlauf zu schaffen.

Ziele und Vorgaben

Zwei Ziele sollten verfolgt werden: Einerseits der Einsatz des Roboters in der Vermittlungsarbeit, als Co-Moderator von Workshops, als Anschauungs- und Experimentierobjekt in der Technologievermittlung. Andererseits wollten wir mittelfristig den Einsatz als Serviceroboter im Bibliotheksbetrieb erproben. Seine Fähigkeiten sollten Antworten auf oft gestellte Fragen, Informationen zu Örtlichkeiten der Bücherei und zur Bedienung der Selbst-



Robotermodell „Cruzr“ im Technischen Museum Wien

bedienungsgeräte umfassen. Im Endausbau wollten wir erproben, ob der Roboter auf Anfrage ein bestimmtes Werk im Bibliothekskatalog finden und die Leser:innen zum richtigen Regal begleiten kann. Derzeit noch eine Vision, aber nicht unrealistisch.

Daraus ergaben sich technische Vorgaben, die das Gerät erfüllen muss. Es soll durch einen Raum manövrieren, sprachlich oder via Touchscreen mit den Nutzer:innen kommunizieren und Schnittstellen zu anderen IT-Systemen ansprechen können.

Austausch und Partizipation

Uns ist bewusst, dass das Thema nur langfristig in den Büchereibetrieb integriert werden kann, wenn eine Gruppe von Kolleg:innen die Thematik nach Projektabschluss engagiert weiter vorantreibt. Daher wurde parallel zum Projektteam eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche bereits in der Projektphase Input gibt, vor allem aber nach Abschluss des Projekts das Roboterthema im Betrieb weiterentwickeln und fortführen soll.

Wichtig ist für uns auch das Thema Nutzerpartizipation, daher sind noch vor dem regulären Einsatz des Roboters Gesprächsrunden und Ideenaustausch mit den Bürger:innen der Stadt Wien geplant.

Um aus den Erfahrungen anderer zu lernen, haben wir uns mit vielen Bibliotheken und Bildungseinrichtungen ausgetauscht, die bereits Roboter im Einsatz haben. So kamen etwa interessante Gespräche mit der Stadtbibliothek Frankfurt zustande. Wir lernten viel dazu und konnten Fehler im weiteren Projektverlauf vermeiden.

Marktsichtung mit Stolpersteinen

Nachdem unsere technischen Anforderungen an das Modell geklärt waren, konnten wir parallel zum Erfahrungsaustausch die Marktsichtung starten. Hier zeigten sich erste Stolpersteine für unser Vorhaben. Durch die Pandemie gab es Lieferschwierigkeiten auf dem Markt der Mikroelektronik, einige Hersteller hatten die Produktion wegen mangelnder Nachfrage eingestellt. Für diverse Modelle, die in Asien vertrieben werden, gab es keine Zulassung für den europäischen Markt. Nachdem zu vielen Modellen online nur unzureichende Informationen zu finden waren, sprachen wir mit unzähligen Herstellern und Vertriebsfirmen, um die Auswahl einzuzugrenzen.

Der aktuelle Favorit im Projektteam ist Cruzr, der von der Firma Ubtech hergestellt wird. Er erfüllt unsere techni-

schon Anforderungen, hat optisch genug „Persönlichkeit“, um Kinder anzusprechen, und ist vor allem in der Lage, selbstständig durch Räume zu navigieren – für die zweite Ausbaustufe ein wichtiges Feature, das bei den anderen für uns erschwinglichen Modellen nicht oder nur unzureichend vorhanden ist.

Doch mit der Modellauswahl alleine ist es nicht getan. Die meisten infrage kommenden Robotermodelle werden nur mit rudimentärer Software ausgeliefert. Für einen sinnvollen Funktionsumfang muss Software von Drittanbietern zugekauft beziehungsweise lizenziert werden.

Hier sind wir aktuell mit Firmen und Organisationen im Gespräch. Unerwartet war die Tatsache, dass der Preis für die Software bei einigen Anbietern höher ist als die Kosten für den Roboter selbst. Daher werden wir Abstriche machen müssen, um in unserem finanziellen Rahmen zu bleiben. Sollten die Gespräche erfolglos bleiben, könnte sich das Projektteam noch für ein anderes Modell entscheiden. In dieser spannenden Phase befinden wir uns derzeit.

Pläne für die Zukunft

Sobald die Entscheidung für ein Modell feststeht, kann ein Betriebskonzept entwickelt werden. Der Roboter soll in möglichst vielen Zweigstellen der Büchereien der Stadt Wien für Vermittlungsarbeit und Workshops eingesetzt werden – er wird also regelmäßig „umziehen“. Dabei soll ihn eine Medienbox (Arbeitstitel „Robox“) begleiten, in der ausleihbare Medien zum Thema Robotik, Programmierung und Künstlicher Intelligenz sowie kleinere Lernroboter für Workshops enthalten sind.

Die Ausformung des PR-Konzepts inklusive Social-Media-Auftritt für den Roboter, Konzepte für die Schulung von Personal und Key-User:innen beginnt ebenfalls, sobald das Modell feststeht.

Wir sind bemüht, dieses aufregende Projekt voranzutreiben und bald einen humanoiden Roboter ins Team der Büchereien der Stadt Wien einzuführen.

.....
Robert Kellner ist Leiter der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) der Stadt Wien – Büchereien.

🔗 <https://buechereien.wien.gv.at>

Das BiblioWeekend

Eine nationale Kampagne für Bibliotheken in der Schweiz.

Von Heike Ehrlicher, Davide Dosi und Franziska Baetcke

Am Anfang stand die Idee: Mit dem BiblioWeekend sollte in der Schweiz erstmals auf nationalem Niveau ein offenes Wochenende der Bibliotheken durchgeführt werden. Alle Bibliotheken sollten eingeladen werden, sich an einem bestimmten Wochenende im Jahr als Dritter Ort zu präsentieren.

Die treibende Kraft war der damals neue Bibliotheksverband Bibliosuisse, der Branchenverband für alle Bibliotheken und Dokumentationsstellen in der Schweiz und ein Übungsfeld für den Spagat zwischen den Landesteilen und ihren Bibliothekskulturen. Wer in der Schweiz national agieren will, muss mehrsprachig unterwegs sein: Neben Deutsch gilt es, die Amtssprachen Französisch und Italienisch zu berücksichtigen. Eine gesamtschweizerische Kampagne erfordert das konsequente Denken für alle Landesteile. Das umfasst neben den Sprachen vieles mehr: Es geht um Identitäten, Publikumsansprache, Humor und Sprachwitz – alles ist überall anders, und eine nationale Kampagne kann nur gelingen, wenn sie in allen Landesteilen gleichermaßen verstanden wird.

Erste Schritte

Um die Argumentation für das BiblioWeekend möglichst überzeugend zu gestalten, entwickelte eine Arbeitsgruppe 2019 ein Konzept mit drei zentralen Zielen:

1. Bibliotheks-Community: Mal raus aus der Routine.

Bibliothek:innen werden dafür sensibilisiert, sich dem übertragenden Teil der Bevölkerung zuzuwenden, der Bibliotheken noch nicht nutzt. Eine ebenso einfache wie praktische Maßnahme ist, dann offen zu sein, wenn die Leute Zeit haben – auch wenn das außerhalb der üblichen Öffnungszeiten liegt.

2. Bevölkerung: Die Bibliothek als Ort im Bewusstsein der lokalen Bevölkerung verankern.

Bibliotheken sind mehr als Medientankstellen. Als offene Orte gehören sie ihren Benutzer:innen. Hier finden Veranstaltungen statt, man kann sich informieren, austauschen und beraten lassen. Am BiblioWeekend zeigen die Bibliotheken diese Vielfalt.

3. Stakeholder in Politik, Wirtschaft und Verwaltung: Die Bibliothek als aktiven Partner positionieren.

Die Bibliothek spielt für die lokale Gemeinde eine wichtige Rolle. Sie ist Treffpunkt und Ort von Debatten, Empowerment und Freizeitbeschäftigung. Die Bibliothek vor Ort kann als Plattform und für Kooperationen genutzt werden.

Zentrales Anliegen war, die Akteure zweier bestehender regionaler Kampagnen ins Boot zu holen. Seit 2012 wurde an einem Samstag im März in fünf Kantonen der Romandie der „Samedi des Bibliothèques“ durchgeführt. In der italienischen Schweiz gab es seit 2016 den „Domenica in biblioteca“ im Oktober. Erfreulicherweise zeigten die Verantwortlichen Interesse an einer gemeinsamen Kampagne. Der Mehrwert war für alle nachvollziehbar: mehr Aufmerksamkeit, Öffentlichkeit, Medienpräsenz, Publikum, Mittel,



Gesprächsstoff und Wirkung. Die Künstlerin Anne Crausaz, die mit ihren Illustrationen den „Samedi des Bibliothèques“ prägte, wurde für die Gestaltung der Sujets verpflichtet.

Um bei den eigenen Mitgliedern Rückhalt für die Kampagne zu finden, führte Bibliosuisse im November 2020 eine erste Videokonferenz mit Mitarbeitenden aus über 100 Bibliotheken durch. Im Frühling 2021 stimmten die Mitglieder der Generalversammlung des Verbandes der Durchführung des ersten BiblioWeekends zu. Die Kommunikationsmaßnahmen waren zentrales Thema der zweiten Videokonferenz im September 2021. Der Schweizer Bibliothekskongress 2021 wurde als Informationsplattform genutzt.

Die Premiere

Nach der Generalversammlung im Mai 2021 bis zur Premiere des BiblioWeekends (25. bis 27.3.2022) blieb ein knappes Jahr Vorbereitungszeit: Kommunikation mit den beteiligten Bibliotheken, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Website (www.biblioweekend.ch), Instagram-Kanal und Werbemittel. Viele Kommunikationsmaßnahmen sowie die großangelegte Außenwerbung an 17 Bahnhöfen konnten dank eines Projektförderbeitrags des Bundesamts für Kultur realisiert werden.

Entscheidend war die Auswahl des Mottos: Damit alle Bibliothekstypen sich damit

anfreunden konnten, sollte es vielfältig lesbar und offen sein. Mit „Nach den Sternen greifen“ („Décrocher la lune“, „Volere la luna“) waren Assoziationsräume von Astronomie bis zur Sternenküche eröffnet und zugleich hatte man eine augenzwinkernde Headline für das Anliegen selbst gefunden. Ein nationales Wochenende der offenen Bibliotheken, organisiert von einem Verband, der ein Jahr vor der Pandemie seine Arbeit aufgenommen hatte – wenn das kein Griff nach den Sternen war!

Die Bilanz der Premiere war erfreulich: 407 Bibliotheken nahmen am BiblioWeekend 2022 teil, 1.145 Veranstaltungen lockten

18.776 Besucher:innen an. Unmittelbar danach wurden die Rückmeldungen aus den Bibliotheken via Fragebogen abgeholt. Der Tenor war allgemein positiv.

Lessons learned

Das zweite BiblioWeekend kann hinsichtlich der Erfolgswahlen an die Premiere anknüpfen: 1.127 Veranstaltungen wurden unter dem Motto „Die Segel setzen“ („Mettre les voiles“, „Prendere il largo“) durchgeführt, knapp 16.000 Besucher:innen fanden den Weg in 427 öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken. Erneut haben viele Bibliotheken das Motto aufgegriffen und luden zu Events rund um Wasser, Wind und Wellen oder einfach nur zu Kaffee und Kuchen.

Natürlich erreichten den Verband auch kritische Töne. So müsste der Online-Anmeldeprozess vereinfacht und die Webseite optimiert werden. Kritik wurde auch in Bezug auf die Medienarbeit laut. Regional haben die Medien das BiblioWeekend gern aufgegriffen, Luft nach oben war bei der Abdeckung in nationalen Medien. Bibliosuisse muss hier sein Engagement verstärken. Daneben sollen die Bibliotheken die Verantwortung für die Medienarbeit in der eigenen Region deutlicher wahrnehmen. Für das BiblioWeekend 2023 wurde ein Online-Medientraining angeboten; diesen Support gilt es auszubauen. Eine häufige Rückmeldung war, dass kleine bis mittlere Gemeindebibliotheken aufgrund fehlender Ressourcen eine wiederkehrende Teilnahme in Frage stellen. Aber für Bibliosuisse war stets klar, dass sich diese Kampagne erst etablieren kann, wenn sie jährlich wiederholt wird. Bibliotheken müssen das BiblioWeekend nicht zwingend mit Veranstaltungen feiern, sondern können einfach die Türen öffnen und so von der Kampagne profitieren.

Eine ausführliche Berichterstattung und Reflexion zur Kampagne erscheinen in „Bibliothek. Forschung und Praxis“, Ausgabe 02/2023.

.....

Heike Ehrlicher ist Direktorin des Schweizer Bibliotheksverbandes Bibliosuisse, **Davide Dosi** ist Direktor der Stiftung Bibliomedia und Vorstandsmitglied bei Bibliosuisse, **Franziska Baetcke** leitet die Winterthurer Bibliotheken und ist Vorstandsmitglied bei Bibliosuisse.

► www.bibliosuisse.ch



Die Chancen kleiner Büchereien stärken

Bessere Präsentation und größere Reichweite durch soziale Medien.

Von Anna Maria Walcher



FOTO: VASIN LEE/SHUTTERSTOCK.COM

Die sozialen Kanäle und Plattformen haben sich zu wichtigen Werkzeugen im Online-Marketing etabliert. Problemlos kann große Reichweite bei geringen Kosten erzielt werden. Für Bibliotheken bietet das eine Chance und zugleich eine Herausforderung: zu zeigen, wer man ist, was man kann und welchen Stellenwert man bei den Leser:innen genießt, um so auch die Wertigkeit innerhalb der Gemeindepolitik zu definieren.

Kommunikationstools wie Facebook und Instagram verlangen Schnelligkeit, Transparenz, Authentizität und Dialogbereitschaft. Ein Account allein reicht nicht aus. Dieser muss regelmäßig mit Inhalten (Content) bespielt werden, um auf sich aufmerksam zu machen und somit Abonent:innen (Follower) zu gewinnen. Wichtig ist der Blick auf das Aktuelle, denn die größte Konstante von Social-Media-Marketing ist die Veränderung. Social Media dienen als Kommunikationsmittel, für Inspiration, Information und Interaktion.

Um Social Media, Newsletter und Co im Bibliotheksarbeitsalltag nachhaltig zu integrieren, ist ein Definieren der Ziele wichtig. Eine Möglichkeit bietet eine genaue Planung von Beiträgen, dennoch ist Spontaneität gefragt. Vorab muss die Frage geklärt werden, wie der Auftritt nach außen gestaltet werden soll. Welche Inhalte werden auf Instagram gepostet und was landet auf Facebook?

Tipps rund um den Bibliotheksauftritt

- > Greifbar machen: Zeigt euch – authentisch, mutig und ehrlich mit Fotos und Berichten aus der Bücherei.
- > Spaß bei der Sache haben: Nehmt das Ganze nicht allzu ernst. Ihr operiert nicht am offenen Herzen.
- > Wünsche formulieren und Ziele setzen: Was soll wie und wann kommuniziert werden – und zu welchem Zwecke; an wen ist die Nachricht gerichtet.
- > Rahmenbedingungen klären: Informiert die Träger, was ihr vorhabt und wie ihr euch präsentieren wollt. Definiert eure Möglichkeiten.
- > Simple Tools und Open-Source-Möglichkeiten nutzen: zum Beispiel Canva für die grafische Umsetzung.
- > Grafiken und Texte auf mehreren Kanälen verwenden: Bespielt damit Instagram, Facebook und euren Newsletter.

Mit jedem einzelnen Posting interagiert man mit der Welt außerhalb der Büchereimauern. Man erreicht auch nicht eingeschriebene Leser:innen und zeigt, was in der Bücherei passiert, indem man über den Alltag, Aktionen, Neuzugänge sowie über Veranstaltungen informiert.

Ziel sind Postings, die anregen, so manche starre Hülle aufbrechen, die Bibliothek bunter erscheinen lassen sowie das Image stärken: die Bibliothek als ein Ort der Weiterbildung, der Information, des Wissensaustauschs und als öffentliches Wohnzimmer.

Vieles lässt sich mit geringem Aufwand realisieren. Nur Mut: Schnappt euch eure Ideen. [#bibliothekenösterreich](#) [#büchereiperspektiven](#) [#overandout](#) [#danke](#) [#bibkongressibk](#)

.....
Anna Maria Walcher ist Leiterin der Bücherei Kramsach und selbstständig als Texterin und Schreibtrainerin tätig.

► www.kramsach.bvoe.at

Zwischen Information und Infotainment

Der Auftritt der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in den sozialen Medien.

Von Christian Kössler

Bibliotheken haben zum Teil immer noch mit einem oft widersprüchlichen, angestaubten Image zu kämpfen. Einerseits üben historische Lesesäle und sauber geordnete, prall gefüllte Regale für Pressefotos, Interviews und Dreharbeiten fast schon magische Anziehungskräfte aus, andererseits weiß die breite Öffentlichkeit nicht immer Bescheid, was wir eigentlich so ganz genau leisten.

Neben literarisch-medialer „Grundversorgung“ bieten wir einen Ort des Lernens und der Bildung, des Aufbewahrens und Entdeckens, der Begegnung, der Literaturvermittlung und der Barrierefreiheit. Damit bauen wir in einem stetigen Anpassungsprozess auch Brücken zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Zahlreiche Gründe also, unser Licht nicht „unter den Scheffel zu stellen“ und öffentliches Interesse zu wecken – noch mehr und besser wahrgenommen zu werden. Im Hinblick auf die Vernetzung mit örtlichen Einrichtungen ist das kein Nachteil. Social-Media-Kanäle bieten die Möglichkeit, noch mehr nach „draußen“ zu kommunizie-

ren – kostenlos und mit teils ungeahnter Reichweite.

Im Mittelpunkt stehen hier nicht nur Bibliotheksbesuchende, sondern beispielsweise auch Stakeholder (etwa Trägerinstitutionen), die via Social Media über Tätigkeiten und Services der Bibliothek informiert werden können.

Als größte Bibliothek Westösterreichs unterstützen wir Forschung, Lehre und Studium und spiegeln als Landesbibliothek auch die regionale Literaturlandschaft wider. Unser Fokus richtet sich daher auf verschiedenste Zielgruppen und bezieht neben Universitätsangehörigen auch Privatpersonen oder Schulen und öffentliche Büchereien mit ein. Dies bedingt einen „Spagat“ zwischen Information und Infotainment – Meldungen zu geänderten Öffnungszeiten haben keine Chance gegen die Katze im Bücherregal.

Tipps für den Social-Media-Auftritt

- > Ob „seriöser“ oder augenzwinkernder Beitrag: Bibliothekspersonal oder Bücherei-Kundschaft auf Fotos machen sich immer gut (bitte vorher immer ein Okay einholen).
- > Postings zu passenden Anlässen: Jahres- und Gedenktage zum Thema Literatur/Kultur liefern entsprechendes Material.
- > Auf Spurensuche in der Bibliothek gehen: Stiegen, Regale oder einfach nur der Blick aus dem Fenster eröffnen oft interessante Perspektiven.
- > Sofern vorhanden: „Historisches“ zum Haus posten (Umbauten, Übersiedelungen ...).
- > Schon mal von #BuchSchnittChallenge, #PutzedeinBücherregalTag oder #Treppenhausfreitag gehört?



FOTO: ULB TIROL

Sportlich zum Bibliotheks-auftritt

.....
Christian Kössler ist Bibliothekar an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Referent im Ausbildungsbereich und Autor.

🌐 www.uibk.ac.at/de/ulb



Zweigstelle
Köln-Kalk als
Dritter Ort

Neue Formen der Lobbyarbeit

Anregungen für kleine öffentliche Bibliotheken.

Von Claudia Lux

Die Basis einer guten Lobbyarbeit für Bibliotheken ist ein klares Verständnis von Bibliothekspolitik. Den Klagen, dass Verwaltung und Politik die Arbeit in der Bibliothek nicht verstehen, kann nur mit aktivem Handeln begegnet werden. Die Bibliotheksleitung ist selbst verantwortlich, ob Politik und Verwaltung ihre Arbeit kennen und als Beitrag für die Gesellschaft schätzen lernen.

Die Bücherei lädt ein

In der Prignitz hat eine Bibliothekarin den Erhalt des neuen Mobiliars zum Anlass genommen, den Amtsausschuss der Großgemeinde für eine Sitzung in die Bibliothek einzuladen. Einige Mitglieder waren dabei zum ersten Mal in der Bibliothek und konnten so ein besseres Verständnis entwickeln. Die Kölner Stadtbibliothek lädt alle neuen Verwaltungsangestellte, die mit ihr zu tun haben, zu einem Besuch in der Bibliothek ein. Ihnen wird die Bibliothek gezeigt und beim

Rundgang erläutert, wie die Bibliothek funktioniert. Dies wird dann noch mit Erfolgsgeschichten garniert. Anschließend gibt es einen Termin mit der Direktorin, um die Bedeutung des Gesehenen zu vertiefen. Das hat teilweise dazu geführt, dass einzelne Verwaltungsangestellte wunderbare Tipps gegeben haben, weil sie von der Arbeit der Bibliothek so überzeugt waren. Da ist dann schon mal einer versetzt worden, weil sein Verhältnis zur Bibliothek wohl zu gut war, denn die Verwaltung möchte ja gerne neutral wirken, was sie allerdings selten ist.

Neu ist, dass nicht erst abgewartet wird, bis ein Problem für die Bibliothek auftaucht, sondern dass man ohne Anlass auf die Politik zugeht und sie in die Bibliothek einlädt. In beiden Beispielen zeigt sich eine neue Form von Lobbyarbeit. Politik und Verwaltung werden aktiv angesprochen. Sofort anfangen, auch ohne konkreten Anlass! Kontakte schaffen und regelmäßig aktualisieren. Wie erreicht man

einen politischen Besuch, bei dem nicht die Eröffnung einer Ausstellung oder eine Preisverleihung an die besten Vorleser:innen mit Foto für die Presse im Mittelpunkt steht, sondern bei dem man die verschiedenen Dienstleistungen der Bibliothek wirklich zeigen kann? Welche Politiker:innen haben die Zeit, bei der kleinen Bibliothek vorbeizuschauen? Die Bibliothek scheut sich vor so einem Besuch? Mit einer guten Vorbereitung kann der Stress reduziert, ein erfolgreicher Besuch umgesetzt und so ein wichtiger Beitrag zur Lobbyarbeit für die Bibliothek geleistet werden.

Planung und Vorbereitung

Die beste Zeit für eine Einladung an ausgewählte Politiker:innen ist die Zeit vor der Wahl. Man kann entscheiden, ob man den zuständigen Ausschuss willkommen heißt oder doch lieber die wichtigsten Gemeindevertreter:innen separat einlädt, was im Prinzip effektiver ist, weil man dadurch persönliche Beziehungen aufbauen kann. Es dauert manchmal, bis man mit einer solchen Einladung erfolgreich ist, aber wenn sie regelmäßig wiederholt wird, dann wird die Person irgendwann das Gefühl haben, sie muss die Einladung annehmen. Auch gerade, wenn man ehrenamtlich die Bibliothek leitet. Zuvor sollte man die Ausbildung, die Interessen sowie die politischen Ziele der eingeladenen Person genau recherchieren und das Programm dahingehend ausrichten. Bibliotheken bieten so viel, da finden sich immer gute Anknüpfungspunkte.

Der Besuch muss gründlich vorbereitet werden und sollte detailliert mit Zeitablauf und Inhalten geplant werden. Ziel ist, die besonderen Dienstleistungen für die Gemeinde zu zeigen und sie in einen gesellschaftlichen Zusammenhang zu stellen. Der Grund des Besuchs muss Interesse bei der Person wecken. Beispiele kommen aus den erfolgreichen Aktivitäten der Bibliothek, die beim Besuch erläutert und möglichst mit Aktivitäten unterfüttert werden, etwa ein multilinguales Bilderbuchkino mit einer Gruppe Kinder als Zeichen der Bibliotheksarbeit für integratives Leben. Ein Foto einer solchen Aktivität kann auch an die Wand gehängt und beim Rundgang erläutert werden. Zum Besichtigungstermin werden Ehrenamtliche, Freund:innen der Bibliothek, Partner:innen, Sponsor:innen sowie Kindergarten-Gruppen und Senior:innen eingeladen, die alle berichten können, wie sehr sie von der Bibliothek profitieren. Nutzer:innen, die durch die Bibliothek eine besondere Entwicklung genommen haben, sollen vorgestellt oder mit Bild präsentiert werden. Es ist besser, wenn die Bibliotheksleitung den

Mehr Informationen

Claudia Lux: **Praxishandbuch Richtige Lobbyarbeit für Bibliotheken**
Berlin/Boston: De Gruyter Saur 2022



politischen Gast nicht allein empfängt. Dabei sollen sich die Partner:innen wirklich für die Bibliothek stark machen und nicht mit ihren eigenen Interessen hausieren gehen.

Angenehmer Besuch, gute Erinnerung

Beim Besuch soll sich die Bibliothek freundlich und positiv im besten Licht darstellen, nach dem Grundsatz für Lobbyarbeit: Bibliotheken lösen die Probleme der Politik (wie Integration oder Einsamkeit). Der Besuch soll dem Gast in angenehmer Erinnerung bleiben. Der Termin ist kein Anlass, um Beschwerden vorzubringen. Der Gast soll sich wohlfühlen und vom Treffpunkt Bibliothek überrascht werden. So sollte auch die Frage, ob der Gast schon mal eine Bibliothek besucht hat, nicht gestellt werden. Es soll nur darum gehen, die Leistungen der Bibliothek in einem gesellschaftlichen Zusammenhang mit Werten wie Bildung, Zugang zu Information oder den Nachhaltigkeitszielen der UN zu präsentieren. Falls es eine Aufforderung gibt, doch einmal die Nöte und Sorgen der Bibliothek zu äußern, dann wird man drei vorbereitete Punkte kurz benennen und darauf hinweisen, dass man diese mit der Verwaltung besprechen wird. Dann wird der Person vermittelt, dass der Betrieb in Ordnung ist und sie über die Verwaltung alles Nötige erfahren wird. Falls das dann nicht geschieht, gibt es immer noch den direkten Kontakt, der Chancen bietet, Probleme anzusprechen. Und am Schluss: Jeder Besuch sollte in den eigenen Social-Media-Kanälen Widerhall finden – auch der von der Opposition und der Verwaltung.

.....
Claudia Lux ist Professorin am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

📄 www.ibi.hu-berlin.de

Die Öffentlichkeit von Bibliotheken in den USA

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind Bibliotheken immer schon dem Druck der Öffentlichkeit ausgesetzt. Über aktuelle Entwicklungen in den USA und Bezüge zu europäischen Verhältnissen.

Von Ulrich Johannes Schneider

V ielerorts haben die Bibliotheksnutzer:innen in den USA – gerade in kleinen Gemeinden – einen direkten Bezug zur Bibliothek, das heißt zum Bestand, der ausgeliehen wird, und zum lokalen Angebot an sonstigen Dienstleistungen. Die Stützung der Bibliotheksarbeit durch Nachbarschaften („communities“) hat das amerikanische System der Public Libraries seit dessen Etablierung im späten 19. Jahrhundert getragen und trägt es noch heute. Allerdings gab es in letzter Zeit mancherorts Ärger.

Forderungen nach Zensur

Denn es wurden Sitzungen der Bibliothekskommissionen durch heftig auftretende Kritiker:innen gesprengt, die mit vielen Gleichgesinnten lautstark den Ausschluss unerwünschter Literatur verlangten. In Deutschland brachte die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ im April 2023 einen Bericht zu den Vorgängen. Betroffen sind vor allem Schulbibliotheken, aber immer öfter auch öffentliche Bibliotheken.

Vertreterinnen der „American Library Association“ (ALA) und ihres Büros für Gedankenfreiheit („Office for Intellectual Freedom“) räumen ein, dass Wünsche nach der Entfernung bestimmter Bücher aus der Bibliothek kein neues Phänomen sind. Manchmal geht das so weit, Harry-Potter-Romane zu denunzieren, weil sie Zauberei bewerben. Um Einzelwünsche jedoch, die individuell beraten werden könnten, handelt es sich inzwischen nicht mehr, wie ein Urteil in Texas zeigt, wo ein Richter die durch Druck von Bürgerinitiativen entfernten Bücher in die Bibliothek zurückbeordnete. Aber das scheint das Zensurverlangen nicht zu befrieden. Denn es treten auch anderswo Bürger:innen in Gruppen auf und haben, wie in Bonners Ferry, Idaho, den Rücktritt der Bibliotheksleiterin Kimber Glidden und anderer bewirkt, die gegen den Druck nicht ankamen und ihre normale Arbeit nicht mehr machen konnten. Im Staat Louisiana gab es im April 2023 sogar einen Vorstoß der republikanischen Mehrheit im Parlament, die Finanzierung für Bibliotheken ganz zu streichen.

Dieser Vorstoß in Louisiana und andernorts, wo in den USA neuerdings Einfluss auf Bibliotheken erfochten wird, betrifft hauptsächlich den vermeintlichen Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Informationen über alternative Weltansichten und Lebensweisen. Dazu werden Petitionen verfasst und Bibliotheksausschüsse von Menschen gekapert, die außer der Zensur kein weiteres Interesse besitzen. Die Zahlen solcher Vorfälle sind von über 700 im Jahr 2021 auf fast



FOTO: CHRIS ROBERT/UNSPLASH.COM



Kinderbuchlesung mit Candy Licious in Wien

FOTO: JULIAN PÖSCHL

1.300 im Jahr 2022 gestiegen. Mehr als 2.500 Werke sollten entfernt werden: Ein Anstieg um 18 Prozent, konstatiert die ALA. Die Advokat:innen der öffentlichen Bibliotheken in den USA sind alarmiert. Für den Oktober ist eine US-weite

Aktion gegen Bücherverbote angesagt, eine „Woche der verbannten Bücher“ („Banned Books Week“, eingeführt 1982), bei der das Thema stärker in die Diskussion gebracht werden soll.

Sind die amerikanischen Bibliotheksverhältnisse auf Europa übertragbar? Stehen wir vor ähnlichen Problemen? Im April 2023 wurden anlässlich der Kindervorlesestunde einer Drag Queen in Wien mehrere Protestdemonstrationen durchgeführt: Beginnen wir auch hierzulande uns über das Maß an Diversität in Kultur und Literatur öffentlich zu streiten? Stehen die Bibliotheken in Gefahr?

Der Öffentlichkeit verpflichtet

Um diese Fragen zu beantworten, muss man etwas weiter ausholen und kann auf die lange Geschichte der demokratischen Legitimierung der Bibliotheksarbeit in den USA verweisen. Es war 1910 Arthur Bostwick, Leiter der Public Library in einer der damals größten Städte der USA, St. Louis in Missouri, der in seinem Werk „The American Public Library“ feststellte: „Erst vor wenigen Jahren hat die Bibliothek zu begreifen begonnen, dass sie der gesamten Gemeinde verpflichtet ist, statt nur denjenigen, die freiwillig durch ihre Tür kommen.“

Bostwick definierte den Ausdruck „öffentlich“ („public“) neu, indem er darunter nicht mehr nur die Bezahlung durch öffentliche Haushalte verstand, sondern die Rahmenbedingung des Bibliothekswesens schlechthin, nämlich „die Öffentlichkeit“ („the public“). Was er mit der „modernen Idee der Bibliothek“ meinte, formulierte er so: „Das ist die Überzeugung, dass die Bibliothek die gesamte Öffentlichkeit als ihre Kundschaft annehmen soll.“ Mit anderen Worten: Das Nachbarschaftliche der Bibliotheken und ihre Nützlichkeit vor Ort muss man vom Öffentlichen her und damit von der Gesellschaft als Ganzes her begreifen.

Man kann es als typisch für die amerikanische Diskussion um Bibliotheken bezeichnen, dass dabei immer wieder mit Vokabeln wie „Anforderungen“ („requirements“), „Herausforderungen“ („challenges“) oder „Bedürfnissen“ („needs“) operiert wird und so die unaufhebbare Beziehung der Bibliothek auf die Gesellschaft festgestellt wird. 1947 schrieb der an den Bibliotheken der Universität von Chicago arbeitende und dort auch an der Bibliotheksschule lehrende Jesse Shera in dem Buch „Foundations of the Public Library“: „Wenn künftige Generationen etwas aus der Untersuchung der Bibliotheksgeschichte lernen können, dann dies, dass die Ziele der öffentlichen Bibliothek abhängig sind von den Zielen der Gesellschaft selbst.“

So kann man sagen, dass in den USA nicht nur eine inzwischen über 150-jährige Geschichte der Entwicklung eines Systems der öffentlichen Bibliotheken zu verzeichnen ist,





FOTO: OPEN ACCESS DER LIBRARY OF CONGRESS

Lesesaal der Pittsburgh Public Library (1905): Kinderlesesäle waren ab 1900 Standard in den öffentlichen Bibliotheken der USA

sondern auch die Ausprägung eines Bibliotheksdiskurses, der die Bibliotheken sozial begründet und sie immer wieder neu auf die Öffentlichkeit hin verpflichtet.

In diesem Sinne einer Verquickung von Bibliothek und Gesellschaft hat 2018 der in New York lehrende Soziologe Eric Klinenberg in „Palaces for the People“ die öffentlichen Bibliotheken seines Landes als Einrichtungen des Gemeinnsinns und des Gemeinschaftsgeistes gepriesen, insbesondere in Zeiten innenpolitischer Spannungen und parteipolitischer Entfremdungen: „Bibliotheken sind solche Orte, wo gewöhnliche Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Leidenschaft und Interesse an einer lebendigen demokratischen Kultur teilhaben können.“

Die demokratische Bibliothek

Wenn wir in den deutschsprachigen Raum blicken, so finden wir durchaus auch hier ein Echo des Diskurses einer demokratischen Bibliothek, etwa wenn die Bibliothek als „demokratiefördernde Institution“ bezeichnet wird oder gegenwärtig der Wettbewerb um den „Open Library Badge“, der Bibliotheken zu mehr Offenheit auffordert. Tatsächlich gibt es aber tiefere Unterschiede der US-amerikanischen zur europäischen Bibliothekskultur, so etwa bei der Art der Verbindlichkeit auf lokaler Ebene. In Österreich und Deutschland sind Bibliotheken, die von Kommunen unterhalten werden, sogenannte „freiwillige Leistungen“, können also auch wegfallen, wenn die Stadtoberen das beschließen. In den USA werden öffentliche Bibliotheken durch einen Steuersatz getragen, der gering ist, aber die Existenz der Bibliothek vor einem allzu direkten Einfluss der politischen Führenden sichert. Es müssten Gesetze geändert werden, um eine Bibliothek abzuschaffen; das stellt eine hohe Hürde

dar. Außerdem gibt es in den USA ein weit verbreitetes Mäzenatentum, das den Bibliotheken kleine und große Spenden zugutekommen lässt, und das sofort vernehmbar Partei ergreift, wenn den Bibliotheken Gefahr droht.

Die gesellschaftliche Rolle der Bibliotheken zeigt sich in den USA aber eben auch in dem an sie herangetragenen Zensurverlangen, weil sie mittels der massiven Kritik direkt als soziale Institution angegriffen werden. Dagegen steht – wenigstens rhetorisch – ein Gegenentwurf, der sich aus dem lange Zeit geübten Bibliotheksdiskurs ergibt, und den einer der besten Bibliothekshistoriker der USA, Wayne Wiegand, 2015 in seinem Artikel „Tunnel Vision and Blind Spots‘ Reconsidered“ in Worte fasst:

„Was die öffentlichen Bibliotheken schon mehr als anderthalb Jahrhunderte zur Verfügung stellen – Information, Lektüre und Lesesaalplätze – hilft dabei, diverse Gruppen zu (großen und kleinen, realen wie imaginären) Gemeinschaften zu verschmelzen und Millionen Menschen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu vermitteln.“

Wiegand hat eine Gesellschaft vor Augen, die Bibliotheken schon deshalb braucht, weil dort kulturelle Vielfalt dokumentiert ist und in literarischer Gestalt die Alltagserfahrungen jedes Menschen auf unterhaltsame Weise entgrenzt werden können. Das gilt gewiss auch für andere Bibliotheken in anderen Teilen der Welt: Gute Literatur verhilft zum Verstehen der Anderen, wie weit entfernt in Zeit und Raum sie auch sind.

Was die Bibliotheken in den USA als ein von Immigration bis heute stark geprägtes Land ebenfalls ausmacht, ist ein praktisches, nicht nur von Literatur geprägtes Bemühen um die Herstellung von Öffentlichkeit in der konkreten Nachbarschaft, und das seit dem 19. Jahrhundert. Auch wenn dieses Bemühen in Europa nicht in gleicher Weise historisch prädestiniert ist, lässt sich doch vermuten, dass es in den Demokratien überall entwickelt werden kann.

Ulrich Johannes Schneider war von 2006 bis 2022 Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig und arbeitet als Professor am Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig. Derzeit treibt er sein Forschungsprojekt, die globale Geschichte moderner Bibliotheken, als Fellow am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) in Wien voran.

► www.ujschneider.de



Ich wünsch mir alles „Grün“

Gestalten Sie Ihre Bibliothek nachhaltiger: In unserem Shop finden Sie praktische und schicke Produkte aus natürlichen oder recycelbaren Materialien. Damit begeistern Sie Ihre kleinen und großen Nutzer*innen – heute und in Zukunft. Entdecken Sie die ganze Vielfalt unter ekz.de/nachhaltigedinge

Wir machen Bibliothek einfach – und beraten Sie gerne.
ekz.bibliotheksservice GmbH • Telefon 0662 844 699-0
info@ekz.at • ekz.at

ekz
bibliotheks
service

Veranstaltungsförderung 2023

Die im Rahmen der Büchereiförderung des Bundes finanzierte Veranstaltungsförderung des BVÖ findet 2023 wieder statt. Insgesamt 220 geförderte Lesungen können heuer in den öffentlichen und kombinierten Bibliotheken stattfinden.

Von Petra Kern

FOTO: PETRA KERN/BVÖ



Auch in diesem Jahr wurde von den Verlagen eine enorme Anzahl an aktuellen Büchern für die Veranstaltungsförderung eingereicht. Aus mehr als 180 Einreichungen wurden insgesamt 32 Titel ausgewählt – keine leichte Aufgabe für die Jury, die jedes Jahr versucht, ein abwechslungsreiches und qualitativ hochwertiges Angebot an Büchern für die Bibliotheken zusammenzustellen.

Diese Aufgabe hat das mittlerweile bewährte Juryteam, bestehend aus der Literaturvermittlerin Christina Repolust, der Journalistin und Autorin Jana Volkmann sowie der Germanistin und AHS-Lehrerin Christina Pfeiffer-Ulm, wieder einmal sehr gut erfüllt. Anfang April wurde die Liste der Autor:innen veröffentlicht und die Lesungen haben schon in den ersten Tagen reißenden Absatz gefunden. Die ausgewogene Mischung aus Gegenwartsliteratur (gespickt mit dem einen oder anderen Krimi), Kinder- und Jugendliteratur, Sachbüchern und Lyrik scheint ganz besonders gut bei den Bibliothekar:innen anzukommen: 190 Lesungseinheiten wurden bereits reserviert und rund 100 Termine konnten fixiert werden. Augenscheinlich ist die Lust auf Lesungen, die während der Pandemie ja leider kaum gestillt werden konnte, wieder voll aufgeblüht.

Nutzen auch Sie die Gelegenheit, in Ihrer Bibliothek eine geförderte Lesung im Rahmen der Veranstaltungsförderung durchzuführen. Alle Informationen finden Sie unter:

<https://veranstaltungsforderung.bvoe.at>

Förderrichtlinien

Wer kann um eine Förderung ansuchen?

Alle öffentlichen und kombinierten Bibliotheken in Österreich können an der Förderaktion teilnehmen. Gefördert werden bis zu drei Lesungen pro Bibliothek. Eine Mitgliedschaft beim BVÖ ist nicht erforderlich.

Kosten für Bibliotheken

Bibliotheken können alle Autor:innen aus dem Autorenpool zu einem fixen Honorar pro Veranstaltung buchen. Pro Lesung erhält die Autorin/der Autor einen Pauschalbetrag von EUR 510,- (inkl. MwSt.), mit dem sowohl das Honorar als auch etwaige Reise- und Aufenthaltskosten abgedeckt sind.

Förderung: EUR 340,-

Selbstbehalt der Bibliotheken: EUR 170,-

Wie kann man Autor:innen buchen?

1. Bitte treten Sie mit uns in Kontakt (Petra Kern, kern@bvoe.at).
2. Nennen Sie uns die gewünschte Autorin/den gewünschten Autor.
3. Wir stellen den Kontakt zu den Autor:innen her und helfen gerne bei der Terminklärung.

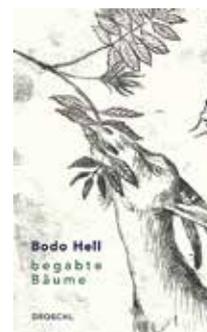
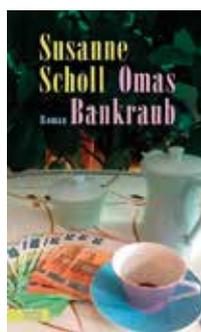
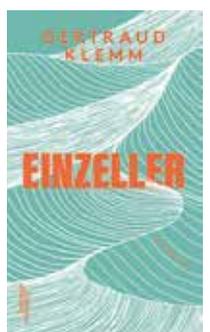
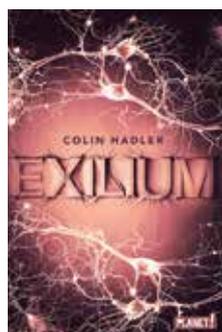
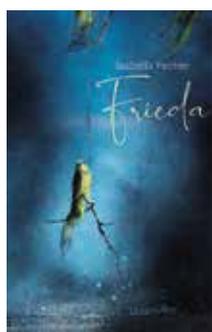
Autorenhonorare

Die Honorare werden direkt vom BVÖ an die Autor:innen ausbezahlt. Die Bibliotheken haben pro Veranstaltung einen Selbstbehalt von EUR 170,- zu übernehmen. Dieser Betrag wird der Bibliothek nach der Veranstaltung in Rechnung gestellt.

Petra Kern ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und in der Veranstaltungsförderung tätig.

Folgende Autor:innen stehen für subventionierte Lesungen zur Verfügung:

Dominik Barta	Tür an Tür	Zsolnay	Gegenwartsliteratur	2022
Kirstin Breitenfellner	Maria malt	Picus	Gegenwartsliteratur	2022
Raphaella Edelbauer	Die Inkommensurablen	Klett-Cotta	Gegenwartsliteratur	2023
Isabella Feimer	Frieda	Braumüller	Gegenwartsliteratur	2022
Egyd Gstättner	Ich bin Kaiser	Picus	Gegenwartsliteratur	2022
Bodo Hell	Begabte Bäume	Droschl	Gegenwartsliteratur	2023
Elyas Jamalzadeh Andreas Hepp	Freitag ist ein guter Tag zum Flüchten	Zsolnay	Gegenwartsliteratur	2022
Gertraud Klemm	Einzeller	Kremayr & Scheriau	Gegenwartsliteratur	2023
Jakob Kraner	Kosmologie	Matthes & Seitz	Gegenwartsliteratur	2022
Alina Lindermuth	Fremde Federn	Kremayr & Scheriau	Gegenwartsliteratur	2023
Mieze Medusa	Was über Frauen geredet wird	Residenz	Gegenwartsliteratur	2022
Margit Mössmer	Das Geheimnis meines Erfolgs	Leykam	Gegenwartsliteratur	2023
Romina Pleschko	Offene Gewässer	Kremayr & Scheriau	Gegenwartsliteratur	2023
Tonio Schachinger	Echtzeitalter	Rowohlt	Gegenwartsliteratur	2023
Susanne Scholl	Omas Bankraub	Residenz	Gegenwartsliteratur	2022
Gudrun Seidenauer	Libellen im Winter	Jung & Jung	Gegenwartsliteratur	2023
Anna Maria Stadler	Maremma	Jung & Jung	Gegenwartsliteratur	2022
Hanna Sukare	Rechermacher	Otto Müller	Gegenwartsliteratur	2022
Andreas Unterweger	So long, Annemarie	Droschl	Gegenwartsliteratur	2022
Alex Beer	Felix Blom	Limes	Gegenwartsliteratur	2022
Michaela Kastel	Unsterblich	Heyne	Gegenwartsliteratur	2023
Heinz Janisch Michael Roher	Schneelöwe	Tyrolia	KJL ab 4	2022
Sarah Michaela Orlovsky Monika Maslowska	Maulwurf und ich	Tyrolia	KJL ab 4	2022
Magda Hassan Raffaella Schöbitz	Was zählt, bist du	Edition 5Haus	KJL ab 5	2022
Agi Ofner	Grizzlybär und Hasenfuß	Tyrolia	KJL ab 5	2022
Andrea Grill Raffaella Schöbitz	Sam und die Evolution	Tyrolia	KJL ab 12	2022
Colin Hadler	Exilium	Thienemann	KJL ab 13	2023
Teresa Sporrer	Die giftige Königin	Thienemann	KJL ab 14	2023
Jörg Piringer	günstige Intelligenz	Ritter	Lyrik	2022
Daniela Brodesser	Armut	Kremayr & Scheriau	Sachbuch	2023
Beatrice Frasl	Patriarchale Belastungsstörung	Haymon	Sachbuch	2023
Andreas Jäger	Die Alpen im Fieber	Bergwelten	Sachbuch	2023



Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2023

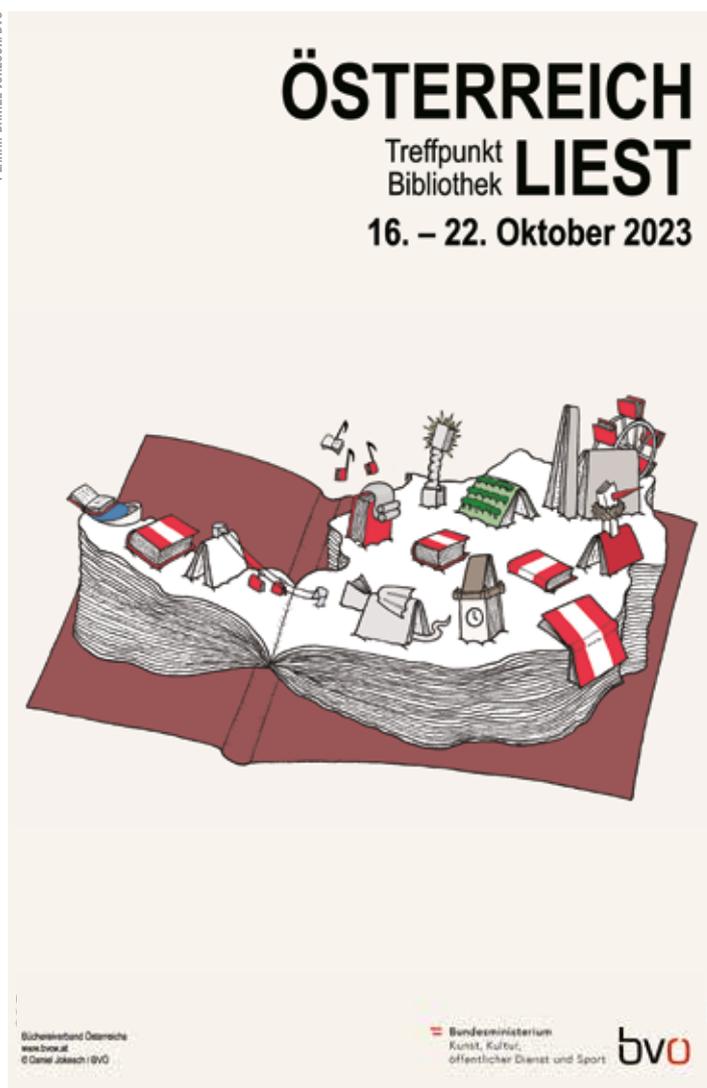
Das größte Literaturfestival Österreichs findet in diesem Jahr vom 16. bis 22. Oktober 2023 statt. Bibliotheken im ganzen Land laden zu Veranstaltungen rund ums Lesen.

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ ist ein Fixtermin im Literaturjahr. Zu diesem Anlass organisieren die österreichischen Bibliotheken eine breite Auswahl an Veranstaltungen: Buchpräsentationen, Literatur-Cafés, Lesungen für Kinder und vieles mehr. Bibliotheken aller Art – von Gemeindebüchereien bis hin zur Nationalbibliothek – bieten ein vielfältiges Programm an.

Mehr Informationen

Alle Details zu „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ sowie Werbematerialien zum Download finden Sie unter: www.oesterreichliest.at

PLAKATE: DANIEL JOKESCH/BVÖ



Plakate und Werbematerialien

Zur Bewerbung stellt der BVÖ den Bibliotheken ein Plakatsujet, entworfen von dem Zeichner und Karikaturisten Daniel Jokesch, zum Download zur Verfügung. Darüber hinaus können Sie Lesezeichen und weitere Materialien bestellen.

Veranstaltungskalender mit Gewinnspiel

Unter allen Bibliotheken, die ihre „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Termine im Veranstaltungskalender veröffentlichen, werden attraktive Medienpakete verlost. Vergessen Sie also nicht, Ihre Veranstaltungen bis 30. September 2023 in den Kalender einzutragen.

Zudem erhalten die ersten hundert Bibliotheken, die eine Kinderveranstaltung in den Veranstaltungskalender eintragen, je 20 Exemplare der aktuellen BVÖ-Publikation „Komm, lies mit mir! Vorlesegedichte von Alpaka bis Zwergspitz“.

Wir freuen uns über Ihre Beteiligung und wünschen viel Erfolg bei Ihren Veranstaltungen!

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ ist eine Initiative des BÜCHEREIENVERBANDS ÖSTERREICH, Hauptsubventionsgeber ist das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Das Festival „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ wird von **Catherine Nicholls** betreut.

Ihre Checkliste

Tipps für Ihre Veranstaltung im Rahmen von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

Ideen entwickeln und Schwerpunkte setzen

Themenschwerpunkte können zielgruppengerichtet oder zeitaktuell sein. Sportevents, gesellschaftliche Themen oder Ereignisse aus Ihrer Region bieten Stoff für Diskussionsrunden, Workshops oder Buchclubs. Inspiration bietet zudem der Ideenpool auf www.wirlesen.org/ideenpool. Hier finden Sie Anregungen für verschiedene Veranstaltungstypen und können eigene Ideen mit anderen teilen.

Planen und vorbereiten

Tipps zu Veranstaltungsplanung, Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring finden Sie hier: www.oesterreichliest.at und www.wirlesen.org/tags/veranstaltungsmanagement. Wissenswertes rund um Online-Veranstaltungen finden Sie hier: www.oesterreichliest.at/online-veranstaltungen

Angebote nutzen

Der BVÖ bietet zahlreiche Dienste an, die Sie im Rahmen des Literaturfestivals nutzen können: Bestellen Sie ein Bilderbuchkino, eine Medienbox oder stellen Sie eine Mitmachstation in Ihrer Bibliothek auf. Alle Angebote finden Sie unter: www.bvoe.at/bestellservice

Sie sind noch auf der Suche nach einem Buch, das Sie in Ihrer Bibliothek präsentieren möchten? Buchen Sie einen Autor oder eine Autorin über die Veranstaltungsförderung:

<https://veranstaltungsfoerderung.bvoe.at>

Informieren und werben

Auf unserer Website finden Sie eine Druckvorlage für Ihr Plakat: www.oesterreichliest.at/plakat2023. Hier können Sie weitere Werbematerialien wie Lesezeichen, Baumwolltaschen und T-Shirts bestellen:

www.bvoe.at/bestellservice/oeffentlichkeitsarbeit

Pressearbeit vor Ort

Rühren Sie die Werbetrommel für Ihre Aktivitäten und bitten Sie Ihre Kooperationspartner und lokale Organisationen darum, auf Ihre Veranstaltungen hinzuweisen. Unter www.oesterreichliest.at/service-fuer-bibliotheken finden Sie Tipps für die Pressearbeit und Material zur Bewerbung Ihrer Veranstaltung. Nutzen Sie Facebook, Instagram und andere sozialen Medien, um Leser:innen über die Veranstaltungen zu informieren.

Veranstaltungen eintragen und gewinnen

Tragen Sie Ihre Termine in den Veranstaltungskalender unter www.oesterreichliest.at/kalender ein! Unter den teilnehmenden Bibliotheken werden Medienpakete verlost und es gibt Vorlesebücher zu gewinnen.

Teilnahmeschluss: 30. September 2023

Stars, Stripes and Books

„American Shelves“ in den Bibliotheken bieten einen attraktiven Zugang zur amerikanischen Geschichte und Kultur.

Von Catherine Nicholls

Im Rahmen des Förderprogramms können teilnehmende Bibliotheken verschiedene Medien für ihr „American Shelf“ bestellen. Bücher, DVDs, Spiele und elektronische Lernmaterialien werden von der Botschaft vollfinanziert, der Büchereiverband unterstützt die Bibliotheken bei der Abwicklung und stellt Auswahlkataloge zur Verfügung. Die Bibliothekar:innen nutzten im letzten Jahr die Gelegenheit, ihren Bestand zu erweitern: Aktuelle Schwerpunkte wie NASA und Raumfahrt oder American Graphic Novel wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Neue American Shelves

Neu etabliert wurden „American Shelves“ in Graz und Mauthausen sowie in der Bücherei am Dorfbach in Hard, zu deren Eröffnung Kulturattaché Erin Robertson und „American Shelves“-Koordinatorin Julia Pataky nach Vorarlberg reisten. Villach durfte Botschafterin Victoria Reggie Kennedy im eigenen „Shelf“ begrüßen: Sie besuchte im Herbst die AK-Bibliothek und beantwortete bei einer Diskussionsrunde mit Schüler:innen Fragen zu den USA und den Midterm Elections.

Bisher nehmen 18 öffentliche Bibliotheken aus ganz Österreich an dem Projekt teil, und auch für das kommende Jahr konnte die Weiterführung der Aktion gesichert werden. Geplant ist ein Informations- und Vernetzungstreffen mit allen teilnehmenden Bibliotheken im Amerikahaus in Wien sowie Workshops mit Schulklassen in den Bundesländern.



FOTO: MARTINA STADLER/BVÖ

In der Stadtbibliothek Graz wurde das Shelf im amerikanischen Stil eröffnet: mit Cheerleading, Football und Cupcakes



Botschafterin Victoria Reggie Kennedy stattete der AK-Bibliothek Villach einen Besuch ab

FOTO: ROMAN HUDITSCH, AK-BIBLIOTHEK VILLACH

Komm, lies mit mir!

Diese Worte sind nicht nur eine Einladung, sie sind auch der Titel der neuesten Publikation des Buchereiverbandes Österreichs.

Von Martina Stadler



Einsatz beim Österreichischen Vorlesetag

Das Buch wurde pünktlich zum Österreichischen Vorlesetag am 23. März 2023 herausgegeben, bei dem der Buchereiverband Österreichs in diesem Jahr als offizieller Partner fungierte. Bibliotheken, die sich am Vorlesetag beteiligten, bekamen 30 Exemplare des Buches im praktischen Kleinformat kostenlos angeboten, um damit Veranstaltungen zu gestalten oder es an junge Leser:innen und/oder deren Vorleser:innen auszuteilen.

Vielfältige Anwendungsmöglichkeiten

Die Gedichte enthalten für die jungen Leser:innen inspirierende Botschaften über die Bedeutung des Lesens und die Kraft der Fantasie: „Der Elefant ist heute beim Lesen schon Maus und Schmetterling gewesen“, heißt es etwa. Das Vorlesebuch lädt aber nicht nur zum (Vor)Lesen ein, sondern regt auch dazu an, selbst kreativ zu werden, zu reimen und mit der Sprache zu spielen. Die Autor:innen machen

vor, wie es geht: „Das Känguru ist ein schlaues Wesen, es nützt seinen Beutel auch zum Lesen.“ Vielleicht hat das Känguru aber ganz andere Pläne. Es könnte genauso gut heißen: „Das Känguru hüpfte im Nu zur Bibliothek – doch die hat zu.“ Zeichenfreudige Kinder können auch eigene Szenen zu den Gedichten malen oder neue Lesetiere erfinden. Übrigens: Nicht nur Kinder werden sich an den feinen Wortspielen erfreuen, auch Erwachsene geraten dabei ins Schmunzeln.

Bibliotheken können die Bücher zum Selbstkostenpreis im Bestellservice des BVÖ erwerben:

www.bvoe.at/bestellservice/oeffentlichkeitsarbeit

Eine lesende Giraffe, ein Krokodil im Buchstabenregen und viele andere Tiere sind die Akteure des neu erschienenen Buches „Komm, lies mit mir! Vorlesegedichte von Alpaka bis Zwergspitz“. Die 34 Zeichnungen stammen vom bekannten Illustrator Daniel Jokesch, der erst kürzlich mit dem Outstanding Artist Award für Karikatur und Comics 2022 des BMKÖS ausgezeichnet wurde. Zu seinen humorvollen Bildern lesender Tiere haben 21 renommierte Autor:innen heitere Vorlesegedichte gezaubert. So erfahren die Leser:innen beispielsweise, welches Problem Schnecken beim Lesen haben:

„Auch Schnecken wollen lesen. Das ist immer so gewesen.

Doch was ist das? Oh Schreck, oh nein! Auf den Seiten Schneckenschleim.“

.....
Martina Stadler ist Mitarbeiterin des Buchereiverbandes Österreichs und in den Bereichen Leseförderung und Rechtliches tätig.

ILLUSTRATIONEN: DANIEL JOKESCH, GRAFIK: CHRISTOPH EHRENFELS

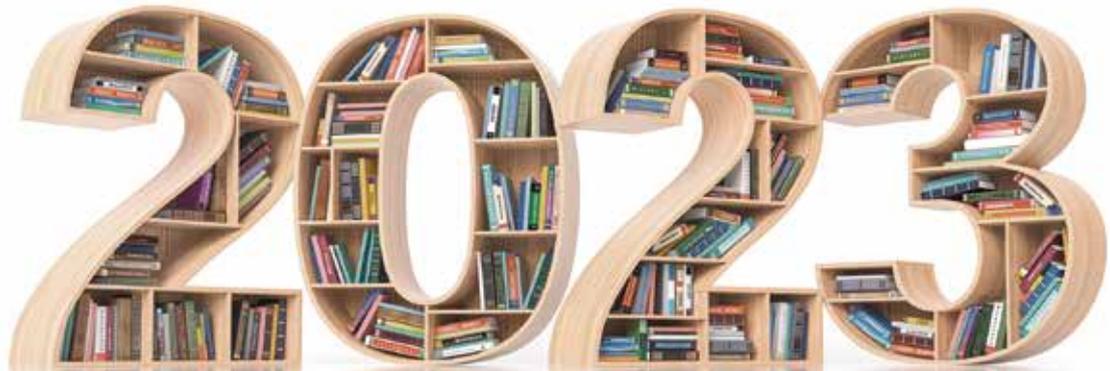


FOTO: MAXX-STUDIO/SHUTTERSTOCK.COM

Büchereiförderung des Bundes 2023

Die Projekt- und Medienförderung wurde vergeben. Für das zweite Halbjahr 2023 können Sie um Veranstaltungsförderung ansuchen.

Von Markus Feigl

Projektförderung

Seit 2021 werden im Rahmen der Büchereiförderung des Bundes im Programm „Wir lesen – digital & analog!“ Projekte zur Leseförderung unterstützt. Auch 2023 war das Interesse der Büchereien an der neuen Förderschiene hoch: In der Vergabesitzung am 20. März 2023 konnte der Büchereibeirat 15 Büchereiprojekte mit einjähriger Laufzeit genehmigen. Die für 2023 zugesprochene Fördersumme beträgt EUR 33.873,74. Der überwiegende Teil der Einreichungen hatte wieder bewährte Leseförderungsaktivitäten zum Inhalt, die oftmals sinnvoll um digitale Elemente erweitert wurden. Als besonders positiv wurden jene Projekte beurteilt, die eine aktive Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen vorsehen. Vom Büchereibeirat wurde die hohe Beteiligung von kleineren ehrenamtlich geführten Büchereien an der Förderaktion sehr positiv gesehen.

Zur Unterstützung der Büchereien bei der Projekteinreichung werden im Herbst 2023 Webinare zur Büchereiförderung des Bundes angeboten (siehe Seite 61).

Medienförderung

In der Vergabesitzung am 10. Mai 2023 zur Medienförderung befasste sich der Büchereibeirat mit 77 Ansuchen auf Impulsförderung, von denen 34 Anträge eine ausreichend nachvollziehbare Begründung für das Nichterreichen

Mehr Informationen

Alle Details zu Förderungen für öffentliche Bibliotheken finden Sie unter: www.bvoe.at/angebote/foerderungen

der Förderrichtlinien enthielten. In Summe erhalten heuer 368 Büchereien eine Medienförderung aus Bundesmitteln.

Veranstaltungsförderung

Die vom Büchereiverband Österreichs organisierte und im Rahmen der Büchereiförderung des Bundes finanzierte Veranstaltungsförderung ermöglicht den öffentlichen Bibliotheken in ganz Österreich auch 2023 subventionierte Veranstaltungen mit ausgewählten Autor:innen durchzuführen. Details zu den Büchern, deren Autor:innen und Illustrator:innen, die im Rahmen der Veranstaltungsförderung für Lesungen in den öffentlichen Bibliotheken zur Verfügung stehen, finden Sie auf Seite 42.

.....
Markus Feigl ist Geschäftsführer des Büchereiverbandes Österreichs.

Nutzen öffentlicher Bibliotheken

Dass Bibliotheksbesuche einen persönlichen Nutzen bringen, belegt aktuell eine gesamtösterreichische repräsentative Umfrage.

Von Markus Feigl

Im Regierungsprogramm 2020–2024 der österreichischen Bundesregierung wurde neben einem Bekenntnis zur Bedeutung öffentlicher Bibliotheken auch die Entwicklung eines Bibliotheksentwicklungskonzepts nach internationalen Best-Practice-Beispielen festgeschrieben. In diesem Konzept soll unter Einbeziehung der Länder, Gemeinden und Trägerorganisationen der konkrete Auftrag an öffentliche Bibliotheken formuliert werden.

Eines dieser Best-Practice-Beispiele, die eine aus Vertreter:innen des BMKÖS und des BVÖ zusammengesetzte Arbeitsgruppe identifiziert hat, ist die dänische Studie „The impact of public libraries in Denmark“ aus dem Jahr 2021. Darin wird der persönliche Nutzen erhoben, den Menschen aus den Angeboten der öffentlichen Bibliotheken ziehen. Als erster Baustein des gesamtösterreichischen Bibliotheksentwicklungsplans wurde vereinbart, eine ebensolche „Impact“-Studie auch für Österreich zu erstellen.

Umfrage in Österreich

Auf Grundlage der der dänischen Studie zugrundeliegenden Fragebogens wurde mit dem freundlichen Einverständnis der dänischen Studienauftraggeber unter der wissenschaftlichen Betreuung des Stadt- und Regionalforschers Wolfgang Feilmayr von der TU Wien ein auf Österreich bezogener Fragebogen ausgearbeitet. Um alle Voraussetzungen für eine repräsentative Umfrage zu erfüllen, erstellte Wolfgang Feilmayr eine auf regionale Verteilung und Gemeindegröße bezogene Anzahl von Bibliotheken, in denen diese Fragebögen dann in den Monaten Oktober bis November 2022 aufgelegt wurden.

Mitte Dezember lagen 2.699 verwertbare Fragebögen vor; eine in jeder Hinsicht ausreichende Zahl, um von dieser Stichprobe auf die Gesamtsituation schließen zu können.

Erste Auswertungen belegen bereits eindrucksvoll den individuellen Nutzen öffentlicher Bibliotheken: So wurden Medienbestände, Bibliotheken als sozialer und öffentlicher Raum, Bibliothekspersonal und Veranstaltungen in Bibliotheken mit Spitzenwerten beurteilt.

Mehr Informationen

„The impact of public libraries in Denmark: A haven in our community“:
www.roskildebib.dk/nyheder/nyheder/new-study-impact-public-libraries-denmark

Auch allgemeine Aussagen zeigen das österreichische öffentliche Bibliothekswesen in einem sehr guten Licht. So sehen beispielsweise 87 % der Nutzer:innen österreichischer öffentlicher Bibliotheken in diesen in sehr hohem beziehungsweise hohem Maße einen wertvollen Zugang zu Kultur und Wissen; 86,3 % sind überzeugt, dass eine öffentliche Bibliothek den Horizont ihrer Kinder in hohem beziehungsweise sehr hohem Maße erweitert und 85,5% glauben, dass eine öffentliche Bibliothek ihren Kindern sehr positive beziehungsweise positive Erfahrungen ermöglicht.

Auf Grundlage der ausgewerteten Fragebögen wird aktuell eine Zusammenfassung der Ergebnisse im Hinblick auf den individuellen Nutzen eines Bibliotheksbesuchs erarbeitet. Die Studie und die vollständig ausgewertete Umfrage werden nach Fertigstellung auf der Website des Bucherverbandes Österreichs veröffentlicht.



FOTO: PRZEMEK KLOS/HUTERSTOCK.COM

Neue Bibliothekswebsites

Mitgliedsbibliotheken haben die Möglichkeit, kostenlos eine Bibliothekswebsite beim BVÖ zu betreiben. Steigen Sie auf die neue Version unseres Content-Management-Systems Drupal um!

Von Barbara Gruber und Andreas Lochmatter

Drupal ist ein Content-Management-System (CMS), das laufend von einer weltweiten Community weiterentwickelt wird. Die bisher beim BVÖ eingesetzte Version von Drupal ist optisch wie technisch nicht mehr auf neuestem Stand. Sukzessive werden die beim BVÖ gehosteten Bibliothekswebsites daher in Absprache mit den Bibliotheken auf die aktuelle Version umgestellt.

Was ändert sich?

- > Die neuen Bibliothekswebsites erscheinen in modernem Look und die einzelnen Inhalte sind einfacher als bisher zu bearbeiten.
- > Die Struktur des CMS ändert sich – so werden Bilder und Medien nun zentral abgelegt und müssen dadurch bei Änderungen nur noch einmal getauscht werden.
- > Die Vorlage bietet mehr Flexibilität bei der Anordnung von Elementen – so können Blogs, Veranstaltungen, Projekte, Katalogrecherche, Teammitglieder, Bilder und Texte, Videos und Audios an unterschiedlichsten Stellen platziert werden.
- > Die Öffnungszeiten und die Adresse der Bibliothek werden durch eine direkte Anbindung an die Jahresmeldungsplattform stets aktuell gehalten. Das vom BVÖ gehostete datenschutzkonforme Tracking-System Matomo ermöglicht es, Zugriffszahlen zu ermitteln und auszuwerten, ohne Daten an Dritte weiterzugeben.
- > Eine verbesserte Vorschau unterstützt dabei, die Website farblich an die jeweilige Corporate Identity anzupassen.
- > Nimmt eine Bibliothek bei „Bibliotheken Online“ teil, kann die Katalogmaske eingebunden werden, sodass eine Mediensuche auf der Website möglich ist.
- > Die Teampräsentation wird durch ein Inhaltselement für Personen vereinfacht, das den Namen, die Tätigkeit, eine Beschreibung und ein Bild enthält.
- > Ebenso gibt es ein Element für Partner, Sponsoren und Unterstützer – diese können nun einfach mit ihrem Logo verlinkt werden.
- > Bibliotheken können auch eigene Formulare erstellen – diese können beispielsweise für Benutzerumfragen, Voranmeldungen oder Medienwünsche eingesetzt werden.



Der Weg zur neuen Website

Melden Sie Ihren Wunsch nach einer neuen Website unter www.bvoe.at/website. Sobald die neue Drupal-Seite eingerichtet wurde, werden Sie benachrichtigt und können mit dem Befüllen der Website oder dem Übertragen bisheriger Inhalte beginnen. Bei Bedarf unterstützen wir Sie dabei.

Da der Support für die bisherige Drupal-Version voraussichtlich im November 2023 ausläuft, sollten möglichst alle Websites bis Ende des Jahres auf die neue Vorlage umgestellt sein.

Vor einer Umstellung wird die Bibliothek auf jeden Fall kontaktiert und beide Websites werden so lange parallel betrieben, bis eine Freigabe zur Umstellung von der Bibliothek erfolgt. Wir empfehlen einen möglichst raschen Umstieg, damit Sie nicht zwei Seiten parallel aktuell halten müssen.

Das EDV-Team ist gerne bei der Einrichtung einer Website oder beim Umstieg auf die neue Version behilflich. Ein E-Learning-Kurs ist in Planung.

Informationen und Kontakt: edv@bvoe.at

Barbara Gruber und Andreas Lochmatter sind Mitarbeiter:innen des Büchereiverbandes Österreichs im Bereich EDV- und Internetdienste.

BIBLIOTHECAnext

Die nächste Generation



In die Zukunft starten mit **BIBLIOTHECAnext**. Schrittweise fokussiert sich das erfolgreichste Bibliothekssystem auf **moderne E-Services, eine neue Bibliotheks-App, E-Medien-Integration, Modernisierung der Plattform**, u.v.m.

Gleichzeitig bleibt das System so einfach und benutzerfreundlich, wie Sie es kennen. Und die vielen bewährten Details erleichtern weiterhin Ihre tägliche Arbeit.



Interesse an BIBLIOTHECAnext?

Mehr Informationen finden Sie unter:

www.oclc.org/go/de/bibliothecanext



Zusammen. Wissen. Teilen.



Statistik öffentlicher Bibliotheken

Mit viel Einsatz aus der Pandemie.

Von Martin Stieber

Gesamtergebnisse 2022 (inkl. Zweigstellen)

	Standorte	Medien	Nutzer:innen	Virt. Nutzer:innen	Entlehnungen	Besuche	Mitarbeiter:innen			
							ea.	Teilb./gf.	hb.	ges.
Öffentliche Büchereien	1.031	9.397.921	595.732	122.684	21.800.402	8.013.127	7.543	445	837	8.825
Zweigstellen	74									
ÖB und SB kombiniert	149	1.218.336	66.213	43	1.780.866	942.314	1.054	177	58	1.289
Zweigstellen	4									
Summe (ohne Sonderformen)	1.258	10.616.257	661.945	122.727	23.581.268	8.955.441	8.597	622	895	10.114
Sonderformen ÖB	98	452.382	20.983	176	158.121	94.611	203	104	17	324
Zweigstellen	3									
Summe	1.359	11.068.639	682.928	122.903	23.739.389	9.050.052	8.800	726	912	10.438
davon E-Medienverbände (Länder):	7	203.300		55.143	884.689					

Die steigenden Zahlen der Österreichischen Büchereistatistik 2022 lassen die Vermutung zu, dass die Bibliotheken sich langsam von der Pandemie erholen. Der größte Zuwachs ist bei den Besuchen zu verzeichnen. Der Anstieg um 26,4 % ist sowohl auf die Bibliotheks- als auch Veranstaltungsbesuche zurückzuführen. Vor allem in den Gemeindegrößenkategorien 2 (1.500–2.500 EW) und 6 (ab 50.000 EW) ist der Anstieg mit 39,6 % sowie 31,4 % überdurchschnittlich. Im Vergleich zu 2021 fanden mehr als doppelt so viele Veranstaltungen und Aktivitäten statt. 83,3 % der Bibliotheken organisierten mindestens eine Veranstaltung – am verbreitetsten sind literarische Veranstaltungen mit 55,2 %.

Die Zahl der Benutzer:innen physischer Medien stieg um 10,2 % an. Einen sehr großen Anteil daran haben Bibliotheken in großen Städten – aber erneut stiegen die Bibliotheken der Gemeindegrößenkategorie 2 mit 10,1 % ebenfalls stark. Auffällig ist, dass die Bibliotheken in ganz kleinen Orten (bis 1.500 EW) hier (wie in vielen Bereichen) sinkende Zahlen aufweisen.

Bei den Gesamtzahlen sanken nur die Nutzer:innen virtueller Medien stark. Nachdem diese Werte für das Jahr 2021

erstmals erhoben wurden, könnten hier auch Eingabefehler zugrunde liegen.

Die Einreichquote von Jahresmeldungen blieb aufgrund der Zusammenarbeit mit den Servicestellen der Bundesländer, denen wir auf diesem Weg danken möchten, und durch das aktive Einfordern sehr hoch. Von den öffentlichen Bibliotheken haben 97,4 % ihre Statistikdaten abgegeben, bei den Sonderformen waren es zumindest 79 %. Obwohl die Gesamtabgabquote mit 95,8 % so hoch ist wie noch nie, ist die Summe der ausgewerteten Standorte (inklusive Zweigstellen) so niedrig wie noch nie. Seit 2014 wurden uns fast 190 Schließungen meist kleiner öffentlicher Bibliotheken bekanntgegeben. Die Zahl der Bibliotheksgründungen (etwa 80) hält hier nicht mit. Noch stärker sank die Zahl der Sonderformen öffentlicher Bibliotheken: Hier stehen rund 160 Schließungen und Austritte circa 30 Gründungen beziehungsweise Beitritten gegenüber.

Nutzungszahlen erholen sich

Mit 11.068.639 Medien standen den Nutzer:innen in den erfassten öffentlichen Bibliotheken um 0,2 % mehr als 2021 zur Verfügung.

Statistik 2022 nach Bibliotheksträgern

	Standorte	Medien	Nutzer:innen	Virt. Nutzer:innen	Entlehnungen	Besuche	Mitarbeiter:innen			
							ea.	Teilb./gf.	hb.	ges.
Kommunale	675	6.802.164	455.967	101.719	17.124.899	6.236.906	2.811	492	745	4.048
Kirchliche	209	1.016.798	49.764	0	1.210.869	612.281	2.056	19	5	2.080
ÖGB und AK	34	353.316	19.033	16.404	1.033.101	215.116	45	25	32	102
Sonstige	32	209.035	8.670	176	161.861	68.931	106	39	19	164
Vereine	48	437.951	16.020	35	490.847	232.293	222	53	30	305
Kooperative	361	2.249.375	133.474	4.569	3.717.812	1.684.525	3.560	98	81	3.739
Summe	1.359	11.068.639	682.928	122.903	23.739.389	9.050.052	8.800	726	912	10.438

Die Zahl der Nutzer:innen stieg um 10 % – ist allerdings mit 7,6 % der Bevölkerung weiterhin deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau. 61 % der Bibliotheken konnten die Zahl ihrer Nutzer:innen steigern, bei 20,8 % blieb sie annähernd gleich und 18,2 % verzeichneten einen Rückgang.

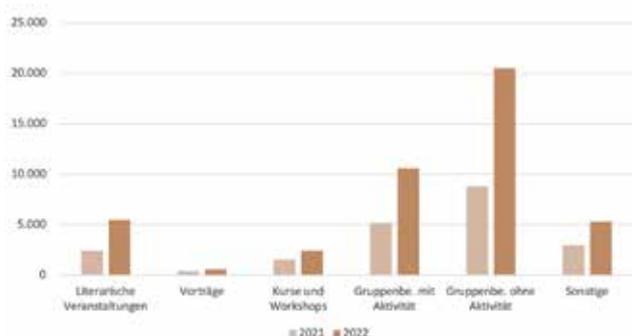
Bei den Entlehnungen verzeichneten die öffentlichen Bibliotheken mit 23.739.389 ein Plus von 11,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Entlehnungen der E-Medien-Angebote blieben bei circa 2,4 Millionen. Nach dem Einbruch der Besuchszah-

len in den letzten zwei Jahren (-32 %) bedeuten die 9.050.052 Besuche 2022 eine starke Steigerung um 26,4 %. Die Vor-Corona-Werte sind damit aber noch nicht erreicht.

Die Veranstaltungstätigkeit verzeichnete erwartungsgemäß eine Steigerung – und auch die Vor-Corona-Werte sind in Reichweite. 2022 konnten 44.849 Veranstaltungen (+113,3 %) mit 964.897 Besucher:innen (+115,9 %) stattfinden. Auf die einzelnen Bibliotheken gerechnet sind es durchschnittlich 35,1 Veranstaltungen. Der Großteil der Veranstaltungen betrifft die Zielgruppe bis 14 Jahre (83,8 % der Veranstaltungen und 75,9 % der Teilnahmen). Einen hohen Anteil an den Veranstaltungen haben weiterhin Gruppenbesuche (69,3 %). Die aktive Zusammenarbeit der Büchereien mit Kindergärten und Schulen nimmt wieder merkbar zu und erreicht Vor-Corona-Niveau.

Die Zahl der Mitarbeiter:innen stieg leicht an (1,7 %). Die 10.438 Mitarbeiter:innen in den verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen sind auch der höchste Wert, der jemals gemeldet wurde. Vor allem die Zahl der hauptberuflich Tätigen stieg in den letzten 10 Jahren um 11 % auf 912 Personen.

Veranstaltungen 2021 und 2022



Bibliotheken nach Beschäftigungsverhältnis 2022

	Standorte	Medien	Nutzer:innen	Virt. Nutzer:innen	Entlehnungen	Besuche	Mitarbeiter:innen		
							ea.	Teilb./gf.	hb.
ehrenamtlich, Teilbereich, geringfügig	1.076	5.568.298	261.739	55.184	6.585.669	2.743.639	7.980	507	0
hauptberuflich (Vollzeit, Teilzeit)	283	5.500.341	421.189	67.719	17.153.720	6.306.413	820	219	912
Summe	1.359	11.068.639	682.928	122.903	23.739.389	9.050.052	8.800	726	912
ehrenamtlich, Teilbereich, geringfügig	79,2 %	50,3 %	38,3 %	44,9 %	27,7 %	30,3 %	90,7 %	69,8 %	0 %
hauptberuflich (Vollzeit, Teilzeit)	20,8 %	49,7 %	61,7 %	55,1 %	72,3 %	69,7 %	9,3 %	30,2 %	100 %

Statistik 2022 nach Bundesländern

	Standorte	Medien	Nutzer:innen	Virt. Nutzer:innen	Entlehnungen	Besuche	Mitarbeiter:innen			
							ea.	Teilb./gf.	hb.	ges.
Burgenland	65	293.564	11.885	3.628	325.794	104.565	250	21	10	281
Kärnten	50	535.724	21.820	9.619	817.896	262.318	132	35	33	200
Niederösterreich	266	1.859.060	92.483	5.062	2.496.820	1.005.651	1.624	152	103	1.879
Oberösterreich	323	2.150.490	115.993	13.939	4.233.983	1.759.002	3.059	140	109	3.308
Salzburg	110	884.915	59.562	6.365	2.180.767	803.004	435	92	80	607
Steiermark	204	1.673.146	91.196	22.599	2.716.067	1.051.509	995	144	127	1.266
Tirol	174	1.095.350	72.548	23.584	1.941.911	779.910	1.409	66	72	1.547
Vorarlberg	91	939.736	62.273	12.520	2.679.576	1.013.943	807	40	91	938
Wien	76	1.636.654	155.168	25.587	6.346.575	2.270.150	89	36	287	412
Summe	1.359	11.068.639	682.928	122.903	23.739.389	9.050.052	8.800	726	912	10.438

Die Bibliothek ist weiblich

Die Aufschlüsselung der Nutzer:innen nach Alter ergibt folgende Verteilung: 40,7 % Kinder, 7,2 % Jugendliche und 50,9 % Erwachsene (1,2 % entfallen auf Institutionen). Von allen Nutzer:innen sind 65 % weiblichen und 34,8 % männlichen Geschlechts (0,2 % wurden als divers gemeldet). Die weibliche Dominanz wächst deutlich mit dem Alter: Gibt es bei den Kindern bis 14 52,8 % Mädchen, verschiebt sich das Verhältnis bei den Jugendlichen zu 62,2 % weiblichen Nutzer:innen. Bei den erwachsenen Nutzer:innen beträgt der Anteil der Frauen 75,1 %.

Betrachtet man die Geschlechterverteilung bei den Mitarbeiter:innen, zeigt sich das Ergebnis wie vermutet: Die öffentlichen Büchereien sind weiblich. 88,2 % Frauen, 11,7 % Männer und 0,1 % mit diverser Geschlechtszuordnung arbeiten in den Bibliotheken.

Die Errichtung und der Betrieb von öffentlichen Bibliotheken sind freiwillige Leistungen ihrer Träger. Dementsprechend unterschiedlich sind die öffentlichen Bibliotheken in Österreich ausgestattet.

49,7 % der öffentlichen Bibliotheken werden allein von den Gemeinden geführt, 26,6 % sind in Trägerschaft mehrerer Institutionen. In geringerem Maße sind kirchliche Einrichtungen (15,4 %), Vereine (3,5 %) sowie ÖGB und AK (2,5 %) als Träger aktiv. Sonstige Träger werden von 2,4 % angegeben.

Tendenziell sind Bibliotheken in Trägerschaft der (Stadt-) Gemeinden oder in kombinierter Trägerschaft größer als solche in Trägerschaft von Kirche, ÖGB, AK oder Vereinen. Die sechs größten Bibliotheken in den Städten mit mehr als 100.000 Einwohner:innen liefern mit 40,4 % der Entlehnungen und 36,6 % der Besuche (bei 19,7 % der Medien

und 33,4 % der Nutzer:innen) einen hohen Anteil an den österreichweiten Zahlen.

Hauptberuf und Ehrenamt

Das österreichische Büchereiwesen ist durch zwei unterschiedliche Organisationsformen gekennzeichnet: hauptberuflich geführte öffentliche Bibliotheken, meist größere Einrichtungen in Städten und mittleren Gemeinden; sowie ehrenamtlich, in Form einer geringfügigen Anstellung oder als Teil einer anderen Hauptbeschäftigung beim Träger betreute Büchereien, die für ein dichtes Netz dieser Kulturinstitution in kleineren Gemeinden und ländlichen Gebieten, aber auch in Betrieben und Sozialeinrichtungen sorgen.

Die 283 hauptberuflich geführten Bibliotheken sind in ihren Gemeinden für mehr als die Hälfte der Einwohner:innen Österreichs zuständig. Daher liefern sie einen großen Teil der Leistungsdaten: Auch wenn sie mit ihren Zweigstellen nur 20,8 % der Standorte umfassen, entfallen auf sie rund die Hälfte der Medien, 61,7 % der Nutzer:innen, sowie circa 70 % der Entlehnungen und Besuche. Bei den Zahlen fällt seit einigen Jahren auf, dass immer häufiger in hauptberuflich geführten Bibliotheken auch Ehrenamtliche tätig sind oder in ansonsten ehrenamtlichen Teams eine Person geringfügig angestellt wird.

Hinsichtlich der geleisteten Arbeitsstunden ist erwähnenswert, dass auf jede hauptberufliche Stunde rund 0,75 Stunden von ehrenamtlichen, geringfügig angestellten oder als Teilbereich einer Hauptbeschäftigung tätigen Mitarbeiter:innen kommen.

Betrachtet man die Statistik aus dem Blickpunkt der fachbibliothekarischen Ausbildung, fällt auf: Von den 8.800 ehrenamtlichen Bibliothekar:innen haben 16,8 %

eine abgeschlossene bibliothekarische Ausbildung. Bei den Mitarbeiter:innen, deren bibliothekarische Tätigkeit ein Teilbereich einer anderen Tätigkeit ist (391 Personen), steigt der Anteil auf 22,3 %, bei geringfügig Angestellten (335 Personen) auf 32,3 %. Bei den Hauptberuflichen (896 Personen) ist mit einem Anteil von 59,7 % der Grad der Professionalisierung durch Ausbildung am höchsten.

Bibliothekslandschaft

Das Büchereiwesen in den Bundesländern weist große Unterschiede auf. Der Handlungsspielraum ist davon abhängig, inwieweit sich (Stadt-)Gemeinden und sonstige Träger engagieren und das Land finanziell und fachlich fördert. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind dabei extrem und haben sich über die letzten Jahre nur geringfügig geändert.

Seit 2012 errechnet der BVÖ einzelne Kennzahlen und den Versorgungsgrad, um die Verbreitung öffentlicher Bibliotheken regional darzustellen und die Situation in den Bundesländern und Bezirken miteinander zu vergleichen.

Der Versorgungsgrad gibt an, wie viel Prozent der Bevölkerung in ihrer Heimatgemeinde eine öffentliche Bibliothek vorfinden. Durch die steigende Einwohnerzahl in den Ballungsräumen und die Erhöhung der Abgabequote von Jahresmeldungen stieg der österreichweite Versorgungsgrad in den letzten Jahren von circa 77 % auf aktuell 82,4 %. Die höchsten Werte sind neben Wien in Salzburg (93,9 %) und Vorarlberg (93,5 %) zu finden.

Beim Anteil der Nutzer:innen (physischer Medien) an der Gesamtbevölkerung liegt klar Vorarlberg mit 15,3 % (vor Salzburg mit 10,5 % und Tirol mit 9,5 %) vorne. Am schwächsten schneiden hier Kärnten und Burgenland mit je 3,8 % ab. Auch bei Entlehnungen pro EW (6,7) und Medien pro EW (2,3) liegt Vorarlberg vorne. Bei den Entlehnungen verweist Vorarlberg die Bundesländer Salzburg (3,9) und Oberösterreich (2,8) auf die Plätze zwei und drei. Burgenland (1,1) und Kärnten sowie Niederösterreich (beide 1,5) sind am unteren Ende der Skala zu finden. Bei den Medien kommen Salzburg (1,6) und Tirol (1,4) Vorarlberg am nächsten. Wien (0,7) und Burgenland sowie Kärnten (beide 0,9) bieten die wenigsten Medien pro EW.

Die Daten der Büchereistatistik deuten aber auch auf weiße Flecken in der Büchereilandschaft hin. In 979 Gemeinden (46,8 % von 2093 Gemeinden) gibt es keine öffentliche Bibliothek. Von öffentlichen Bibliotheken aus weiteren 32 Gemeinden wurden uns leider keine aktuellen Zahlen

Mehr Informationen

Weitere Diagramme finden Sie unter:

www.bvoe.at/oeffentliche-bibliotheken/statistik-und-leistungsdaten

geliefert, weshalb wir sie nicht mitzählen können. Den größten Anteil an Gemeinden ohne Bibliothek haben Kärnten (65,2 %), das Burgenland (63,2 %) und Niederösterreich (56,9 %). Die geringsten Werte weisen Salzburg (19,3 %), Vorarlberg (29,2 %) und Oberösterreich (37,2 %) auf. Die Wahrscheinlichkeit, dass in einer Gemeinde eine Bibliothek besteht, nimmt mit steigender Einwohnerzahl zu. 68,2 % der 808 Gemeinden mit weniger als 1.500 Einwohner:innen verfügen über keine Bibliothek. Bei den 553 Gemeinden bis 2.500 Einwohner:innen sind es 50,6 %. Bei den 186 Gemeinden mit 5.000 bis 10.000 Einwohner:innen sind es nur 10,2 % – über 10.000 Einwohner:innen gibt es nur mehr eine Gemeinde ohne Bibliothek (1,3 %).

Finanzmittel

Sowohl die Gesamtausgaben für öffentliche Büchereien (+6,5 %) als auch die Ankaufsausgaben (+4 %) stiegen 2022 deutlich stärker als in den vergangenen Jahren.

Die Gesamtaufwendungen pro Einwohner:in für öffentliche Bibliotheken betragen in Österreich EUR 8,22. Am höchsten ist der Wert in Vorarlberg (EUR 14,34), Wien (EUR 13,47) und Salzburg (EUR 12,32).

Auch die Mittel für den Medienankauf schwanken zwischen 51 Cent pro Einwohner:in im Burgenland und EUR 2,34 in Vorarlberg. Der Österreich-Durchschnitt liegt bei EUR 1,23.

Die Statistik der öffentlichen Bibliotheken Österreichs 2022 zeigt, dass die durch die Corona-Pandemie ausgelösten Erschütterungen langsam überwunden werden. Bibliothekar:innen haben in den letzten Jahren gezeigt, dass sie mit flexiblen und innovativen Angeboten gesellschaftliche Entwicklungen begleiten und sich unter ständig verändernden Bedingungen gut für Literatur, Kultur und Bildung einsetzen können. Und im Jahr 2022 sind diese Leistungen auch wieder in Zahlen sichtbar geworden.

.....
Martin Stieber ist Mitarbeiter des Büchereiverbandes Österreichs im Bereich EDV- und Internetdienste.

Ein Beruf für die Zukunft

Marion Benda-Grintal hat über Jahrzehnte die bibliothekarische Ausbildung in Österreich mitgestaltet. Im Interview spricht sie über die Entwicklung des Berufsbilds.

Interview: Simone Krensberger

Büchereiperspektiven: Was hat dich zum Büchereiverband geführt?

Marion Benda-Grintal: Bezeichnenderweise die Ausbildung: 1998 schloss ich den Lehrgang für ehrenamtliche und nebenberufliche, 2000 für hauptberufliche Bibliothekar:innen ab und erhielt 2001 ein Jobangebot im BVÖ. Es fiel mir nicht leicht, meine 6-jährige Tätigkeit in der Stadtbücherei Bruck an der Leitha zu beenden. Nach Abschluss meiner Ausbildung überlegte ich gemeinsam mit der damaligen Bücherleiterin, Ilse Hübner, einige Bibliotheksbereiche entsprechend den aktuellen Erkenntnissen und Erfordernissen anzupassen. Unser großes Projekt, neue Räumlichkeiten für die Stadtbücherei, konnten wir zwar konzeptionell vorbereiten, die Umsetzung fand aber erst im Jänner 2016 mit dem Umzug ins neu renovierte Rathaus statt. Eine Entwicklung, die unseren Bibliothekar:innen nicht unbekannt sein dürfte: Sie wissen am besten, was es bedeutet, ein gutes Konzept und einen langen Atem zu haben ...

Wie hat sich dein Arbeitsbereich in den mehr als 20 Jahren verändert?

Die Digitalisierung brachte den markantesten Umbruch mit sich. Digitale Kompetenz war gefragt, nicht nur an meinem eigenen Arbeitsplatz, sondern vor allem bei den Mitarbeiter:innen und letztlich auch den Nutzer:innen öffentlicher Bibliotheken. Wir standen viele Jahre vor der Herausforderung, die Aus- und Weiterbildungsangebote kontinuierlich anzupassen, um einerseits die Bibliothekar:innen ihren Möglichkeiten nach bestens zu unterstützen und andererseits niemanden aus diesem Prozess auszuschließen. Das war nicht immer leicht: Die Bibliothekar:innen waren bereit, sich digitale Kompetenzen anzueignen. Nur leider fehlte damals in den meisten Bibliotheken nicht nur die technische Infrastruktur, sondern vor allem das Verständnis der Träger, rasch mitzuziehen und die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.



Marion Benda-Grintal (2. v. li.) mit dem aktuellen Ausbildungsteam Susanne List-Tretthahn, Judith Oliva und Saskia Paul (v. li.)

FOTO: SIMONE KRENSBERGER/BVÖ

IM INTERVIEW

Welche Themen sind in der Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen konstant geblieben?

Auswahl, inhaltliche und formale Erschließung von Medien, Zielgruppen- und Teamarbeit sind und bleiben sicherlich konstante Schwerpunkte in der täglichen Bibliotheksarbeit, also auch in der Ausbildung. Die zentrale Schlüsselkompetenz ist aktuelles digitales Know-how. Hier sind nach wie vor die Träger gefordert, nicht nur eine digitale Infrastruktur zu ermöglichen, sondern auch Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb von Bildungseinrichtungen mitzudenken.

Welche Bereiche haben sich am stärksten verändert?

Relevante Änderungen zeichneten sich in den letzten Jahren vor allem im Marketingbereich und bei den rechtlichen Rahmenbedingungen ab. Öffentlichkeitsarbeit ohne Einsatz von Social-Media-Kanälen und Wissen zu Datenschutz und Urheberrecht ist mittlerweile undenkbar. Die Mitarbeiter:innen sind daher entsprechend gut geschult und eignen sich rechtzeitig in den Aus- und Fortbildungen diese Kenntnisse an.

Welche Eigenschaften und Fähigkeiten brauchen Bibliothekar:innen?

Flexibilität, Teamgeist, Offenheit, Bereitschaft zur kontinuierlichen Fortbildung, Engagement und Eigeninitiative. Und letztlich den Mut, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung übernehmen. Recherchieren, informieren, diskutieren und, wie schon erwähnt, nicht zu früh aufgeben, dafür braucht es starke Persönlichkeiten.

Was sind die wichtigsten Zukunftsthemen für kleine und mittlere Bibliotheken?

Kleine und mittlere Bibliotheken werden weiterhin Überlegungen anstellen müssen, sich mit einem soliden und zukunftsorientierten Angebot in der Bibliotheksszene zu positionieren. Es mag paradox klingen, aber um lokale Interessen und bibliothekarische Funktionen abdecken zu können, werden noch mehr als bisher Vernetzungen, überregionales Denken und Handeln unausweichlich sein. Zukünftig wird es mehr denn je um Ressourceneffizienz gehen. Wollen Gemeinden weiterhin zeitgemäße Services auch in öffentlichen Bibliotheken anbieten, werden Bildungsanbieter gut beraten sein, ein Maximum an Synergien zu schaffen und dabei nicht bloß von Ortsanfang bis Ortsende zu denken.



FOTO: SIMONE KREMSBERGER/BVO

Marion Benda-Grintal hat im PR-Bereich und als Bibliothekarin gearbeitet und war von 2001 bis 2023 in der Ausbildungsabteilung des Büchereiverbandes Österreichs tätig.

Was war die meistgestellte Frage von Bibliothekar:innen in all den Beratungsgesprächen – und, um es deiner Nachfolgerin leichter zu machen, was ist die Antwort darauf?

Die meistgestellte Frage bezog sich auf Voraussetzungen für die Teilnahme an Ausbildungen, die unerfüllbar oder nicht umsetzbar erschienen. Die Antwort für meine liebe Nachfolgerin lautet daher: zuhören, abwägen, Lösungen anbieten und begleiten. Mein Credo lautet: „Hilfe zur Selbsthilfe anbieten“.

Du hast so viel Zeit mit Bibliothekar:innen verbracht. Wie würdest du – fernab von althergebrachten Klischees – diese Berufsgruppe charakterisieren?

Außerhalb meines Berufslebens habe ich zahlreiche kulturelle Aktivitäten mitunterstützt, mir ist aber kaum eine andere Community mit so vielen empathischen Menschen bekannt. Empathie zählt heute zu den wichtigsten sozialen Kompetenzen, somit zählt diese Berufsgruppe für mich zweifellos zu einer zukunftssträchtigen!

Bald hast du mehr Gelegenheit, deine Zeit nicht nur beratend, sondern auch schmökern in Bibliotheken zu verbringen. Was bedeuten Bibliotheken dir persönlich?

Bibliotheken sind essenzielle Räume, sie bedeuten für mich einen Ort des Prozesses: Ankommen – abschalten – unterhalten – abtauchen – aufnehmen! Ich bedaure jede Gemeinde, die sich dieses große Defizit, keine Bibliothek zu haben, leistet.

Ausbildung

Die Veranstalter der Kurse sind der Büchereiverband Österreichs und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung. Die Kurs- und Aufenthaltskosten für Bibliothekar:innen an öffentlichen Büchereien werden vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport und vom Bundesinstitut für Erwachsenenbildung getragen. Die Präsenz-Ausbildungslehrgänge finden im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung statt.

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen

Die Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen umfasst drei Präsenzwochen, die in der Regel in einem Zeitraum von eineinhalb Jahren besucht werden. Die Kursinhalte der neun Module werden von Kurs-teams vermittelt, die alle Kursteilnehmer:innen bei der Umsetzung eines Projekts für die eigene Bibliothek unterstützen. Der Erfahrungsaustausch während der Präsenzwochen trägt zum Wissenstransfer und zur Vernetzung mit Kolleg:innen bei.

Es ist außerdem möglich, die Kurswochen im Rahmen der EA online als E-Learning zu absolvieren. Wir empfehlen aufgrund des persönlichen Austauschs eine Woche in Präsenz zu absolvieren. Sowohl EA online 1 als auch EA online 2 sind bereits verfügbar – eine Anmeldung ist jederzeit möglich. An der EA online 3 wird gearbeitet.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter: www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/ausbildung/ehrenamtliche-und-nebenberufliche-bibliothekarinnen

Ausbildung für hauptberufliche Bibliothekar:innen

Die Ausbildung für hauptberufliche, auch teilzeitbeschäftigte, Bibliothekar:innen besteht aus einer Grundausbildung mit vier Präsenzwochen sowie kürzeren Online-Einheiten und einer Vertiefungsphase, in der mittels Wahlmodulen eigene Schwerpunkte gesetzt werden können.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter: www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/ausbildung

Ehrenamtliche/ nebenberufliche Bibliothekar:innen

Lehrgang 150/3

14. bis 18. August 2023

Andrea Heinrich

AUSGEBUCHT!

Lehrgang 156/2

14. bis 18. August 2023

Mirjam Dauber

AUSGEBUCHT!

Lehrgang 160/2

11. bis 15. September 2023

Maria-Luise Post

Lehrgang 155/3

25. bis 29. September 2023

Harriet Kahr

Lehrgang 163/2 (bes. geeignet f.

TN d. Reg. Einführung)

13. bis 17. November 2023

Harriet Kahr

Lehrgang 152/3

20. bis 24. November 2023

Elisabeth Zehetmayer

Lehrgang 164/1

27. November bis

1. Dezember 2023

Susanne Österle

Lehrgang 158/3

4. bis 8. Dezember 2023

Monika Aistleitner

Hauptamtliche Bibliothekar:innen

8. Lehrgang (Großstadt-bibliotheken)

19. bis 23. Juni 2023

(1. Kurswoche)

Markus Feigl

7. Lehrgang

16. bis 20. Oktober 2023

(2. Kurswoche)

Markus Feigl

8. Lehrgang

11. bis 15. Dezember 2023

(2. Kurswoche)

Markus Feigl

Anmeldung unter:

www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/kurse

Kontakt: Büchereiverband Österreichs, Museumstraße 3/B/12
1070 Wien, Tel.: 01/406 97 22, E-Mail: ausbildung@bvoe.at
Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang
Bürglstein 1–7, 5360 St. Wolfgang
Tel.: 06137/66 21-0, E-Mail: office@bifeb.at
Website: www.bifeb.at



FOTO: KATHARINA PORTUGALBYÖ

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis

Die „Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis“ entspricht der ersten Kurswoche des Ausbildungslehrganges für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen. Mit der Absolvierung dieses Kurses steht den Teilnehmer:innen die Möglichkeit offen, in die zweite Kurswoche eines Ausbildungslehrgangs im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) einzusteigen oder die Ausbildung mit der EA online 2 weiterzuführen.

Niederösterreich

Träger und Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Büchereiverband Österreichs, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung – Abt. Kunst und Kultur, die Servicestelle Treffpunkt Bibliothek, komm. bib – Fachstelle für kommunale Bibliotheken, die Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten und das Kirchliche Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien.

30. Juni und 1. Juli 2023

21. und 22. Juli 2023

28. und 29. Juli 2023

Der Lehrgang findet an drei Wochenenden – jeweils von Freitag, 14 Uhr bis Samstag, ca. 16.30 Uhr – statt.

Kursort: Multimediathek Hofstetten-Grünau
Hauptplatz 3–5, 3202 Hofstetten-Grünau

Kursleitung: Gottfried Luger

Kontakt: Kathrin Hömstreit
komm.bib – Fachstelle für kommunale
Bibliotheken

Tel.: 02742/90 05-179 89

E-Mail: k.hoemstreit@komm-bib.at

Kärnten

Träger und Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Büchereiverband Österreichs, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, die Kärntner Landesregierung und der Bibliotheksverband Kärnten.

22. und 23. September 2023

6. und 7. Oktober 2023

20. und 21. Oktober 2023

Der Lehrgang findet an drei Wochenenden – am ersten und letzten Wochenende jeweils von Freitag, 14.30 Uhr bis Samstag, ca. 16.30 Uhr und am zweiten Wochenende von Freitag, 14 Uhr bis Samstag, ca. 16.30 Uhr – statt.

Kursort: Sodalitas Katholisches Bildungshaus
Popsteiweg 1, 9121 Tainach

Kursleitung: Hannes Ortner

Kontakt: Werner Molitschnig

Bibliotheksverband Kärnten
Fachstelle für Bibliotheken und Lesen

Tel.: 0664/924 08 99

E-Mail: office@byk.at

Steiermark

Träger und Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Büchereiverband Österreichs, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport und das Land Steiermark.

13. und 14. Oktober 2023

3. und 4. November 2023

24. und 25. November 2023

Der Lehrgang findet an drei Wochenenden – am ersten Wochenende von Freitag, 14.30 Uhr bis Samstag, ca. 17 Uhr, am zweiten Wochenende von Freitag, 15 Uhr bis Samstag, ca. 17 Uhr und am dritten Wochenende von Freitag, 14.30 Uhr bis Samstag, ca. 16 Uhr – statt.

Kursort: Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Multifunktionsraum, Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

Kursleitung: Hannes Ortner

Kontakt: Hannes Ortner

Lesezentrum Steiermark
Tel.: 0316/68 53 570, 0664/834 71 44

E-Mail: h.ortner@lesezentrum.at

Informationen und Kontakt:

Saskia Paul

Tel.: 01/406 97 22-16, E-Mail: paul@bvoe.at

Anmeldung unter:

www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/kurse

Fortbildung

Die mehrtägigen Fortbildungskurse stehen jenen Mitarbeiter:innen öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine bibliothekarische Fachausbildung abgeschlossen beziehungsweise eine hauptberufliche Ausbildung begonnen haben.

Nach mir die Sintflut!?

Oder: Geglückter Generationenwechsel in der Bibliothek

6. bis 8. Juli 2023 (3-tägig)

Nicht nur Kund:innen kommen und gehen, auch Bibliothekar:innen wechseln. Darüber hinaus stellen gesellschaftliche Veränderungen Bibliotheksteams vor neue Herausforderungen. Damit der „Betrieb Bibliothek“ möglichst reibungslos weiterläuft, braucht es eine gute Arbeits-, Team- und Selbstorganisation. Egal, wie die individuelle Situation vor Ort ist – eine Veränderung ist mit starken Emotionen bei allen Beteiligten verbunden. Was passiert, wenn die Leitung aufhört? Wie geht es weiter? Auf der anderen Seite birgt solch ein Wechsel auch Chancen für einen Neuanfang – es kommt Dynamik ins Team. Damit diese positiv genutzt beziehungsweise angeregt wird, braucht es gute Vorbereitung.

Durch einen Mix aus Vortrag, aktivierenden Methoden und Selbstreflexion werden Kenntnisse zur Gestaltung von Übergabeprozessen, zur Mitarbeitergewinnung und -integration sowie zur Teamorganisation bei Neuanfängen vermittelt.

Kursleitung: Sonja Bluhm

Tel.: +49/931/99 17 41 68

E-Mail: mail@sonja-bluhm.de

Literarisches Schreiben für Bibliothekar:innen

14. bis 18. August 2023 (5-tägig)

Welche Eigenschaften und Fähigkeiten sind wichtig, um literarisch zu schreiben? Hängt alles von Talent und Inspiration ab oder lässt sich das Handwerk des Schreibens erlernen? Durch angeleitete Übungen zeigt die Schreibwerkstatt, wie man zu eigenen Themen, zum eigenen Stil findet. Dazu gehört: Anfänge finden, Perspektiven ausprobieren, Dialoge gestalten, aber auch konstruktives Feedback erteilen und erhalten. Im Mittelpunkt steht die Arbeit an eigenen Texten, darüber hinaus wird es Einzellektorate mit der Autorin geben sowie die Möglichkeit, die entstandenen Texte zu präsentieren. Selbst zu schreiben hat Einfluss auf die Art, wie andere Texte wahrgenommen werden. Was macht einen guten literarischen Text aus? Und was lässt sich von Vorbildern lernen? Schreiben ist eine Schule des Sehens, ein Wagnis mit ungewissem Ausgang, bei dem man auf spielerische Weise entdeckt, was man zu sagen hat. Die Teilnehmeranzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

Kursleitung: Iris Wolff

Tel.: +49/761/70 78 61 31

E-Mail: kontakt@iris-wolff.de

AUSGEBUCHT!

Frankfurter Buchmesse 2023

18. bis 22. September 2023 (5-tägig)

Im Herbst erscheint rund um die Frankfurter Buchmesse eine Fülle neuer Bücher. Wie wählt man aus dieser großen Zahl jene Bücher aus, die für Zielgruppen der eigenen Bibliothek geeignet sind?

Der Fortbildungskurs schafft einen Überblick über die Neuerscheinungen, gibt Empfehlungen für den Bestandsaufbau und beleuchtet aktuelle Themen und Trends des Buchmarktes. Zudem bietet der Kurs ausführliche Einblicke in Kultur, Literatur, Land und Leute von Slowenien, Gastland der Frankfurter Buchmesse 2023.

Kursbetreuung: Christine Nusterer

Kursorganisation: Susanne List-Tretthahn

Tel.: 01/406 97 22-17

E-Mail: ausbildung@bvoe.at

Vielfalt im Jugendbuch

2. bis 4. Oktober 2023 (3-tägig)

(Jugend-)Literatur spiegelt nicht nur die eigene Welt wider, sondern kann (und soll) auch etablierte Perspektiven ver-rücken. In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass sich das literarische Angebot für jugendliche Leser:innen verstärkt mit der sozialen und kulturellen Vielfalt unserer Gesellschaft auseinandersetzt. Unter dem Stichwort der „Diversität“ werden dabei nicht nur neue Trends am Buchmarkt gesetzt, sondern auch differenzierte Darstellungen jugendlicher Lebenswelten entworfen.

Im Kurs werden wir uns kritisch mit ausgewählten Themenbereichen gesellschaftlicher Diversität (insbesondere Gender, Race, Behinderung) beschäftigen, anhand verschiedener Genres deren literarische Spielarten erkunden und nach dem Potenzial für kreative und integrative Einbindung in der Bibliothek fragen.

Kursleitung: Claudia Sackl

Tel.: 0664/872 17 16

E-Mail: claudia.sackl@univie.ac.at

Atelier der Vorstellungskraft am Wolfgangsee

9. bis 13. Oktober 2023 (5-tägig)

Das niederländische Bibliothekskollektiv „Ministerium für Vorstellungskraft“ war und ist an einigen der aufsehenerregendsten Bibliotheksprojekte der letzten Jahre beteiligt, wie der Bibliothek in der Schokoladenfabrik Gouda oder dem Projekt HP 8 der Stadtbibliothek München.

Die Bibliothek der Zukunft reagiert aktiv auf Veränderungen in unserer Gesellschaft und entwickelt sich zu einer sinn- und wertvollen Umgebung, in der Inspiration, Kreativität und Beteiligung im Mittelpunkt stehen. Aber was bedeutet das für den Bestand, die Nutzer:innen und die Programmgestaltung der Bibliothek?

In Workshops und Gruppen arbeiten die Teilnehmer:innen gemeinsam mit den „Ministern“ Rob Bruijnzeels (Bibliothekar), Jan David Hanrath (Architekt), Florian de Visser und Lisa Kahdemann (Designer:innen) an einem Konzept für zukunfts-fähige Bibliotheken. Bibliothekar:innen aus Bibliotheken jeder Größe, die mit Neu-/Umbau oder einer konzeptuellen Neuausrichtung befasst sind, werden bei der Anmeldung vorrangig berücksichtigt.

Kursleitung: Markus Feigl

Tel.: 01/406 97 22-11

E-Mail: feigl@bvoe.at

Die Bibliothek als Informationskompetenzzentrum

Informations- und Recherchekompetenz für Bibliothekar:innen

29. November bis 1. Dezember 2023 (3-tägig)

In Zeiten ständiger Informationsüberladung durch Social Media & Co müssen sich öffentliche Bibliotheken geradezu neu erfinden. Es geht nicht mehr darum, Informationen zu bekommen, sondern Fakten von Meinungen zu trennen. Die Institution Bibliothek befindet sich im Wandel vom Ort des Medienverleihs zum Informationskompetenzzentrum. Ein Gelingen dieses Übergangs wird entscheidend für die Zukunft der Bibliotheken sein und ist gesellschaftlich von immenser Bedeutung, gelten doch Informations- und Recherchekompetenz als die Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts.

In dieser Fortbildung werden nützliche Fähigkeiten vermittelt, um sich im (digitalen) Informationsdschungel zurechtzufinden und zum „Dschungelguide“ im Dickicht von Fake News und Filterblasen zu werden.

Kursleitung: Boris Miedl

Tel.: 0664/608 72 49 91

E-Mail: boris.miedl@stadt.graz.at

Anmeldung unter: www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/kurse

Webinare des BVÖ

Die Webinare thematisieren Bereiche des bibliothekarischen Alltags und vermitteln Praxiswissen. Nach einer theoretischen Einführung gibt es in den 90 Minuten dauernden Webinaren Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Barrierefreiheit und öffentliche Bibliotheken

11. Oktober 2023, 16 bis 17.30 Uhr

Als öffentliche Einrichtungen haben Bibliotheken die Aufgabe, ihre Angebote barrierefrei zur Verfügung zu stellen.
> Welche Hindernisse gibt es in der Bibliothek und bei der Benutzung des Angebots? Wie können diese beseitigt werden?

Referent: Michael Schuiki (Mosaik Bibliothek)

Sprechstunde zur Jahresmeldung 2023

22. November 2023, 20. Dezember 2023, 16 bis 17.30 Uhr

Die Jahresmeldung ist ein wichtiges Instrument für die Kontrolle der geleisteten Arbeit.

> Wie ermittle ich die Zahlen für den Jahresabschluss aus meinem Bibliotheksverwaltungsprogramm? Wie werte ich diese Daten aus? Wie erstelle ich die Jahresmeldung?

Referent: Martin Stieber (BVÖ)

Bundesförderungen 2024

17. Januar 2024, 16 bis 17.30 Uhr

Im Rahmen der Büchereiförderung des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport können öffentliche Bibliotheken um eine Förderung für den Ankauf von Büchern und Hörbüchern, für die Durchführung von Veranstaltungen und von Projekten zur Leseförderung ansuchen.

> Wie suche ich um Medienförderung an? Welche Projekte kommen für die Projektförderung in Frage?

Referent: Markus Feigl (BVÖ)

Informationen und Kontakt:

Susanne List-Tretthahn

Tel.: 01/406 97 22-17, E-Mail: list-tretthahn@bvoe.at

Anmeldung unter: www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/fortbildung/online-fortbildungen

E-Learning-Kurse

Frischen Sie Ihre bibliothekarischen Kenntnisse online auf oder machen Sie die Ausbildung online!

Fortbildungskurse

Zusätzlich zu den Fortbildungsveranstaltungen in Präsenz stehen Ihnen unsere E-Learning-Kurse zur Verfügung, die sie zeit- und ortsunabhängig absolvieren können.

Facebook, Instagram und Co für meine Bibliothek

Wie wichtig ist ein Social-Media-Auftritt für eine Bibliothek und kommt man überhaupt noch drum herum? Welche sozialen Medien sind für die unterschiedlichen Zielgruppen relevant? Wie orientiert sich eine Bibliothek als Zentrum für Informationskompetenz in der Welt von Fake News und Filterblasen? Diese spannenden Fragen und vieles mehr beantwortet Boris Miedl in unserem E-Learning.

Referent: Boris Miedl

Dauer: 12 Stunden (16 UE)

Herbstlese(n) 2022: Perlen sammeln

Neue Belletristik im Fokus

Jeden Herbst erscheint eine Fülle neuer Bücher – doch welche davon kommen für den Bestand der eigenen Bibliothek infrage? Damit befassen sich Alexander Kluy und Johannes Köbler und sprechen in Videos und Präsentationen hilfreiche Empfehlungen für den Bestandsaufbau aus.

Referenten: Alexander Kluy und Johannes Köbler

Dauer: 3,5 Stunden (4,5 UE)

Herbstlese(n) 2022: Beste Aussichten

Ein Streifzug durch aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Franz Lettner und Klaus Nowak bieten in kurzen Videos einen Überblick über interessante Novitäten vom Bilderbuch bis zum Jugendroman, sprechen über ausgewählte Themen und Trends genauso wie über Erzähltechniken und Altersempfehlungen.

Referenten: Franz Lettner und Klaus Nowak

Dauer: 5 Stunden (7 UE)

FakeHunter

In dem Planspiel „FakeHunter“ lernen Jugendliche ab 13 Jahren, wie sie Fake News als solche erkennen können. Das E-Learning gibt eine Anleitung, wie das Planspiel in der Bibliothek umgesetzt werden kann.

Referent:innen: Andreas Langer und Kathrin Reckling-Freitag

Dauer: 4,5 Stunden (6 UE)

Literatur aus Österreich

Welche Entwicklungen zeichnen sich in der österreichischen Gegenwartsliteratur ab? Gibt es nachhaltige Trends der aktuellen literarischen Produktion? In einer Mischung aus Videos, Tonaufnahmen, Texten und Quizen gewinnen Sie Einblick in die aktuelle Literaturproduktion aus Österreich.

Referent: Alexander Kluy

Dauer: 12 Stunden (16 UE)

Online-Ausbildung

EA online 1

Die erste Kurswoche der Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen behandelt unter anderem Aspekte der Bestandsarbeit, Sozialkompetenzen in der Bibliothek, Zielgruppenarbeit und Bibliotheksmanagement.

Referent:innen: Mirjam Dauber, Harriet Kahr, Susanne List-Tretthahn, Christina Repolust, Wilma Schneller, Martin Stieber

Dauer: 16,5 Stunden (22 UE)

EA online 2

Die zweite Kurswoche der Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen bietet unter anderem Einblick in Öffentlichkeitsarbeit, Medienschließung und Informationskompetenz. Außerdem werden wichtige Hinweise für die Durchführung des Projekts gegeben.

Referent:innen: Marion Benda-Grintal, Mirjam Dauber, Harriet Kahr, Christian Kössler, Susanne List-Tretthahn, Boris Miedl, Christina Repolust, Wilma Schneller, Martina Stadler, Martin Stieber

Dauer: 16,5 Stunden (22 UE)

Informationen und Kontakt:

Saskia Paul

Tel.: 01/406 97 22-16, E-Mail: paul@bvoe.at

Anmeldung unter: www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/elearning

Herbstlese(n) 2023

Starten Sie mit unseren Fortbildungsveranstaltungen zu Literatur und Bestandsarbeit in den Leseherbst 2023!

Unsere langjährigen Vortragenden Franz Lettner und Klaus Nowak vom Institut für Jugendliteratur sind wieder mit dabei und stellen die Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur vor. Die belletristischen Neuerscheinungen werden von Alexander Kluy und Johannes Köblier präsentiert. Im Anschluss an die Tour durch die Bundesländer stellen wir eine Aufzeichnung der Veranstaltungen auf unserer E-Learning-Plattform zur Verfügung.

Veranstaltet werden die Kurse vom Büchereiverband Österreichs gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern. Die Kurskosten werden vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport getragen. Alle Bibliothekar:innen aus Mitgliedsbibliotheken haben die Möglichkeit, an den Veranstaltungen von Herbstlese(n) teilzunehmen.



Beste Aussichten:

Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur
Vortragende: Franz Lettner, Klaus Nowak

Das Feld der Kinder- und Jugendliteratur ist weit und die Zahl der Neuerscheinungen groß. Die Literaturkritiker Franz Lettner und Klaus Nowak bieten einen Überblick über interessante Novitäten vom Bilderbuch bis zum Jugendroman, sprechen über ausgewählte Themen und Trends genauso wie über Erzähltechniken und Altersempfehlungen und sind sich dabei in fast allem einig.

Franz Lettner arbeitet am Institut für Jugendliteratur in Wien. Er ist Chefredakteur des Fachmagazins „1000 und 1 Buch“. Umfangreiche Fortbildungs- und Jurytätigkeit.

Klaus Nowak arbeitet am Institut für Jugendliteratur in Wien und ist dort vor allem für den Bereich Literaturvermittlung zuständig. Umfangreiche Fortbildungs- und Jurytätigkeit.

Perlen sammeln:

Neue Belletristik im Fokus
Vortragende: Alexander Kluy, Johannes Köblier

Jeden Herbst erscheint rund um die Frankfurter Buchmesse eine Fülle neuer Bücher – doch welche davon kommen für den Bestand der eigenen Bibliothek infrage? Damit befassen sich Alexander Kluy und Johannes Köblier und sprechen hilfreiche Empfehlungen für den Bestandsaufbau aus. Sie geben einen fundierten Überblick über die aktuelle Belletristik von literarischen Perlen bis zu spannenden Krimis.

Johannes Köblier ist Geschäftsführer und Mitgründer der Seeseiten Buchhandlung (Seestadt Wien).

Alexander Kluy ist Autor, Journalist und Kritiker. Regelmäßig zu lesen in „Der Standard“, „Buchkultur“, „wina“ und „Psychologie Heute“. Zahlreiche Buchveröffentlichungen, zuletzt „Vom Klang der Donau“ (Corso) und „Giraffen. Eine Kulturgeschichte“ (Edition Atelier).

Informationen und Kontakt:

Judith Oliva, Tel.: 01/406 97 22-15, E-Mail: oliva@bvoe.at

Burgenland

Beste Aussichten

19. September 2023

9 bis 13 Uhr

Kursort: BRG Oberpullendorf, Gymnasiumstraße 2
7350 Oberpullendorf

Perlen sammeln

28. September 2023

9 bis 13 Uhr

Kursort: Kulturzentrum
Mattersburg, Kleiner Saal
Wulkalände 2
7210 Mattersburg

Kontakt und Information:

Eva Fischl
Burgenländische Bibliotheksservice-
stelle
Tel.: 057/600 3032
E-Mail:
eva.fischl@bgld.gv.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Landesverband Bibliotheken Burgenland, dem Land Burgenland, der Burgenländischen Bibliotheksservice-
stelle und der Diözesanen
Büchereistelle Eisenstadt

Kärnten

Beste Aussichten

10. Oktober 2023

13 bis 17 Uhr

Kursort: Konferenzsaal
AK Kärnten, Bahnhofplatz 3
9020 Klagenfurt

Perlen sammeln

3. Oktober 2023

9 bis 13 Uhr

Kursort: Konferenzsaal
AK Kärnten, Bahnhofplatz 3
9020 Klagenfurt

Kontakt und Information:

Roman Huditsch
AK-Bibliotheken Kärnten

Tel.: 050/477-23 21

E-Mail: r.huditsch@akktn.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit den AK-Bibliotheken Kärnten, dem Bibliotheksverband Kärnten und der Bibliotheksfachstelle der Diözese Gurk-Klagenfurt

Niederösterreich

In Absprache mit „Treffpunkt Bibliothek – Service des Landes NÖ für Bibliotheken“ finden dieses Jahr keine Termine in Niederösterreich statt. Interessierte Kolleg:innen können nach Maßgabe freier Plätze gerne an den Veranstaltungen in anderen Bundesländern teilnehmen.

Oberösterreich

Beste Aussichten

14. Oktober 2023

9 bis 13 Uhr

Kursort: Arbeiterkammer
Volksgartenstraße 40
4020 Linz

Kontakt und Information:

Christian Kieslinger
Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Stadtbibliothek
Linz
Tel.: 0732/70 70-45 22
E-Mail: christian.kieslinger@mag.linz.at

Perlen sammeln

23. Oktober 2023

14 bis 18 Uhr

Kursort: Wissensturm –
Stadtbibliothek Linz, Raum
15.04, Kärntnerstraße 26
4020 Linz

Kontakt und Information:

Bibliotheksfachstelle der
Diözese Linz
Tel.: 0732/76 10-32 83
E-Mail:
biblio@dioezese-linz.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit der Stadtbibliothek Linz, der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz, dem Landesverband oberösterreichischer Bibliotheken und dem Land Oberösterreich

Salzburg

Beste Aussichten

5. Oktober 2023

9 bis 13 Uhr

Kursort: Bildungs- und
Konferenzzentrum St. Virgil
Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg

Perlen sammeln

16. Oktober 2023

14 bis 18 Uhr

Kursort: Bildungs- und
Konferenzzentrum St. Virgil
Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg

Kontakt und Information:

Herlinde Lugstein
Land Salzburg, Abt. 2: Kultur,
Bildung, Gesellschaft und
Sport, Referat Kultur und
Wissenschaft
Tel: 0662/80 42-56 16
E-Mail:
bibliotheken@salzburg.gv.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Land Salzburg und dem Bibliothekersverband Salzburg

Steiermark

Beste Aussichten

9. Oktober 2023

14 bis 18 Uhr

Kursort: Pädagogische Hochschule Steiermark, Aula
Hasnerplatz 12
8010 Graz

Perlen sammeln

2. Oktober 2023

9 bis 13 Uhr

Kursort: Exerzitienhaus der
Barmherzigen Schwestern
Mariengasse 6a
8020 Graz

Kontakt und Information:

Hannes Ortner
Lesezentrum Steiermark
Tel.: 0316/685-35 70
E-Mail:
office@lesezentrum.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Lesezentrum Steiermark

Tirol

Beste Aussichten

27. September 2023

9 bis 13 Uhr

Kursort: Spiegelsaal, Tiroler
Bildungsforum, Sillgasse 6
2. Stock
6020 Innsbruck

Perlen sammeln

17. Oktober 2023

9 bis 13 Uhr

Kursort: Spiegelsaal, Tiroler
Bildungsforum, Sillgasse 6
2. Stock
6020 Innsbruck

Kontakt und Information:

Susanne Halhammer
Büro für Öffentliches Bücherei- und Bibliothekswesen
Universitäts- und Landes-

bibliothek Tirol
Tel.: 05 12/507-24 21
E-Mail:
ulb-buechereien@uibk.ac.at

Kooperation:
BVÖ in Kooperation mit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, dem Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur und dem Diözesanen Bibliotheksreferat Innsbruck

Vorarlberg

Beste Aussichten
26. September 2023
9 bis 13 Uhr

Kursort: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, Montfortsaal
Römerstraße 15
6900 Bregenz

Kontakt und Information:
Barbara Mohr
Landesbüchereistelle, Amt der Vorarlberger Landesregierung
Tel.: 05574/5 11-222 57
E-Mail:
landesbuecherei@vorarlberg.at

Perlen sammeln
18. Oktober 2023
9 bis 13 Uhr

Kursort: Kapuzinerkloster
Bahnhofstraße 4
6800 Feldkirch

Kontakt und Information:
Silvia Freudenthaler
Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch
Tel.: 05522/34 85-140
E-Mail: silvia.freudenthaler@kath-kirche-vorarlberg.at

Kooperation:
BVÖ in Kooperation mit der Landesbüchereistelle für Vorarlberg, dem Bibliotheksverband Vorarlberg und der Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch

Wien

Beste Aussichten
11. Oktober 2023
9 bis 13 Uhr

Kursort: Stadt Wien – Büchereien, Hauptbücherei am Gürtel, Veranstaltungssaal, Urban-Loritz-Platz 2a
1070 Wien

Perlen sammeln
27. September 2023
9 bis 13 Uhr

Kursort: Stadt Wien – Büchereien, Hauptbücherei am Gürtel, Veranstaltungs-

saal, Urban-Loritz-Platz 2a
1070 Wien

Kontakt und Information:
Judith Oliva
Büchereiverband Österreichs
Tel.: 01/406 97 22-15
E-Mail: oliva@bvoe.at

Kooperation:
BVÖ in Kooperation mit den Stadt Wien – Büchereien und dem Kirchlichen Bibliotheksnetzwerk der Erzdiözese Wien

Anmeldung unter:

www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/kurse

Bitte melden Sie sich rechtzeitig online für die Termine in Ihrem Bundesland an!

VOM PAPPBILDBUCH BIS ZUM JUGENDROMAN: NEUES VON TYROLIA

 **TYROLIA**
www.tyrolia-verlag.at



Heinz Janisch
Birgit Antoni
**Das mag ich
Ich zeig es dir**
Eine Ode an die Freuden des kleinkindlichen Alltags – eine herzerfrischende und fröhliche Pappe.

ab 6 Monaten
Pappbilderbuch | 24 Seiten, € 12,95

Linda Wolfsgruber
wir
vielsprachige Ausgabe
Einfach Vielfalt dargestellt: 44 Porträts, 44 Adjektive, 44 Sprachen. Mit umfassenden Vermittlungsmaterialien, ideal für die Arbeit mit Gruppen.

gebunden | 96 Seiten, € 18.–

Leonora Leitl
**Monsterraffen
gibt es nicht**
Ein tollwütiger Monsterraffe in den Bergen? Wie aus einem Missverständnis ein wildes Gerücht wird.

ab 5 Jahren
gebunden | 32 Seiten | € 18.–

Kathrin Wexberg (Hg.)
Michael Roher
**Immer mal wieder
zum Himmel schauen**
Gebete für Kinder
Berührende, witzige, tröstende und sinnliche Texte für alle (kindlichen) Lebenslagen – ein wunderbares Geschenk.

gebunden | 136 Seiten, € 22.–

Lilly Axster
**Ich sage Hallo
und dann NICHTS**
Ein intensiv erzählter Jugendroman über die Begegnung und Freundschaft mit einer Persönlichkeit, die Viele ist.

ab 14 Jahren
gebunden | 196 Seiten | € 18.–



Neue Fachliteratur



Lernumgebungen gestalten

Die physische Umgebung wirkt sich auf das Lernen aus – der Raum kann das Lernen positiv oder negativ beeinflussen. In diesem Sammelband setzen sich Autor:innen aus verschiedenen Disziplinen mit dem Verhältnis von Architektur und Lernwelten auseinander, beleuchten Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung, stellen beispielhafte Bauten vor und werfen einen Blick auf geschichtliche Entwicklungen. Die spezifischen architektonischen Herausforderungen in den verschiedenen Bildungssektoren wie Elementarbereich, Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung und Bibliothek werden ebenfalls berücksichtigt. Im Mittelpunkt steht dabei stets die Frage, wie Architektur und Pädagogik zielgerichtet zusammenarbeiten können und damit Horizonte für zukünftige Bildungsbauten eröffnen.

Der Titel erscheint in der Reihe „Lernwelten“, die einen ganzheitlichen Blick auf die verschiedenen Aspekte des Lernens und Lehrens sowie der Wissensgenerierung und Kompetenzentwicklung wirft.

Katharina Portugal

- Marc Kirschbaum, Richard Stang (Hg.)
- **Architektur und Lernwelten.** Perspektiven für die Gestaltung
- Berlin/Boston: De Gruyter Saur 2022
- 308 S. – EUR 114,95
- ISBN 978-3-11-073764-6



Bibliotheken für Bildungsgerechtigkeit

Öffentliche Bibliotheken sind ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur. Katja Thiele hat ihre Bedeutung für die Bildungsgerechtigkeit auf lokaler Ebene untersucht. Dazu stützt sie sich auf drei Fallstudien öffentlicher Bibliotheken in Bonn (Deutschland), Leicester (Großbritannien) und Malmö (Schweden). Sie beschreibt trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen drei Parallelen: Öffentliche Bibliotheken können gezielt zur Herstellung von Bildungsgerechtigkeit eingesetzt werden. Im Spannungsfeld von Digitalisierung und Sparkurs kommt es jedoch in bereits benachteiligten Stadtquartieren zur Verschlechterung von Bildungsgerechtigkeit. Auch die Corona-Pandemie hat zur Gefährdung der Bibliothek als Dritter Ort beigetragen.

Öffentliche Bibliotheken sind daher in Zeiten der Kosteneffizienz gefordert, Nutzer:innen zurückzugewinnen und besonders benachteiligte Gruppen zu erreichen sowie Orte für einen demokratischen Diskurs zu bieten.

Simone Kreamsberger

- Katja Thiele
- **Öffentliche Bibliotheken zwischen Digitalisierung und Austerität**
- Kommunale Strategien und ihre Implikationen für die Bildungsgerechtigkeit
- Bielefeld: Transcript 2022
- 388 Seiten – EUR 50,00
- ISBN 978-3-8376-6174-3

++ Jugend-Internet-Monitor: Die Social-Media-Favoriten von Österreichs Jugendlichen sind WhatsApp, YouTube und Instagram.
Mehr unter: www.saferinternet.at/services/jugend-internet-monitor

++ „Fakt oder Fake?“: Die Broschüre soll Internetnutzer:innen dabei helfen, Falschnachrichten zu enttarnen.
Bestellung und Download unter: www.ispa.at/wissenspool/broschueren



Handbuch zur politischen Erwachsenenbildung

Was ist politische Erwachsenenbildung? Welche Inhalte werden mit welchen Methoden vermittelt? Im Jahr 2010 wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) ein Grundlagenhandbuch zur politischen Erwachsenenbildung im Zuge der Durchführung von Workshops erstellt. Ziel war es, sowohl die Vielfalt der Inhalte darzustellen als auch die Methoden der Vermittlung zu erläutern. Dieses Handbuch wurde überarbeitet, erweitert und steht nun als E-Book kostenlos zur Verfügung. Erwachsenenbildner:innen, Trainer:innen und Multiplikator:innen finden darin leicht verständliche Texte zu verschiedenen Themen, Übungsanleitungen und Methodenbeschreibungen, Literaturlisten, Medienhinweise sowie weiterführende Links und Literaturhinweise.

Katharina Portugal

- Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung (Hg.)
- **Basics – Inhalte und Methoden der politischen Erwachsenenbildung**
- Wien: Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung 2022
- 136 S.
- Kostenloser Download (EPUB und PDF):
- www.politischebildung.at/materialien/publikationen

Bücher über Bücher

Von Simone Kreamsberger

Lesen ist doof – oder? Das Buchlein mit dem gleichnamigen Titel spricht dem Lesen auf erfrischende Weise eine Liebeserklärung aus. Aussagen wie „Lesen ist doof, weil es so anstrengend ist“ werden Bilder gegenübergestellt, die die Aussage humorvoll konterkarieren (hier zeigt Kathrin Schärer ein Lese-Häschen im Liegestuhl, während sich ein Hase auf dem Fahrrad und ein Fuchs beim Joggen abmühen). Nils Freytag und Silke Schlichtmann haben eine ganze Reihe beliebter Illustrator:innen eingeladen, Lesebilder zu entwerfen. Das Ergebnis bietet viele Repliken auf Vorurteile gegen das Lesen – und zeigt zugleich auf, warum es zu den schönsten Beschäftigungen zählt. Es eignet sich auch als unterhaltsamer Eisbrecher in Bibliotheksworkshops mit (lesefernen) Kindern.

Einen direkteren Weg zur Darstellung von Lesefreude geht Debbie Tung in „Book Love“. In der umfangreichen Kompilation sind Schwarz-Weiß-Cartoons über das Lesen versammelt. Leidenschaftliche Leser:innen werden sich in so manch dargestellter Situation ertappt fühlen.

Beide Bücher feiern das Lesen, wobei ersteres die Botschaft mit deutlich mehr Witz transportiert. Doch wie soll nun die Buchliebe ausgelebt werden? Viele Bücher weisen den Weg durch die Literatur-

geschichte. Für den Bereich Kinder- und Jugendliteratur ist zuletzt „Das Buch der Bücher“ von Pierdomenico Baccalario und Illustrator Andrea Ucini erschienen. Darin werden „alle Bücher, die du zum Großwerden brauchst“ mit FAQs und Verweisen vorgestellt. Die subjektive Auswahl des italienischen Literaturexperten reicht von A.A. Milne bis Tomi Ungerer und macht Lust aufs (Wieder-) Entdecken bekannter Werke für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Dass allerdings auch hier männliche Autoren in der Überzahl sind, ist kein Zufall. Nicole Seifert hat zuletzt in „FrauenLiteratur“ eine Kritik des Kanons aus feministischer Perspektive vorgenommen (siehe *Büchereiperspektiven* 2/2021), als Follow-up sei das neue Buch von Teresa Reichl empfohlen. Unter dem programmatischen Titel „Muss ich das gelesen haben?“ und in bewusst nicht wissenschaftlicher Sprache hinterfragt die Germanistin, Kabarettistin und YouTuberin die traditionellen Leselisten: Wozu ist Literatur gut? Warum stammen „die Klassiker“ fast ausschließlich von Männern? Und was gibt es noch? Ihr Ziel ist es, jugendlichen Freude am Lesen zu vermitteln und den literarischen Kanon diverser zu gestalten. Wer mehr Jugendliche für die Bibliothek begeistern möchte, kann sich hier schlau machen.



Teresa Reichl:
Muss ich das gelesen haben?
Haymon 2023

Debbie Tung:
Book Love
Graphix Loewe 2023

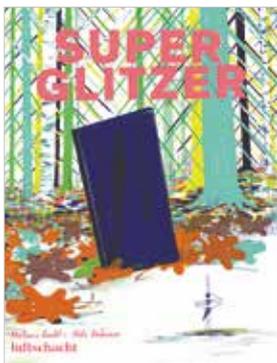
Pierdomenico Baccalario, Andrea Ucini: **Das Buch der Bücher**. Hanser 2022



Nils Freytag, Silke Schlichtmann: **Lesen ist doof**. Hanser 2023

RUBRIK

Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis

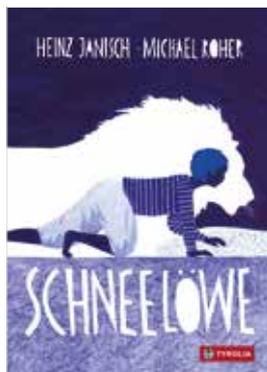


Melanie Laibl, Nele Bröner
Superglitzer
Luftschacht 2022. Ab 3

Mit lautem „KUCK KUCK“ sorgt eine sonderbare Erscheinung für Aufregung unter den Waldtieren – ein Wunderding, das superglitzernde Aufregung in den Forstalltag bringt. Was Leser:innen unschwer als Handy erkennen, löst bei Elster und Fuchs einen kurzweiligen Dialog darüber aus, worum es sich hier handelt und wie damit weiter zu verfahren ist. Der Reiz der Situation resultiert aus seiner literarischen Inszenierung: Als Bilderbuch-Comic gestaltet, wird das Miteinander von Sprechblasen-Dialog und dynamisch angeordneten Panels noch durch zahlreiche Figürchen an der Peripherie der eigentlichen Ereignisse erweitert. Und dann sind da noch die Ameisen-Ladies, die mit tatkräftigem „ALLEZ!“ zur Bergung des Glitzerdings antreten. Sie lassen sich weder von den effektvollen Soundwords irritieren, die dem Handy-indizierten Geschehen eine auditive Ebene verleihen, noch vom Selfie-Button, der temporären Stillstand auslöst und die kuriose Farbigkeit der Illustrationen wortwörtlich dokumentiert:

Die zehn besten Kinder- und Jugendbücher österreichischer Künstler:innen
Die vier Hauptpreise des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2023, dotiert

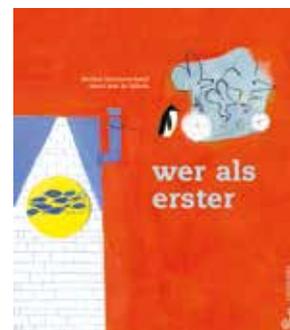
Grün und Orange mit Neon-Touch sorgen effektiv dafür, dass man fast übersieht, wie raffiniert die feingliedrigen Ameisen ihren ganz eigenen Plan verfolgen.



Heinz Janisch, Michael Roher
Schneelöwe
Tyrolia 2022. Ab 4

„Ich bin ein weißer Schneelöwe“, behauptet der Ich-Erzähler, dabei sieht er eigentlich wie ein ganz normaler Junge aus. Gut, sein Gang ist geschmeidig, er bewegt sich lautlos und auf dem Schulhof beginnt er gefährlich zu knurren, wenn „Große auf Kleine losgehen“. Aber ist er vielleicht dennoch bloß ein Angeber? „Leute, ihr habt keine Ahnung. Ein Schneelöwe ist man innen. Den zeigt man nicht einfach so her wie ein Taschenmesser oder wie eine Schneekugel vor Weihnachten.“ Ausgehend von der für Kinder nachvollziehbaren Frage „Welches Tier steckt in mir?“ denkt der in ruhigem Ton gehaltene Text von Heinz Janisch über innere Stärke nach und hält Überraschungen parat – da verbirgt sich im

Schuldirektor ein Elefant und in der Lehrerin steckt eine Giraffe. Michael Roher beeindruckt seinerseits Doppelseite für Doppelseite mit stets verblüffenden Bildideen – fast ausnahmslos mit Kugelschreiber gezeichnet. Eine grandiose Zusammenarbeit zweier österreichischer Bilderbuch-Künstler, die alle Leser:innen direkt anspricht: „Habt ihr vielleicht eine leise Idee, welches Tier in euch schlummert und geweckt werden will?“



Michael Hammerschmid
María José de Tellería
wer als erster
Jungbrunnen 2022. Ab 4

„eins zwei drei / ich tanz / ich drehe / mich nun / auf meiner zehe“: In assoziativen Gedankenspiralen, die Reim und Rhythmus folgen und gänzlich ohne Interpunktion auskommen, öffnet Michael Hammerschmid einen vielstimmigen Sprachraum, der – unterschiedliche Szenarien andeutend – kindliches Tun und Imaginieren mit Gefühlen und Stimmungen verknüpft, der zugleich deren spezifischen Wahrnehmungs- und



Jugendbuchpreis

2023

und Verlage wurden ausgezeichnet.

mit jeweils 6.000 Euro, gehen an:

Ausdrucksgestus widerspiegelt. An- und abschwellige Klangfarben sowie der subtile Wechsel von Crescendo und Decrescendo lassen unvermutete Pointen aufblitzen und vertraute (Kinder-)Welten entstehen, deren sprühende Sprunghaftigkeit multiple Deutungs- und Bedeutungsebenen offeriert. Die argentinische Künstlerin María José de Tellería entwirft dafür fröhlich-farbbetonte Bildkompositionen, in denen sich Kinder- und anthropomorphe Tierfiguren flink über die Seiten bewegen. Der changierende Tonfall der Gedichte wird aus ungewöhnlichen Perspektiven visualisiert, mit bizarren Details verfeinert, erweitert oder raffiniert konterkariert. Text- und Bildebene verbinden sich so zu einer leichtfüßig-inspirierenden Sammlung von Kinderlyrik, die in ihrer kunstvoll inszenierten Schlichtheit und Dynamik besticht.

Elisabeth Etz, Nini Spagl
Ein Baum kommt selten allein
 Leykam 2022. Ab 6

Von der Wurzel bis zur Kronenspitze, vom einsamen Riesen in der Wüste bis zur riesigen Gemeinschaft des Waldes wird das Wunderwerk „Baum“ unter die Lupe genommen. Vielfältig wie die Pflanze selbst sind dabei die Informationen, die hier nicht in sachlich-neutralem Ton, sondern mit direkter Leser:innen-Ansprache präsentiert werden: Stilisierte Baumbewohner wie Ameisen, Borkenkäfer, Eichhörnchen und Regenwürmer erklären Aufbau, Funktion, Geschichte und Sozial-



verhalten der Bäume. Zwei Kapitel sind der Beziehung Baum-Mensch gewidmet, die sich, so der Appell, dringend verbessern sollte. Nach Anregungen zu Beobachtung und achtsamer Wahrnehmung werden konkrete Vorschläge zur Verhaltensänderung gemacht, die auch für Kinder umsetzbar oder zumindest fassbar sind („Übrigens: Viele Erwachsene mögen es gar nicht, von Kindern darauf hingewiesen zu werden, was sie besser machen könnten.“) Neben der sprachlich und inhaltlich sehr überzeugenden Textebene sticht das Buch auch haptisch und optisch aus dem Wald der Naturbücher heraus. Kräftiges Tannen-, Lind- und Birkengrün bilden den Seitenhintergrund, von dem sich statt fotorealistic Darstellungen meist einfache, farbintensive Formen abheben.

Kollektion 2023

Folgende sechs Titel hat die Jury als besondere Lese-Tipps für die Kollektion zum Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2023 ausgewählt:

Nadine Kappacher
Das Wort mit Sch...
 Tyrolia 2022. Ab 4

Lena Hesse
Das kleine Unsichtbar
 Edition Nilpferd im G&G Verlag 2022. Ab 4

Andrea Karimé, Raffaella Schöbitz
Planetenspatzen
 Picus 2022. Ab 4

Michael Stavarič, Stella Dreis
Piepmatz macht Wald aus euch!
 Leykam 2022. Ab 6

Lena Raubaum, Clara Frühwirth
Worauf wartest du noch?
 Tyrolia 2022. Ab 6

Leonora Leitl
Kaiserschmarrn
 Mein genialer Sommer mit Ziege
 Kunstanstifter 2022. Ab 6

„Alles tipptopp“-Wettbewerb

Das Institut für Jugendliteratur richtet in Kooperation mit dem Buchereiverband Österreichs einen Wettbewerb zur Vermittlung der zehn Bücher des ÖKJB-Preises 2023 aus. Ausgezeichnet werden die besten Projekte, Aktionen und Veranstaltungen in österreichischen Bibliotheken.

Nähere Informationen finden Sie unter:
www.jugendliteratur.at

Mehr Informationen zum Preis, den ausgezeichneten Büchern sowie Künstler:innen finden Sie unter: www.lesefest.at



Wissenschaftsbuch des Jahres 2023

Mit über 8.000 abgegebenen Stimmen wurden die besten Wissenschaftsbücher des Jahres vom Publikum gewählt.



Die Siegerbücher

Kategorie Naturwissenschaft/Technik

Thomas Bugnyar: **Raben**. Brandstätter 2022

Als Verhaltens- und Kognitionsbiologe unternimmt Bugnyar eine Entdeckungsreise in das Leben, Denken und Fühlen der Raben. Leben Kolkkraben wirklich so streng in Zweierbeziehungen wie Ehepaare? Wie gelingt es ihnen, sich in andere hineinzusetzen? Und welche Regeln prägen ihr komplexes Sozialsystem? Bugnyar ist Leiter des Departments für Verhaltens- und Kognitionsbiologie der Universität Wien sowie der Forschungsstation Haidlhof in Bad Vöslau.



Kategorie Medizin/Biologie:

Fritz Breithaupt: **Das narrative Gehirn**. Suhrkamp 2022

Breithaupt beschäftigt sich in seinem Buch mit den Auswirkungen von Narrativen auf das Gehirn. Durch Hirnforschungen und interdisziplinäre Experimente kommt er zu erstaunlichen Erkenntnissen. In einem Experiment werden Proband:innen zum Weitererzählen von Geschichten aufgefordert, und anschließend wird beobachtet, welche Teile der Erzählung in Erinnerung geblieben sind. Als Professor für Kognitionswissenschaften und Germanistik arbeitet Breithaupt an der Indiana University in Bloomington.



Kategorie Geistes-, Sozial-, Kulturwissenschaft:

Judith Kohlenberger: **Das Fluchtparadox**. Kremayr & Scheriau 2022

Die Forscherin liefert eine detaillierte Analyse des Umgangs mit Vertreibung und Vertriebenen, zeichnet die historischen und gegenwärtigen Entwicklungen in rechtlicher, gesellschaftlicher und individueller Perspektive nach und zeigt Möglichkeiten einer menschlichen Asyl- und Integrationspolitik auf. Kohlenberger ist Kulturwissenschaftlerin und Migrationsforscherin am Institut für Sozialpolitik der Wirtschaftsuniversität Wien.



Kategorie Junior-Wissensbücher:

Elisabeth Etz, Nini Spagl: **Ein Baum kommt selten allein**. Leykam 2022

Jede Menge spannendes Wissen über Bäume wird in diesem Entdecker- und Mitmachbuch für Kinder ab 6 Jahren vermittelt. Bäume sind die ältesten Wesen unserer Erde und viel mehr als nur Sauerstoff- und Schattenspender. Sie kümmern sich um Nachbarn und Nachwuchs und bilden mit ihren Artgenossen zusammen das „wood-wide-web“. Die Autorin Elisabeth Etz studierte Germanistik und Deutsch als Fremdsprache, sie lebt in Wien. Illustratorin Nini Spagl studierte Architektur in Innsbruck und bildet sich derzeit im Bereich Animation weiter.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.wissenschaftsbuch.at



FOTO: HAYMON VERLAG/FRIEDLUNDSCHMATZ.AT

Die Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ) verleiht den diesjährigen Axel-Corti-Preis an den Schriftsteller Peter Turrini.

Der im Rahmen des 55. Fernsehpreises von der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs vergebene Axel-Corti-Preis geht dieses Jahr an den Schriftsteller und Drehbuchautor Peter Turrini. Das entschied am 18. April 2023 eine Jury, die sich aus Vertreter:innen der preisstiftenden Verbände, von Printmedien und einem Medienwissenschaftler zusammensetzt.

„Peter Turrini ist ein besonderer und besonders herausragender Schriftsteller und Drehbuchautor unserer Zeit. Seine Alpen- und Arbeitersaga haben das Geschichtsbild mehrerer Generationen mitgeprägt und für die sozialhistorische Entwicklung Österreichs interessiert. Turrini schrieb insgesamt nicht nur dutzende Theaterstücke und Bücher, Opernlibretti und Hörspiele, sondern auch 14 verfilmte Drehbücher. Sein gesellschaftspolitisches Engagement sowie sein stets kritischer Blick auf unser Land machen ihn zu einem besonders würdigen Preisträger“, so die Begründung der KEBÖ.

Die Preisüberreichung findet am 29. Juni 2023 um 18.30 Uhr im RadioKulturhaus in Wien statt, bei der auch die Preisträger:innen in den Kategorien Dokumentation,

Mehr Informationen

Fernsehpreis der Erwachsenenbildung:

<https://adulteducation.at/de/medienpreise/fernsehpreis>

Fernsehfilm und Sendereihe beziehungsweise Sendungsformate bekanntgegeben werden.

Der Fernsehpreis der Erwachsenenbildung wird von den zehn Verbänden der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs vergeben: Arbeitsgemeinschaft Bildungshäuser Österreich, Berufsförderungsinstitut Österreich, Büchereiverband Österreich, Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich, Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Ring Österreichischer Bildungswerke, Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich, Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung, Verband Österreichischer Volkshochschulen und Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich.

Aufholbedarf bei Lesekompetenz

Die Ergebnisse der internationalen Studie PIRLS 2021 machen die Bedeutung von Maßnahmen zur Leseförderung deutlich: In Österreich hat jedes fünfte Kind am Ende der Volksschule Probleme beim Lesen. Der Zusammenhang zwischen sozialem Hintergrund der Familie und Lesekompetenz der Kinder ist hier besonders stark ausgeprägt.

Von Simone Kreamsberger

PIRLS (Progress in International Reading Literacy Study) liefert seit 2001 international vergleichbare Daten, welche Lesekompetenzen und Einstellungen zum Lesen Schüler:innen der 4. Schulstufe haben.

Die Ergebnisse der alle fünf Jahre durchgeführten Studie dienen den Teilnehmerländern als Grundlage für schulpolitische Entscheidungen sowie zur Beurteilung der Effektivität des jeweiligen Bildungssystems.

Ziel ist nicht nur die Erhebung der Lesekompetenz, sondern auch von Hintergrundinformationen (wie sozialer Hintergrund, Lesegewohnheiten, Unterrichtsstrategien, schulisches Umfeld). An PIRLS 2021 beteiligten sich 65 Länder, für Österreich war es die vierte Teilnahme.

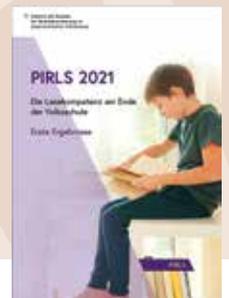
Österreich-Ergebnisse im Überblick

- > Österreich erzielt 530 Punkte und liegt deutlich über dem internationalen Durchschnitt (503) und im EU-Durchschnitt (532).
- > 7 % gehören zur Spitzengruppe, 20 % gelten als schwache Leser:innen.
- > Der Vorsprung der Mädchen gegenüber Buben hat sich vergrößert.
- > Im Vergleich zu PIRLS 2016 gab es eine leichte Verschlechterung der Lesekompetenz.

Mehr Informationen

PIRLS 2021 wurde in Österreich vom Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) durchgeführt.

www.iqs.gv.at/pirls-2021



Herausforderung Bildungsgerechtigkeit

In allen teilnehmenden EU-Ländern gibt es einen starken Zusammenhang zwischen der Bildung der Eltern und der Leseleistung der Kinder. Schüler:innen aus bildungsnahen Familien weisen deutlich höhere Kompetenzen auf als jene, deren Eltern formal niedrige Abschlüsse haben. Die Leistungsdifferenz beträgt im EU-Schnitt 82 Punkte, in Österreich liegt sie bei 92 Punkten.

Kinder mit Migrationshintergrund weisen in Österreich eine wesentlich schwächere Lesekompetenz auf. Auch der Leistungsunterschied mehrsprachiger Kinder ist vergleichsweise stark ausgeprägt. Insgesamt zählt Österreich bei PIRLS 2021 zu den EU-Ländern mit dem stärksten Zusammenhang zwischen dem sozialen Hintergrund der Familie und der Lesekompetenz der Kinder. Dies gilt für Berufsstatus, Bildung und sprachlichen Hintergrund der Eltern.

Öffentliche Bibliotheken mit ihren Angeboten zu Literaturvermittlung und Leseförderung können hier einen entscheidenden Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit liefern.

Die Leseleistung der Volksschulkinder ist leicht gesunken

IFLA WLIC 2023

Von 21. bis 25. August 2023 findet der 88. IFLA World Library and Information Congress (WLIC) in Rotterdam, Niederlande, statt.

Von Katharina Portugal



Das zentrale Thema des diesjährigen IFLA-Weltkongresses sind die Ziele der IFLA Global Vision. Unter dem Motto „Let’s work together, let’s library“ wird dargelegt, wie Bibliotheken zu einer inklusiven Gesellschaft beitragen können, die allen Teilhabe ermöglicht. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Kongresses gehören die persönliche Entwicklung, die Förderung des Lesens, die Entwicklung von Sprach- und digitalen Fähigkeiten, der freie Zugang zu Kultur und digitalem Wissen sowie Innovation.

Alle Informationen zum Kongress und die Anmeldung finden Sie unter: <https://2023.ifla.org>

Satellite Meetings

Vor und nach dem Kongress werden zusätzlich mehr als 20 Satellite Meetings verschiedener Sektionen angeboten. Am 19. August 2023 organisieren die IFLA-Sektion Environment, Sustainability and Libraries (ENSULIB) und die Public Libraries Sektion in der Bibliotheek Midden-Brabant (LochHal) in Tilburg eine Konferenz zum Thema „Libraries as Actors of Climate Empowerment“. Bibliotheken können alle Mitglieder der Gesellschaft dazu motivieren, sich für den Klimaschutz zu engagieren. Sie sind eng mit ihren Gemeinden verbunden und können Menschen aller Bevölkerungsschichten erreichen. Als solche sind sie in einer einzigartigen Position, um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und Plattformen für

Erasmus+

Der BVÖ kann für alle Bibliothekar:innen aus Mitgliedsbibliotheken Mobilitätsprojekte im Rahmen von Erasmus+ organisieren. Dadurch können Teilnehmende unter anderem Konferenzen oder Kongresse besuchen, so auch den IFLA WLIC oder ein Satellite Meeting. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich fortzubilden! Sie möchten teilnehmen? Bitte wenden sie sich per E-Mail an Gabriela Popovici (popovici@bvoe.at)

Mehr Informationen unter: www.bvoe.at/angebote/foerderungen/mobilitaetsfoerderung-erasmus

Beteiligung zu schaffen. Mit einer Mischung aus Keynotes, Lightning Talks und Workshops wird während der eintägigen Konferenz der Schwerpunkt auf Austausch zwischen den Teilnehmer:innen gelegt. Diese werden eine aktive Rolle bei der Gestaltung der Ergebnisse des Tages spielen, indem sie Ideen austauschen und Pläne entwickeln. Die Keynote wird von Ton van Vlimmeren gehalten. Er ist seit 2018 Präsident der EBLIDA (European Bureau of Library, Information and Documentation Associations), als einer der Gründer von Public Libraries 2030 aktiv und hat über 20 Jahre die öffentliche Bibliothek Utrecht geleitet. Programm und Registrierung (bis 1. August): https://bit.ly/Satellite_PLS_ENSULIB

Bibliotheek LochHal in der niederländischen Gemeinde Tilburg



FOTO: OSSIP ARCHITECTUURFOTOGRAFIE

Katharina Portugal ist Mitarbeiterin des Buchereiverbandes Österreichs im Bereich Kommunikation und Kooperationen und vertritt den BVÖ in der IFLA-Sektion ENSULIB.



FOTO: STADT WIEN – BÜCHEREIENNATALIE STEPHAN

Aus den Bibliotheken

20 Jahre Hauptbücherei am Gürtel Seit ihrer Eröffnung im Jahr 2003 hat die Hauptbücherei am Gürtel einen bedeutenden Platz in der österreichischen Bibliothekslandschaft und im Wiener Stadtbild eingenommen. Im innovativen Design, das die Architektur von Otto Wagner mit dem Vorbild der Villa Malaparte auf Capri verbindet, bietet sie einen Ort der Begegnung für alle Menschen. Hinter der größten Freitreppe Österreichs verbirgt sich die Bücherei auf 4.000 m² und zwei Etagen. Mit 400.000 Medien sowie über 2.500 Besucher:innen täglich ist sie der größte Standort der Büchereien der Stadt Wien und verzeichnet mehr als 1,7 Millionen Ausleihen jährlich. Am 5. Mai wurde in Anwesenheit von Bürgermeister Michael Ludwig und Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr das 20-jährige Jubiläum unter dem Motto „Die Zukunft öffentlicher Büchereien“ gefeiert. In ihrem Vortrag führte die Leiterin der Hamburger Bücherhallen Frauke Untied die drei Säulen für öffentliche Büchereien aus: Bestand, Vermittlungsarbeit und Raum. Im Mai wurden außerdem das Lesofantenfest für Kinder und ein hochkarätiges literarisches Programm für Erwachsene veranstaltet. Der Erfolg des Hauses basiert maßgeblich auf dem Engagement der Bibliothekar:innen. Ohne ihre Leidenschaft wäre dieser Ort nicht, was er heute ist. Wir freuen uns auf die nächsten 20 Jahre!

Bürgermeister Michael Ludwig, Leiterin der Hamburger Bücherhallen Frauke Untied, Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr, Moderator Günter Kaindlstorfer, Leiterin der Hauptbücherei am Gürtel Magdalena M.M. Schneider und Leiter der Stadt Wien – Büchereien Bernhard Pöckl (v. l.)

JUBILÄUM

Magdalena M.M. Schneider

Bücherei Sulzberg im Alten Pfarrhof Viele Monate hat es gedauert, um den Alten Pfarrhof aus den 1730er-Jahren einer modernen Nutzung zuzuführen. Die entsprechende Planung übernahm das Architekturbüro Gruber Locher aus Hard in Vorarlberg, viele Handwerker leisteten vollen Einsatz. Am 1. Mai 2022 war es dann so weit: Nach 42-jährigem Bestehen der Bücherei Sulzberg wird die Geschichte nun an einem aufregenden neuen Ort fortgeschrieben. Die Bücherei hat ihren Platz im renovierten Pfarrhof bezogen und steht den Leser:innen offen. Ein zentraler und barrierefreier Büchereistandort mit 72 m² Fläche sowie zusätzlicher Stube mit einer kleinen Küche bietet viel Platz für neue Medien und Raum für Veranstaltungen. Im großzügig gestalteten Kinderbereich können die Kleinen ins Reich der Fantasie eintauchen. Unsere Bücherei ist so viel mehr, als manche meinen – sie versteht sich als Treffpunkt und Inspirationsquelle für alle. Sie ist daher ein idealer Ort für Austausch, Begegnung und gemeinsames Erleben der gesamten Bevölkerung von Sulzberg.

Martin Gallez, Gerda Kirmair



FOTO: BÜCHEREI IM ALTEN PFARRHOF

Tradition und Moderne treffen in Sulzberg aufeinander

35 Jahre Bibliothek Viktring

Die öffentliche Bibliothek in Viktring wurde 1988 von einer Interessensgemeinschaft gegründet, der Lese- und Bibliotheksverein führt sie bis heute. Seit 1999 ist die Bibliothek im Schulzentrum in Viktring untergebracht, zuvor war sie 10 Jahre in der ehemaligen Pfarrkanzlei im Stift Viktring angesiedelt. Am 25. Jänner wurde zur Jubiläumsfeier mit Musik und Lesung eingeladen. „Es ist schön zu sehen, wenn Menschen über so viele Jahrzehnte Begeisterung für eine Sache aufbringen können, eine wertvolle Arbeit, die die Stadt Klagenfurt gerne unterstützt“, so Bürgermeister Christian Scheider. „Dass die öffentliche Bibliothek Viktring heute ihr 35-jähriges Bestehen feiert, ist vor allem auf das herausragende Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter zurückzuführen.

Vielen Dank dafür, dass Sie Ihre Leidenschaft für Bücher mit uns teilen und vor allem den Kindern und Jugendlichen seit 35 Jahren den Zugang zu unzähligen Leseabenteuern ermöglichen“, gratulierte Kulturreferent Stadtrat Franz Petritz.



FOTO: STADTKOMMUNIKATION/HUDE

Bürgermeister Christian Scheider, Kulturreferent Stadtrat Franz Petritz, Bibliotheksleiterin Brita Grumeth, Gemeinderat Manfred Jantscher, Landtagsabgeordnete Ruth Feistritzer und Markus Steindl (v. l.)

Brita Grumeth

JUBILÄUM

Bibliothek Lenzing

Wie soll eine Bibliothek des 21. Jahrhunderts aussehen? Diese Frage haben wir uns in der Gemeinde Lenzing im Bezirk Vöcklabruck gestellt. Die Bücherei soll auf keinen Fall nur eine Bücherleihstelle sein, sondern ein Kultur- und Gesellschaftszentrum, das mit buntem Medienangebot den Horizont der Besucher:innen erweitern und deren Leben verschönern möchte. Deshalb entstand in Lenzing mit der Errichtung eines neuen Dienstleistungszentrum im Ortskern ein Lesecafé, das mit der Bibliothek räumlich verbunden ist. Das Café wird von einer Pächterin betrieben und bietet sowohl im Innenraum als auch auf der Terrasse Sitzplätze. Durch die Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Café kann die Bibliothek an fünf Wochentagen insgesamt 46 Stunden für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Das Lesecafé ist zu einem beliebten Treffpunkt geworden und die Besucher:innen können ihren Kaffee auch beim Bücherschmökern genießen.

Petra Lackerbauer

NEUERÖFFNUNG



software für innovative bibliotheken

up to date mit LITTERAre

- online-literaturverwaltung für ihre bedürfnisse
- ein leserausweis für mehrere bibliotheken
- ein katalog für mehrere bibliotheken
- opac - individuell und barrierefrei
- software as a service
- katalog nach rda
- rfid

www.littera.eu

office@littera.eu



BEZAHLTE ANZEIGE

Büchereiperspektiven 1/23

50 Jahre AK-Bücherei Oberwart

Am 24. März startete die AK-Bücherei Oberwart mit einem erfolgreichen Festabend unter dem Motto „Rückblicke – Einblicke – Ausblicke“ in ihr heuriges Jubiläumsjahr. Gemeinsam mit Trägern, Wegbegleiter:innen, Kooperationspartner:innen und Freund:innen ließ man die erfreuliche Entwicklung der letzten 50 Jahre Revue passieren, präsentierte die vielseitige Büchereiarbeit der Gegenwart und gab Ausblicke auf Aktivitäten und Pläne. Zahlreiche treue Leser:innen waren im Publikum und durften sich über die Verleihung eines kleinen Dankeszeichens freuen. Prominente Gäste aus Politik, Kultur und Gesellschaft feierten ebenfalls mit und gratulierten, dass sich die Bücherei in Oberwart in den letzten fünf Jahrzehnten zu einer der größten, aktivsten und bestfrequentierten öffentlichen Bibliotheken im Burgenland entwickelt hat. Mit verschiedenen Jubiläumsaktionen ist der runde Geburtstag der Bücherei das ganze Jahr über Thema. In einem eigens aufgelegten „Glück | Wunsch | Buch“ können Nutzer:innen Wünsche und Ideen für die Zukunft der Bücherei deponieren.



FOTO: DOMINIQUE GRABLER

Feierlich wurde das Jubiläumsjahr der AK-Bücherei Oberwart eingeleitet

Silke Rois

JUBILÄUM

++ Newsletter: Informieren Sie sich mit dem monatlich erscheinenden BVÖ-Newsletter über Angebote und Neuigkeiten für Bibliotheken: www.bvoe.at/newsletter



FOTO: MARTIN BENEDEKT

Eröffnung mit Bibliothekarinnen, Gemeindevertreter:innen und der Geschäftsführerin des Lesezentrums Steiermark

Gemeindebücherei „Libresso“ Gratwein-Straßengel

Nach einigen Jahren der Planung und des Umbaus wurde die Gemeindebücherei Gratwein-Straßengel am 6. April innerhalb der Mauern des alten Gemeindeamts Gratwein, das nach der Gemeindegliederung als Generationenhaus neue Funktionen übernahm, eröffnet. Etwa 300 Besucher:innen konnten begrüßt werden: Kinder, die gespannt Osterhasengeschichten lauschten, Jugendliche, die begeistert am Handlettering-Workshop teilnahmen, und Erwachsene, die bei einer Lesung mit Robert Preis einen Vorgeschmack auf künftige Lesegenüsse bekamen. Die „offizielle“ Eröffnung erfolgte durch Gemeindevertreter:innen und die Geschäftsführerin des Lesezentrums Steiermark Michaela Haller. Das Generationenhaus mit seinen zahlreichen Angeboten ist ein inspirierender Ort für die Bücherei, in angenehmer Kaffeehausatmosphäre herrscht ein ständiges Kommen und Gehen, woraus sich wichtige Synergien ergeben. Die beiden Bibliothekarinnen Gertraud Hausegger-Grill und Heidi Wilding sehen ihr „Libresso“ als ein Projekt, das mit Hilfe der Leser:innen – Medienwünsche werden gerne entgegengenommen! – wachsen soll.

Gertraud Hausegger-Grill

NEUERÖFFNUNG

Bücherei Sulz-Röthis Anfang Februar 2023 konnten wir, das Team der Bücherei Sulz-Röthis, mit Vertreter:innen aus Politik und Büchereiwesen die Eröffnung und Einweihung der neu gestalteten Bibliothek feiern. Der schon seit Jahren deponierte Wunsch nach einer Erweiterung und Modernisierung der Räumlichkeiten konnte im Zuge der Renovierung der Mittelschule in die Tat umgesetzt werden. Damit der Büchereibetrieb während des Umbaus von Mai bis November 2022 nicht eingestellt werden musste, erfolgte der Umzug in ein leerstehendes Nebengebäude. So konnten unsere Leser:innen ohne Unterbre-



FOTO: MARIANNE OSL

chung mit dem kompletten Medienangebot versorgt werden. Neben der Generalsanierung wurde eine Vergrößerung von 120 m² auf 160 m² realisiert. Ein Archiv von 10 m², eine Kaffeeküche und eine großzügige Sitzckeke konnten berücksichtigt werden. Die neuen Räumlichkeiten bestechen durch eine moderne, einladende und freundliche Atmosphäre. Das gemütliche Ambiente lädt zum Stöbern, Schmökern und Plaudern ein und begeistert Klein und Groß.

Marianne Osl, Andrea Stonig

Moderne Räumlichkeiten für die Bücherei Sulz-Röthis

NEUERÖFFNUNG

Bestellservice

Zur Unterstützung Ihrer täglichen Arbeit bietet der
Büchereiverband Österreichs folgende Produkte an:

Leseanimation

Bilderbuchkinos, Medienboxen, „Escape the Room“-Spiel

Publikationen

Büchereiperspektiven, Skripten, Broschüren

Werbematerial

T-Shirts, Taschen, Lesofanten-Kostüme

Karteimaterial

Formblätter, Karteikarten

Büchereimaterial

Klebstoff, Buchstützen

Genauere Informationen unter:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12
1070 Wien

Tel.: +43/1/406 97 22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Online-Bestellung: www.bvoe.at/bestellservice



Impressum

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Herausgeber: Mag. Markus Feigl

Chefredaktion: Dr. Simone Kreamsberger

Lektorat: Katharina Portugal, BA

Autor:innen dieser Ausgabe:

Franziska Baetcke, Davide Dosi,
Dr. Eva-Christina Edinger, Heike Ehrlicher,
Elisabeth Ennemoser, BA BA MSc,
DI Mag. Christian Erlinger, Mag. Markus Feigl,
Martin Gallez, Mag. (FH) Barbara Gruber,
Mag. Brita Grumeth, Mag. Gertraud Hausegger-Grill,
Robert Kellner, Mag. Petra Kern, Gerda Kirmair,
Christian Kössler, Dr. Simone Kreamsberger,
Mag. Petra Lackerbauer, Andreas Lochmatter,
Prof. Dr. Claudia Lux, Mag. Boris Miedl, BA,
Catherine Nicholls, MA, Heinz Oehen, Marianne Osl,
Katharina Portugal, BA, Hanna Reiner MA,
Mag. Silke Rois, Sibylle Rudin, Hanna Scheidegger,
Mag. Sarah Schmelzer MSc,
Mag. Magdalena Martha Maria Schneider,
Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider,
Mag. Martina Stadler, Hannah Stadtegger,
Mag. Martin Stieber, Andrea Stonig,
Mag. Anna Maria Walcher, Dr. Klaus Ulrich Werner

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen
nicht der Meinung der Redaktion/des Heraus-
gebers entsprechen.

Anschrift der Redaktion:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: +43/1/406 97 22
E-Mail: bvoe@bvoe.at
Website: www.bvoe.at

Herstellung:

Gratik: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien
Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



Jahresabonnement:

Inland: 12 EUR/Ausland: 16 EUR
Zusatzabonnement für Mitglieder: 9 EUR
Einzelheft: 7 EUR zzgl. Versandkosten

Erscheinungsweise:

Mindestens 2 x jährlich

Gefördert vom  Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

In dieser Ausgabe finden Sie bezahlte Anzeigen
der Firmen ekz, Littera, OCLC, Tyrolia.

Online-Ausgabe

Die „Büchereiperspektiven“ finden Sie auch online unter:

www.bvoe.at/buechereiperspektiven

Kontakt: buechereiperspektiven@bvoe.at



Büchereiperspektiven
Ausgabe 1/2023

ISSN 1607-7172

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Österreichische Post AG
SP 19Z041613 S